

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der Stadt  
Monheim am Rhein  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Zur überörtlichen Prüfung	3
Grundlagen	3
Prüfungsbericht	3
→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Monheim am Rhein	4
Managementübersicht	4
Ausgangslage der Stadt Monheim am Rhein	7
Strukturelle Situation	7
Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)	11
→ Zur Prüfung der Stadt Monheim am Rhein	13
Prüfungsablauf	13
→ Zur Prüfungsmethodik	14
Kennzahlenvergleich	14
Strukturen	15
Benchmarking	15
Konsolidierungsmöglichkeiten	15
GPA-Kennzahlenset	16

## → Zur überörtlichen Prüfung

### Grundlagen

Auftrag der GPA NRW ist es, die Kommunen des Landes NRW mit Blick auf Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns zu prüfen. Die finanzwirtschaftliche Analyse steht dabei im Vordergrund. Grund dafür sind die äußerst schwierige Finanzlage der Kommunen und der gesetzliche Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Schwerpunkt der Prüfung sind Vergleiche von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

In der aktuellen überörtlichen Prüfung werden die mittleren kreisangehörigen Kommunen miteinander verglichen.

Der Bericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diese insbesondere in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

### Prüfungsbericht

Der Prüfungsbericht besteht aus dem Vorbericht und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Zudem sind dort Informationen über die strukturellen Rahmenbedingungen der Kommune, die Handlungsfelder des KIWI<sup>1</sup>, zum Prüfungsablauf sowie zur Prüfungsmethodik enthalten.
- Die Teilberichte beinhalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Das GPA-Kennzahlenset für die Stadt Monheim am Rhein wird im Anhang zur Verfügung gestellt.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

<sup>1</sup> Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit

## → Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Monheim am Rhein

### Managementübersicht

Mit der Umstellung auf das NKF im Jahr 2007 unterlag die Stadt Monheim am Rhein nicht mehr wie in den Jahren zuvor dem Nothaushaltsrechts. Die Haushaltslage blieb (mit Ausnahme des Jahres 2008) bis 2010 jedoch weiterhin defizitär. Folge war der vollständige Verzehr der Ausgleichsrücklage bereits im Jahr 2009. Die für 2010 und 2011 erforderlichen Haushaltssicherungskonzepte genehmigte die Kommunalaufsicht des Kreises Mettmann nicht. Daher unterlag die Stadt Monheim am Rhein in diesen beiden Jahren erneut der vorläufigen Haushaltsführung nach § 82 GO NRW.

In den Folgejahren hat sich die Finanzsituation der Stadt Monheim am Rhein grundlegend verändert. Die Kommune hat den Gewerbesteuerhebesatz stark abgesenkt und neue Unternehmen angesiedelt. Dadurch konnte sie ihre Steuererträge rapide steigern und bereits ab 2011 hohe positive Ergebnisse erwirtschaften. Seit dem Haushaltjahr 2012 unterliegt sie nicht mehr den Restriktionen zur Haushaltssicherung. Durch die enormen Überschüsse konnte sie nicht nur die Ausgleichsrücklage bis zu ihrem Höchstbestand auffüllen, sondern das Eigenkapital gegenüber der Eröffnungsbilanz um mehr als 200 Mio. Euro erhöhen (Stand Jahresabschluss 2013).

Die Analyse der strukturellen Haushaltssituation zeigt auf, dass der Jahresüberschuss des Jahres 2013 mit 148 Mio. Euro als außergewöhnlich einzustufen ist. Dieses Ergebnis spiegelt nicht die echte Finanzlage der Kommune wider. Durch die erst zeitversetzt ansteigende Kreisumlage und die ab 2014 zu entrichtende Solidaritätsumlage steigen die Transferaufwendungen der Stadt Monheim am Rhein ab 2014 erheblich an. Das von der GPA NRW errechnete strukturelle Ergebnis von 35 Mio. Euro bleibt dennoch deutlich positiv. Die vorläufigen Ergebniseinschätzungen für 2014 und 2015 bestätigen diese Größenordnung. Die Plandaten für die Folgejahre weisen weitere, wenn auch geringere Überschüsse aus. Diese würden zu einem weiteren Anwachsen des Eigenkapitals führen und lassen somit keinen Konsolidierungsbedarf erkennen.

Die Stadt Monheim am Rhein ist seit 2012 abundant und damit sehr stark von den Gewerbesteuererträgen abhängig. Risiken für die finanzielle Entwicklung können sich daher vorrangig aus einem Weggang von großen Gewerbeunternehmen oder durch einen gesamtwirtschaftlichen Einbruch ergeben. Um ihre Zahlungsfähigkeit in einem solchen Fall sicherzustellen, hält die Stadt Monheim am Rhein eine Liquiditätsreserve von 100 Mio. Euro vor. Sie hat die guten Jahresergebnisse zudem eingesetzt, um ihre Verbindlichkeiten abzubauen. Seit 2013 ist die Kommune wirtschaftlich schuldenfrei.

Bei den Gebühren und Beiträgen schöpft die Stadt Monheim am Rhein die Ertragspotenziale gut aus. Zusätzliche Ertragsmöglichkeiten sieht die GPA NRW bei den Straßenreinigungsgeldern sowie den Straßenbaubeiträgen.

Die gute Finanzlage nutzt die Stadt Monheim am Rhein, um ihre strategischen Ziele zu verwirklichen. Dies führt unter anderem zu einem deutlichen Anstieg bei den Personalaufwendungen. Diesen könnte die Kommune teilweise durch Stellenreduzierungen in anderen Aufgabenfeldern

abmildern. Die weit überdurchschnittlichen Positionierungen bei den im Kennzahlenset abgebildeten Personalquoten deuten auf eine relativ umfangreiche Personalausstattung bei der Stadt Monheim am Rhein hin. Im Berichtsteil Personalwirtschaft und Demografie wird deutlich, dass sich in den nächsten Jahren in vielen Bereichen die Möglichkeit bietet, Personal sozialverträglich abzubauen. In den nächsten zehn Jahren wird rund ein Viertel des Personals allein aus Altersgründen die Verwaltung verlassen. Daher muss die Kommune den zukünftigen Personalbedarf frühzeitig planen. Die anstehende Fluktuation bietet auch die Chance, Leistungsumfang und Arbeitsabläufe neu zu hinterfragen.

Die von der GPA NRW durchgeführten Stellenvergleiche bei den Einwohnermeldeaufgaben und dem Personenstandswesen zeigen auf Basis der zu bearbeitenden Fallzahlen ein Stellenpotenzial. Um dieses vollständig zu realisieren, kann es notwendig sein, freiwillige Serviceleistungen und Beratungsangebote einzuschränken. Die GPA NRW empfiehlt, die 2015 in Baumberg eingerichtete Zweigstelle des Bürgerbüros in Frage zu stellen. Bisher wird sie von den Bürgern kaum angenommen. Bei den Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten ist eine sehr effiziente Aufgabenerledigung festzustellen. Auch der Personaleinsatz in den Schulsekretariaten stellt sich interkommunal günstig dar.

Im Prüffeld Tagesbetreuung für Kinder wird die Ausrichtung der Stadt Monheim am Rhein als „Hauptstadt für Kinder“ besonders deutlich. Die Kommune hat die Elternbeiträge abgeschafft und zahlt hohe freiwillige Zuschüsse an freie Träger von Kindertageseinrichtungen. Gleichzeitig weist sie einen hohen Anteil von 45 Stunden-Betreuungen auf. Der Fehlbetrag in diesem Bereich ist dadurch sehr hoch. Die GPA NRW kann hier dementsprechend weitreichende Handlungsmöglichkeiten zur Entlastung des Haushalts aufzeigen. Diese werden von der Stadt Monheim am Rhein bewusst nicht verwirklicht, um eine optimale Förderung von Kindern und Familien zu ermöglichen.

Bei den Schulen sieht die GPA NRW langfristig nahezu keine Flächenüberhänge. Trotz der zuletzt rückläufigen Schülerzahlen sind die Grundschulen gut ausgelastet. Die Gebäude der auslaufenden Haupt- und Realschule sollen aufgegeben werden. Bei der Erweiterung des Schulzentrums will die Kommune bewusst die Synergien nutzen, die sich durch die gemeinsame Unterbringung von Sekundarschule und Gymnasium in einem Gebäudekomplex erzielen lassen. Positiv bewertet die GPA NRW die Vorgehensweise der Stadt Monheim am Rhein, neue Anforderungen und qualitative Aufwertungen in den Schulen nach Möglichkeit ohne wesentliche Flächenerweiterungen zu realisieren. Hierzu können eine flexible Möblierung und die Mehrfachnutzung von Räumen beitragen. Bei den Schulturnhallen sind ebenfalls keine Überkapazitäten vorhanden.

Die Aufwendungen für die Schülerbeförderung sind in Monheim am Rhein gering. Die Stadt profitiert davon, dass nur wenige Schüler auf den Transport angewiesen sind. Zudem kann die Beförderung ausschließlich durch den ÖPNV abgedeckt werden. Ein Schülerspezialverkehr ist nicht erforderlich.

Bei den Grünflächen ist die Datentransparenz verbesserungswürdig. Die Flächenangaben im 2015 extern erstellten Grünflächenentwicklungskonzept lassen erkennen, dass die Flächen für Park- und Gartenanlagen, Spielplätze und Straßenbegleitgrün wesentlich geringer sind als in den meisten Vergleichskommunen. Grund ist die sehr kleine Gemeindefläche sowie die hohe Bevölkerungsdichte. Die Stadt Monheim am Rhein kann bisher nicht ermitteln, wie viel sie für die Unterhaltung und Pflege der einzelnen Grünflächen aufwendet. Die GPA NRW konnte

daher in diesem Prüffeld keine Wirtschaftlichkeitskennzahlen berechnen und diese interkommunal einordnen. Um diese Daten erheben zu können, müssten die Leistungserfassungen der Städtischen Betriebe wesentlich detaillierter erfolgen. Ziel sollte es sein, auch Stückpreise z. B. für das Mähen eines Quadratmeters Rasen ermitteln zu können. Erst daran kann die Kommune erkennen, welche Leistungen durch Fremdvergaben günstiger zu erbringen sind. Außerdem sollte die Stadt für die einzelnen Grünflächen Pflegestandards definieren.

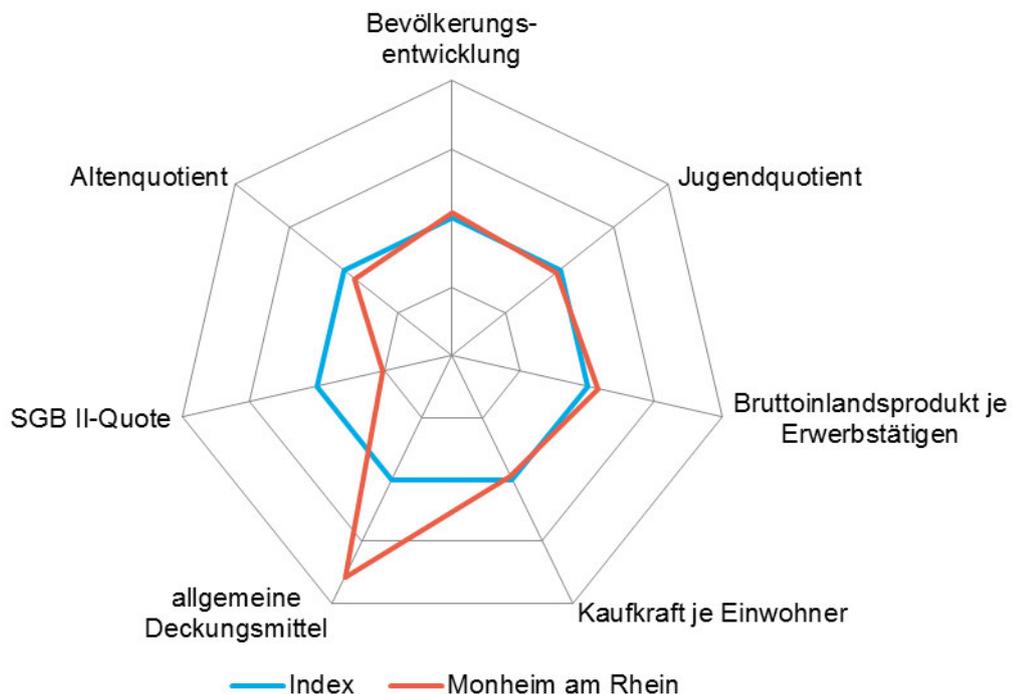
Das Angebot an Sportaußenanlagen ist in Monheim am Rhein relativ gering. Die vorhandenen Anlagen weisen sehr gute Auslastungsquoten auf. Vor Investitionsentscheidungen in diesem Bereich sollte die Stadt eine Sportstättenbedarfsplanung erstellen.

Der Gesamtblick über alle Handlungsfelder lässt die Auswirkungen der langen Haushaltssicherungszeit erkennen. So setzt die Stadt Monheim am Rhein ihre Ressourcen insbesondere im Schul- und Sportbereich weiterhin mit Augenmaß ein. Die neuen finanziellen Spielräume nutzt sie gezielt, um ihre strategische Zielsetzung zu realisieren. Gleichzeitig schafft sie Rücklagen für einen möglichen Umschwung der finanziellen Entwicklung.

## Ausgangslage der Stadt Monheim am Rhein

### Strukturelle Situation

Das folgende Netzdiagramm zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen der Stadt Monheim am Rhein. Diese prägen die Ausgangslage der Kommune. Die Strukturmerkmale wurden aus allgemein zugänglichen Datenquellen ermittelt<sup>2</sup>. Das Diagramm enthält als Indexlinie den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier den mittleren kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung: hier ist der Indexwert der heutige Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.



Ein über die Indexlinie hinausgehender Wert zeigt eine eher entlastende Wirkung an, ein darunter liegender Wert weist auf eine eher belastende Situation hin.

Die Einwohnerzahl der Stadt Monheim am Rhein hat sich in den vergangenen Jahren stetig verringert. Bei den Prognosen für die weitere Bevölkerungsentwicklung gibt es unterschiedliche Einschätzungen. Während die Bertelsmann Stiftung bis zum Jahr 2030 einen weiteren Rückgang um 4,4 Prozent vorhersagt, ging IT.NRW bis 2014 von einer Trendwende und Zuwächsen aus. Die neuesten von IT.NRW veröffentlichten Zahlen für den Zeitraum bis 2040 prognostizieren nun ebenfalls einen stetigen Rückgang. Die Stadtplanung der Stadt Monheim am Rhein selbst rechnet in den nächsten Jahren mit relativ konstanten Bevölkerungszahlen.

Die Bevölkerungsstruktur zeigt bereits aktuell einen hohen Anteil älterer Menschen gemessen an der werktätigen Bevölkerung (siehe auch „Demographische Entwicklung“). Der Anteil der

<sup>2</sup> IT.NRW, Bertelsmann-Stiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Jugendlichen ist dagegen durchschnittlich. Auffällig groß ist in Monheim am Rhein auch die Anzahl der Langzeitarbeitslosen.

Bei den Strukturmerkmalen zur wirtschaftlichen Stärke der Kommune bzw. der Einwohnerschaft ergeben sich unterschiedliche Ausprägungen. Die Kaufkraft als Indiz für das Einkommensniveau der Bevölkerung liegt im interkommunalen Vergleich auf leicht unterschiedlichem Niveau. Das Bruttoinlandsprodukt ist dagegen höher als in den meisten Kommunen dieser Größenklasse. Die allgemeinen Deckungsmittel setzen sich aus der Gewerbe- und Grundsteuer, den Gemeindeanteilen Einkommens- und Umsatzsteuer und den Schlüsselzuweisungen zusammen (in der Grafik: Durchschnitt der Jahre 2009 - 2012). Bei diesem Merkmal erreicht die Stadt Monheim am Rhein bereits für diesen Zeitraum den Maximalwert unter allen Vergleichskommunen. In den Folgejahren sind die Deckungsmittel der Stadt Monheim am Rhein durch den extremen Zuwachs bei den Gewerbesteuererträgen noch erheblich angestiegen. Dies belegt die enorme Ertragskraft des städtischen Haushalts, die sich begünstigend und prägend auf die Finanzsituation der Kommune auswirkt.

### **Fachspezifische und individuelle Strukturmerkmale**

In den Fachprüfungen steht im Vordergrund, ob und wie sich fachbezogene Strukturmerkmale auf die jeweilige Aufgabenerledigung auswirken.

Die Stadt Monheim am Rhein ist ein hochattraktiver Wirtschaftsstandort. Sie liegt zentral zwischen Düsseldorf, Köln und Leverkusen. Gleichzeitig bietet sie eine gute Verkehrsanbindung und seit 2012 den niedrigsten Gewerbesteuersatz in NRW. Hierdurch konnte die Kommune viele neue Gewerbeansiedlungen aus dem In- und Ausland erreichen.

Durch die geografische Lage direkt am Rhein zwischen den großen Metropolen ist die Stadt aber auch ein begehrter Wohnstandort. Dies spiegelt sich in der zweithöchsten Bevölkerungsdichte unter den mittleren kreisangehörigen Städten in NRW wider (Monheim am Rhein: 1.740 Einwohner/km<sup>2</sup>; Mittelwert: 597 Einwohner/km<sup>2</sup>). Die Gemeindefläche gehört mit 23 km<sup>2</sup> zu den kleinsten in diesem Segment (Mittelwert: 82 km<sup>2</sup>).

Die rund 40.000 Einwohner verteilen sich zu etwa zwei Dritteln auf den Stadtteil Monheim und zu einem Drittel auf den zweiten, im Norden gelegenen Stadtteil Baumberg. Besonders dicht besiedelt ist das Berliner Viertel im Stadtteil Monheim. In dieser Großwohnsiedlung aus den 1960er und 1970er Jahren leben rund 11.000 Menschen, darunter fast 40 Prozent aller Monheimer Kinder und Jugendlichen. Rund 70 Prozent der Empfänger von SGB II-Leistungen wohnen in diesem Viertel. Ein Großteil der rund 3.300 Wohnungen weist einen erheblichen Sanierungsbedarf hinsichtlich Barrierefreiheit und Wärmedämmung auf. Aus diesem Grund ist die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Berliner Viertel für die Kommune von besonderer Bedeutung.

### **Demografische Entwicklung**

Die Folgen des demografischen Wandels sind für die Kommunen eine strategische Herausforderung. Die GPA NRW erhebt die Situation vor Ort und beschreibt die gewählten Strategien im Umgang mit dem demografischen Wandel. Dabei gilt der Blick insbesondere den Themen, die durch kommunale Entscheidungen mittelbar oder unmittelbar beeinflusst werden können. Im

Gespräch mit der Stadtkämmerin und der Stadtplanung der Stadt Monheim am Rhein hat die GPA NRW die Situation der Stadt sowie die kommunale Strategie zu verschiedenen Handlungsfeldern erfasst.

Die Bevölkerung der Stadt Monheim am Rhein hat sich nach dem Jahr 2004 stetig verringert. Die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (weniger Geburten als Sterbefälle) kann bisher nicht durch Wanderungsgewinne ausgeglichen werden. Wie oben bereits beschrieben ist bisher noch unklar, ob sich diese Tendenz fortsetzen oder eine Trendwende eintreten wird. Monheim am Rhein hat vor allem im Bereich der Bildungswanderung (18- bis 25jährige) Wanderungsverluste zu verzeichnen. Nach der Schulzeit verlassen viele junge Erwachsene die Stadt zum Studium oder zur Ausbildung. Zugewinne erreicht die Stadt bisher durch den Zuzug von Familien.

Zu einer positiven Entwicklung könnten insbesondere die zahlreichen Firmenansiedlungen durch die offensive Gewerbesteuerpolitik führen. Allein 2012 und 2013 wurden dadurch 1.500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Aufgrund ausgeprägter Pendlerströme wirkt sich dies jedoch bislang nicht entsprechend auf die Einwohnerzahlen aus. Mit rund 9.200 Einpendlern wohnten 2013 rund 74 Prozent der in Monheim am Rhein Beschäftigten in anderen Kommunen. Gleichzeitig arbeiten rund 11.200 Einwohner außerhalb der Stadt (Auspendler), sodass sich insgesamt ein deutlich negativer Pendlersaldo ergibt. Die Nachfrage nach Wohnungen ist in Monheim am Rhein groß. Allerdings kann die Stadt nur in geringem Umfang neue, insbesondere hochwertige Wohnflächen anbieten. Hier wirken sich die geringe Gemeindefläche und die bereits hohe Bevölkerungsdichte negativ aus.

Wie bereits aus den obigen Strukturmerkmalen hervorgeht, gibt es in Monheim am Rhein schon heute relativ viele ältere Menschen. Der Neubau von zwei Seniorenheimen hat sich hierbei in den letzten Jahren erhöhend ausgewirkt. Aufgrund ihrer Topografie, ihrer Lage und der weitgehenden Barrierefreiheit ist die Stadt gerade auch für ältere Menschen ein attraktiver Wohnort. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der Senioren in den nächsten Jahren noch weiter anwachsen wird. Bis zum Jahr 2030 wird der Altenquotient<sup>3</sup> voraussichtlich von 40 (Jahr 2013) auf rund 55 Prozent ansteigen<sup>4</sup>. Deshalb ist es wichtig, die kommunalen Angebote stärker auf diese Altersgruppe auszurichten.

Die Stadt Monheim am Rhein hat diese Notwendigkeit erkannt und die aktive Gestaltung des demografischen Wandels als strategisches Ziel definiert. Im September 2014 hat der Rat der Stadt beschlossen, die weitere Entwicklung der Kommune übergreifender anzugehen. Das erste strategische Ziel lautet nun: „Die Stadt Monheim am Rhein versteht sich als ‚Stadt für alle‘, in der Inklusion umfassend verwirklicht wird.“ Inklusion bezieht sich dabei nicht nur auf die Belange von Menschen mit Behinderungen, sondern genauso auf Menschen mit Migrationshintergrund und ältere Menschen. Die Aufgabe, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu bewältigen, geht somit in diesem Ziel auf.

Für die Realisierung dieses Ziels ist der Erste Beigeordnete als Inklusionsbeauftragter bestellt und ein Inklusionsbüro eingerichtet worden. Einen Meilenstein stellt der „Aktionsplan Monheim inklusiv“ dar, den die Stadt im Mai 2015 veröffentlicht hat. An der Erarbeitung haben sich zahl-

<sup>3</sup> ab 65-Jährige je 100 Personen der Altersgruppe 20 bis 64

<sup>4</sup> Quelle: Bevölkerungsprognose [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)

reiche Verwaltungsmitarbeiter, Vertreter des Stadtrates und auch viele ehrenamtlich engagierte Bürger in Arbeitsgruppen beteiligt. Er fasst die Ergebnisse des bisherigen Prozesses zusammen und stellt den Leitfaden für die weiteren Maßnahmen (mit Einschätzungen von Kosten und Umsetzungszeitraum) dar.

Für die weitere Entwicklung der Stadt Monheim am Rhein hat der Rat vier weitere strategische Ziele beschlossen:

- Die Stadt soll als Hauptstadt für Kinder optimale Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche schaffen.
- Die Wohn-, Bau- und Sozialstruktur im Berliner Viertel soll verbessert werden.
- Als Stadt am Fluss soll sie ihre öffentliche Wahrnehmung als touristische Destination in naturräumlicher und kultureller Hinsicht steigern.
- Sie soll ihre Position als attraktiver Wirtschaftsstandort in der Metropolregion Köln/Düsseldorf festigen.

Die Stadt Monheim am Rhein hat für ihre fünf strategischen Ziele konkretisierende Unterziele definiert und dokumentiert jeweils den bisher erreichten Stand.

Besonders hervorzuheben sind dabei die Maßnahmen der Kinder- und Jugendförderung. Anzuführen sind hier die Modellprojekte Mo.Ki (Monheim für Kinder) und MoMo (Monheimer Modell – Musikschule für alle).

Das seit 2003 laufende und mehrfach ausgezeichnete Projekt Mo.Ki beinhaltet den systematischen Umbau der Kinder- und Jugendhilfe, weg von der Reaktion auf Defizite hin zur aktiven Prävention. Dazu gehört eine Präventionskette von der Geburt bis zur Berufsausbildung. Sie unterstützt nicht nur die Kinder in ihrer Entwicklung, sondern auch die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe. Ziel ist es, eine Chancengleichheit unabhängig von der sozialen Herkunft zu erreichen und möglichst vielen Kindern eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungskarriere zu eröffnen.

Das Projekt MoMo bietet allen Grundschulern die Möglichkeit, ein Musikinstrument zu erlernen. Durch eine enge Zusammenarbeit der Grundschulen mit der städtischen Musikschule können alle Erstklässler kostenlos verschiedene Musikinstrumente ausprobieren. Ab dem zweiten Schuljahr können sich alle Kinder zu sehr günstigen Konditionen in der Musikschule anmelden. Sie erhalten kostenlos Leihinstrumente und können in ihrer Grundschule am Schulorchester teilnehmen.

Seit 2014 verzichtet die Stadt Monheim am Rhein darauf, Elternbeiträge für Kindertagesstätten, Kindertagespflege und OGS-Angebote in den Schulen zu erheben. Zudem ist die Stadt dabei, die technische und räumliche Ausstattung der Schulen erheblich zu verbessern. Auf diese Weise profitieren insbesondere die Kinder und Eltern von der guten Finanzlage der Kommune.

Diese Schilderungen belegen, dass die Stadt Monheim am Rhein sich intensiv damit beschäftigt, die weitere Entwicklung der Kommune positiv zu gestalten. Dabei berücksichtigt sie die Belange aller Bevölkerungsgruppen und auch die Herausforderungen des demografischen Wandels.

Eine wichtige Bedeutung im Zusammengang mit dem demografischen Wandel hat die interkommunale Zusammenarbeit. Die GPA NRW sammelt gute Beispiele und gibt sie an die Kommunen weiter. Wir gehen davon aus, dass Formen der interkommunalen Zusammenarbeit ein Schlüsselement der Effizienzsteigerung und Sicherung für die künftige Aufgabenerfüllung sind. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und unabhängig von den aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen.

Auch mit dem Thema der interkommunalen Zusammenarbeit hat sich die Stadt Monheim am Rhein bereits intensiv auseinandergesetzt. So übernimmt sie die Personalabrechnungen für die Nachbarstadt Hilden. Außerdem hat sie mit den Städten Langenfeld und Hilden die Bildungsgesellschaft „Bildung<sup>3</sup>“ gegründet. Ziel der Gesellschaft ist es, die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Sie fasst die bisherigen Angebote der Einrichtungen "Gemeinnützige Jugendwerkstatt Hilden" (GJwH), der "Gemeinnützigen Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH" (GGA) Langenfeld und der Jugendwerkstatt der Stadt Monheim am Rhein zusammen.

Seit 2011 hatte die Stadt Monheim am Rhein die Aufgabe der örtlichen Rechnungsprüfung dem Kreis Mettmann übertragen. Ab Oktober 2015 hat sie diese wieder selbst übernommen. Geprüft hat sie auch eine interkommunale Kooperation der Betriebshöfe Langenfeld und Monheim. Im Ergebnis wurde dieses Vorhaben jedoch verworfen, weil mögliche Kostenersparnisse durch eine Umsatzsteuerabführung aufgezehrt würden. Sie beteiligt sich außerdem an der interkommunalen Einkaufsgenossenschaft „KoPart“ des Städte- und Gemeindebundes und der einheitlichen Behördenrufnummer 115.

### Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Im KIWI bewertet die GPA NRW Handlungsfelder, die in der Prüfung analysiert wurden.

In den Teilberichten ermittelt und analysiert die GPA NRW für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen. Die KIWI-Bewertungen erfolgen im Zusammenspiel der Kennzahlenwerte unter Einbeziehung von strukturellen Rahmenbedingungen sowie von Steuerungsaspekten. Sie zeigen, wo Handlungsmöglichkeiten für Verbesserungen bestehen und Ressourcen eingespart werden könnten.

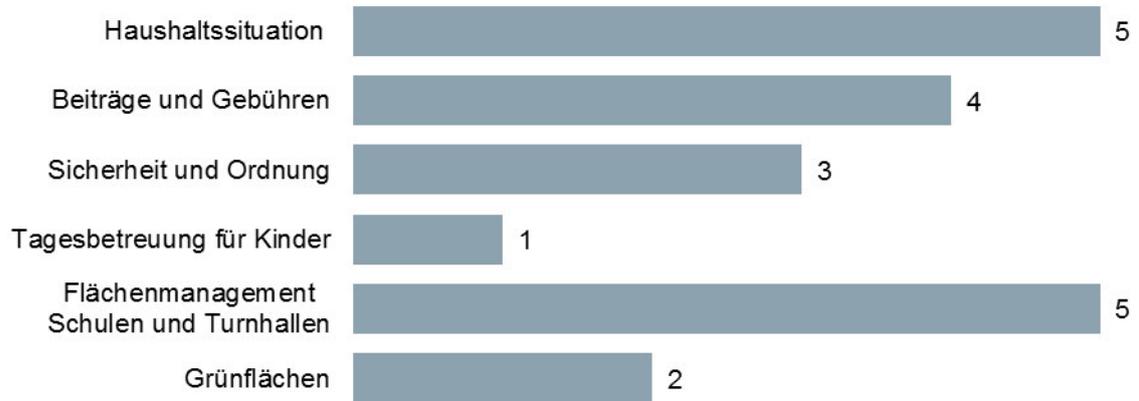
Im Prüfgebiet Finanzen bewertet die GPA NRW hingegen allein die Haushaltssituation. Die KIWI-Bewertung spiegelt hier den Konsolidierungsbedarf wider. Sie zeigt damit auch, wie groß der Handlungsbedarf ist, die von uns aufgezeigten Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen.

#### KIWI-Merkmale

Index	1	2	3	4	5
Haushaltssituation	Erheblicher Handlungsbedarf		Handlungsbedarf		Kein Handlungsbedarf
Weitere Handlungsfelder	Weitreichende Handlungsmöglichkeiten		Handlungsmöglichkeiten		Geringe Handlungsmöglichkeiten

Die Indexierung ist als Balken, bezogen auf die geprüften Aufgabenfelder, dargestellt. Die Ableitung der Bewertung wird in den Teilberichten beschrieben.

**KIWI**



## → Zur Prüfung der Stadt Monheim am Rhein

### Prüfungsablauf

Die Prüfung in Monheim am Rhein wurde von März bis September 2015 durchgeführt.

Zunächst hat die GPA NRW die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Stadt Monheim am Rhein hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Auf dieser Basis haben wir die Daten analysiert.

Für die interkommunalen Vergleiche wurden in der Stadt Monheim am Rhein die Daten des Jahres 2013 zugrunde gelegt. Abweichend davon basieren die Vergleiche im Berichtsteil Finanzen auf dem Jahr 2012, da zum Zeitpunkt der Prüfung für 2013 und 2014 noch keine geprüften Jahresabschlüsse für die Stadt Monheim am Rhein vorlagen. Neben den Daten früherer Jahre wurde ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Dirk Hungermann
Finanzen	Eva Schwartz
Personalwirtschaft und Demografie	Maike Wendt
Sicherheit und Ordnung	Maike Wendt
Tagesbetreuung für Kinder	Maike Wendt
Schulen	Reinhold Wegner
Grünflächen	Reinhold Wegner.

Das Prüfungsergebnis wurde mit den beteiligten Beschäftigten in den betroffenen Organisationseinheiten erörtert. In einem Abschlussgespräch am 05. November 2015 hat die GPA NRW die Stadtkämmerin, den Leiter und einen Mitarbeiter des Bereichs Zentraler Service sowie den Leiter der Abteilung Rechnungsprüfung über die Prüfungsergebnisse aller Prüfgebiete informiert.

## → Zur Prüfungsmethodik

### Kennzahlenvergleich

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der GPA NRW.

Um einen landesweiten Vergleich zu ermöglichen, haben wir Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert. Unterhalb der Produktbereichsebene gibt es keine landeseinheitliche Festlegung, so dass in den Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und in den Produkten unterschiedliche Leistungen enthalten sind.

Im Vergleich von Kommunen werden bei den Kennzahlen, die in das GPA-Kennzahlenset übernommen werden, neben dem Minimal-, Mittel- und Maximalwert auch drei Quartile dargestellt. Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls werden der Wert der Kommune sowie die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind, dargestellt. Hierdurch ist der eigene Kennzahlenwert in die Verteilung der Ergebnisse einzuordnen.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich wurden mittlere kreisangehörige Kommunen zwischen 25.000 und 60.000 Einwohner einbezogen. Die Anzahl der in den Vergleich einbezogenen Kommunen variiert je nach Datenlage in den Prüfgebieten. Nicht alle geprüften Kommunen konnten die von der GPA NRW erhobenen Daten zur Verfügung stellen. Die Vergleichsbasis wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments mit der Zahl der geprüften Städte noch weiter wachsen.

In der Finanzprüfung werden die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft erfasst und analysiert. Der haushaltsbezogene Handlungsbedarf wird transparent gemacht. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

Ergebnisse von Analysen werden im Bericht als **Feststellung** bezeichnet. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu wird eine gesonderte Stellungnahme angefordert. Dies wird im Bericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Stadt Monheim am Rhein hat die GPA NRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

## Strukturen

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen ist von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren abhängig. Diese sind zum Teil unmittelbar steuerbar, zum Teil aber auch struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar. Die Ergebnisse der vergleichenden Prüfung müssen sich deshalb immer wieder der Vermutung stellen, dass die unterschiedlichen kommunalen Strukturen einem Vergleich entgegenstehen.

Unter Strukturmerkmalen versteht die GPA NRW zunächst grundsätzlich die von außen auf die Kommune einwirkenden Einflussfaktoren. Faktoren, die aufgrund kommunalpolitischer Beschlüsse auf die Kommune einwirken, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen diese das Gesamtbild einer Kommune, so dass - soweit möglich und erforderlich – in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ darauf eingegangen wird.

## Benchmarking

Die GPA NRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Benchmarking ist die Suche nach guten Werten durch eine vergleichende Analyse und die Beantwortung der Frage, warum das so ist. Als Benchmark wird ein Wert definiert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht worden ist. Die Aufgabenerfüllung ist in diesen Kommunen vollständig und rechtmäßig erfolgt. Der Benchmark ist grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Prüfung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Basis für das Benchmarking sind die Kennzahlenvergleiche und die Analysen des jeweiligen Handlungsfeldes. Soweit weitere Kriterien zugrunde gelegt werden, sind diese in den Teilberichten dargestellt.

## Konsolidierungsmöglichkeiten

Die GPA NRW versteht sich als Einrichtung, die den unterschiedlichen Ressourceneinsatz im Vergleich der Kommunen transparent macht und Ansätze für Veränderungen aufzeigt.

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Die GPA NRW errechnet aus der Differenz des Kennzahlenwerts der Kommune zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial). Dadurch können die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung eingeordnet werden.

Nicht jeder der so ermittelten Beträge kann durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklicht werden: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Bericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Orientierungsgrößen zu verstehen. Die Kommunen sollen damit unterstützt werden, in Kenntnis der finanziellen Tragweite ihre eigene Praxis zu überdenken. In der Folge sollte eine Änderung der Praxis nach dem Beispiel vorgefundener effizienter Alternativen in anderen Kommunen angegangen werden. Unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Rahmenbedingungen können die Kommunen auf dieser Grundlage konkrete Konsolidierungsbeiträge für ihre Haushaltsplanungen ableiten. Weitere Handlungsoptionen zur Konsolidie-

rung werden in den Berichten auf der Grundlage individueller Möglichkeiten der Kommunen ausgewiesen.

Der Prüfung lag keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Daher sind die beschriebenen Handlungsempfehlungen und die ggf. dargestellten Potenziale in den Berichten nur als „Teilmenge“ der Konsolidierungsmöglichkeiten zu verstehen.

## **GPA-Kennzahlenset**

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der GPA NRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder werden im GPA-Kennzahlenset dargestellt. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus den aktuellen Prüfungen und aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können sie für die interne Steuerung der Kommune genutzt werden.

Herne, den 14.01.2016

gez.

Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez.

Dirk Hungermann

Projektleitung

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Finanzen der Stadt Monheim  
am Rhein im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Finanzen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Haushaltssituation	3
Haushaltsausgleich	3
Strukturelle Haushaltssituation	6
Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation	11
Haushaltswirtschaftliche Risiken	14
Risikoszenario	14
Haushaltskonsolidierung	14
Kommunaler Steuerungstrend	15
Beiträge	16
Gebühren	17
Steuern	18
Gebäudeportfolio	19
Haushalts- und Jahresabschlussanalyse	24
Vermögenslage	24
Schulden- und Finanzlage	30
Ertragslage	37

## → Finanzen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die Finanzprüfung der GPA NRW beantwortet folgende Fragen sowohl unter wirtschaftlichen als auch unter rechtlichen Gesichtspunkten:

- Wie ist die Haushaltssituation? Inwieweit besteht ein nachhaltiger Konsolidierungsbedarf?
- Welche haushaltswirtschaftlichen Risiken gibt es?
- Welche Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung gibt es?

Die GPA NRW orientiert sich hierbei an dem Ziel einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft. Nachhaltige Haushaltswirtschaft vermeidet insbesondere den Verzehr von Eigenkapital. Sie begegnet einem grundlegenden Konsolidierungsbedarf mit geeigneten Maßnahmen und setzt sich mit den haushaltswirtschaftlichen Risiken systematisch auseinander. Dadurch können Handlungsspielräume langfristig erhalten oder wiedererlangt werden.

Die GPA NRW hat insbesondere die vorliegenden Jahresabschlüsse und die aktuellen Haushaltsplanungen analysiert. Ergänzend beziehen wir die örtlichen Prüfberichte der Jahresabschlüsse ein. Um Doppelarbeiten zu vermeiden, setzen unsere Analysen auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf. Die Rechtmäßigkeitsprüfung beschränkt sich auf wesentliche und erfahrungsgemäß fehleranfällige Positionen.

Methodisch stützt sich die Prüfung auf Kennzahlen aus dem NKF-Kennzahlenset NRW sowie auf weitere Kennzahlen zur vertiefenden Analyse. Sie erfolgt sowohl durch Zeitreihenvergleiche als auch durch geeignete interkommunale Vergleiche. In die Analysen bezieht die GPA NRW die strukturellen Rahmenbedingungen ein, die sich direkt auf die Haushaltssituation auswirken und sich im Rahmen der Prüfung identifizieren lassen. Grundlage dieses Berichtes ist die Analyse der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage.

### Haushaltssituation

Die Haushaltssituation bestimmt den Handlungsspielraum der Kommune zur Gestaltung ihres Leistungsangebots. Sie zeigt, ob und in welcher Intensität ein Handlungsbedarf zu einer nachhaltig ausgerichteten Haushaltskonsolidierung besteht. Die GPA NRW beurteilt die Haushaltssituation zum einen danach, ob die Kommune den gesetzlich geforderten Haushaltsausgleich erreicht. Zum anderen fließt in die Bewertung ein, wie sich die Haushaltssituation strukturell darstellt.

### Haushaltsausgleich

Nachfolgend stellt die GPA NRW zunächst die haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit der rechtlichen Haushaltssituation sowie den Jahresergebnissen einschließlich der Entwicklung der Rücklagen zusammenfassend dar.

## Rechtliche Haushaltssituation

Die Stadt Monheim am Rhein hat die kamerale Haushaltsführung zum 01. Januar 2007 auf das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) umgestellt. Zum Zeitpunkt der Prüfung lagen die Jahresabschlüsse 2007 bis 2013 vor. Zwischenzeitlich hat die Verwaltung auch den Jahresabschluss 2014 in den Rat eingebracht. Das Rechnungsprüfungsamt des Kreises Mettmann, das die örtliche Rechnungsprüfung der Stadt Monheim am Rhein aufgrund einer Kooperationsvereinbarung von 2011 bis Oktober 2015 wahrgenommen hat, hat für die Jahresabschlüsse 2007 und 2011 eingeschränkte Bestätigungsvermerke nach § 101 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW erteilt. Für die Jahresabschlüsse 2008 bis 2010 wurde die Vereinfachungsregelung des § 4 NKFVG angewandt. Dennoch wurden sie begleitend geprüft. Die örtliche Rechnungsprüfung hat für die Jahresabschlüsse 2012 und 2013 uneingeschränkte Bestätigungsvermerke gemäß § 101 Abs. 3 Nr. 1 GO NRW erteilt.

In den Jahren vor der NKF-Einführung unterlag die Stadt Monheim am Rhein den besonderen Vorgaben des Nothaushaltsrechts. Diese konnte sie bis zum Haushaltsjahr 2010 verlassen, in dem sie erstmalig wieder zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) verpflichtet war. Nachdem die Kommunalaufsicht des Kreises Mettmann das HSK in den Jahren 2010 und 2011 nicht genehmigte, befand sich die Stadt Monheim am Rhein in der vorläufigen Haushaltsführung nach § 82 GO NRW. Mit der Haushaltssatzung 2012 hat die Stadt Monheim am Rhein die dauerhafte vorläufige Haushaltsführung sowie die Haushaltssicherung nach § 76 GO NRW verlassen.

Die Kommunen in NRW haben gemäß § 116 Abs. 1 GO NRW in jedem Haushaltsjahr, erstmals zum 31. Dezember 2010, einen Gesamtabschluss aufzustellen. Dieser fasst die verselbstständigen Aufgabenbereiche mit der Kernverwaltung zusammen. Die Stadt Monheim am Rhein hat im Laufe der Prüfung die Gesamtabschlüsse 2010 und 2011 in den Rat eingebracht.<sup>1</sup> Für den Gesamtabschluss 2010 hat der beauftragte Wirtschaftsprüfer bereits einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Erst mit der Aufstellung der Gesamtabschlüsse erhält die Stadt einen umfassenden Überblick über die wirtschaftliche Lage des Konzerns „Stadt Monheim am Rhein“.

## Jahresergebnisse und Rücklagen

Die Fehlbeträge der Jahre 2007, 2009 und 2010 wurden durch das positive Ergebnis im Jahr 2008 unterbrochen. Die durch den Jahresfehlbetrag 2007 verringerte Ausgleichsrücklage konnte durch den Jahresüberschuss 2008 bis zur Höchstgrenze aufgefüllt werden. Der hohe Jahresfehlbetrag von rund 14,7 Mio. Euro im Jahr 2009 führte jedoch zu einem vollständigen Verzehr der Ausgleichsrücklage. Die Jahresüberschüsse ab 2011 haben zu einem erneuten Ausweis der Ausgleichsrücklage sowie zu einer Erhöhung der allgemeinen Rücklage geführt.

<sup>1</sup> Die Gesamtabschlüsse waren nicht Bestandteil der überörtlichen Prüfung.

### Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (IST)

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Jahresergebnis*	./.	-2.880	9.002	-14.717	-9.879	14.562	79.804	148.271
Höhe der allgemeinen Rücklage**	121.425	100.003	106.483	106.654	95.800	96.396	126.777	225.791
Höhe der Ausgleichsrücklage	13.966	11.086	13.966	0	0	13.966	63.389	112.896
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent	./.	keine Verringerung	keine Verringerung	keine Verringerung	10,2	keine Verringerung	keine Verringerung	keine Verringerung
Fehlbetragsquote in Prozent	./.	2,5	pos. Ergebnis	12,1	9,3	pos. Ergebnis	pos. Ergebnis	pos. Ergebnis

\*) Der Verwendungsbeschluss wird vorweg genommen und die Jahresabschlüsse direkt der allgemeinen bzw. Ausgleichsrücklage zugeordnet.

\*\*) Bei der Höhe der allgemeinen Rücklage werden neben den Jahresergebnissen die ergebnisneutralen Änderungen berücksichtigt.

Der Überschuss im Jahr 2008 beruht vor allem auf Gewerbesteuernachzahlungen. Die gesteigerten Gewerbesteuererträge sind auch für die positive Entwicklung der Haushaltssituation der Stadt Monheim am Rhein seit dem Jahr 2011 verantwortlich. Das Eigenkapital der Stadt hat sich durch die Jahresüberschüsse erhöht.

Der interkommunale Vergleich zeigt, dass die Stadt Monheim am Rhein das mit Abstand beste Jahresergebnis je Einwohner hat. Es wird zukünftig den Maximalwert bilden.

### Jahresergebnis je Einwohner in Euro 2012

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.985	-885	490	-69	-114	-48	20	75

Die Daten der Stadt Monheim am Rhein waren zum maßgeblichen Datenbankstichtag noch nicht in den Vergleichsdaten enthalten.

Die Haushaltsansätze der Jahre 2014 und 2015 sowie der mittelfristigen Ergebnisplanung zeigen weitere Überschüsse auf.

### Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (PLAN)

	2014	2015	2016	2017	2018
Jahresergebnis*	21.011	7.827	8.470	9.515	10.222
Höhe der allgemeinen Rücklage	239.799	245.017	250.663	257.007	263.821
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres in Prozent	keine Verringerung				
Höhe der Ausgleichsrücklage	119.899	122.508	125.332	128.504	131.911
Fehlbetragsquote in Prozent	pos. Ergebnis				

\*) Haushaltsansätze 2014 und 2015 sowie Werte der mittelfristigen Ergebnisplanung 2016 bis 2018, Stand Nachtrags-  
haushaltssatzung 2015 vom 24. Juni 2015.

Der Verwendungsbeschluss wird vorweg genommen und die Jahresabschlüsse direkt der allgemeinen bzw. Ausgleichs-  
rücklage zugeordnet (Annahme: Zuführung zur Ausgleichsrücklage bis zur gesetzlichen Obergrenze von einem Drittel  
des Eigenkapitals).

Die geplanten Jahresergebnisse sind positiv und führen zu einer weiteren Erhöhung des Eigenkapitals. Laut dem vorläufigen Jahresabschluss konnte die Stadt das Jahr 2014 mit einem Überschuss von 38,5 Mio. Euro abschließen. Für 2015 erwartet die Stadt Monheim am Rhein einen Jahresüberschuss von 28 Mio. Euro und übertrifft damit erneut den geplanten Jahresüberschuss.

Die vorläufigen Ergebnisse der Jahre 2014 und 2015 fallen jedoch ebenso wie die Planergebnisse niedriger aus als die Jahresergebnisse 2012 und 2013. Insbesondere bei den Personalaufwendungen, den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen und den Transferaufwendungen haben sich Steigerungen ergeben. Auf der Ertragsseite fallen die Elternbeiträge von über eine Mio. Euro pro Jahr weg.

Die nachfolgende Betrachtung der strukturellen Haushaltssituation unterstreicht diese Entwicklung und verdeutlicht, dass die sehr hohen Jahresüberschüsse 2012 und 2013 außergewöhnlich waren.

### Strukturelle Haushaltssituation

Die Kommunen sind verpflichtet, dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Nur dann können sie eigene Handlungsspielräume wahren oder wiedererlangen. Die Kommunen müssen dazu geeignete Maßnahmen finden und umsetzen. Der Umfang der Maßnahmen wird dabei durch die Höhe des Defizits bestimmt (Konsolidierungsbedarf). Die Basis zur Ermittlung des nachhaltigen Konsolidierungsbedarfs ist

- die aktuelle strukturelle Haushaltssituation,
- verbunden mit der voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher haushaltswirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Planungszeitraum.

## Strukturelles Ergebnis

Das strukturelle Ergebnis gibt wieder, von welchen Ergebnissen in Zukunft nachhaltig - unter Annahme unveränderter Rahmenbedingungen - auszugehen ist.

Die GPA NRW definiert das strukturelle Ergebnis wie folgt: Vom Jahresergebnis 2013 werden die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, dem Finanzausgleich und der allgemeinen Kreisumlage abgezogen. Diese Werte ersetzen wir normalerweise durch die Durchschnittswerte der letzten Jahre.

Zusätzlich bereinigen wir positive wie negative Sondereffekte<sup>2</sup>. Grund dafür ist folgender: Die in den Ergebnisrechnungen ausgewiesenen Jahresergebnisse geben nur bedingt einen Hinweis auf die strukturelle Haushaltssituation. Insbesondere werden sie oft durch stark schwankende Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, dem Finanzausgleich und der Kreisumlage beeinflusst. Zudem überdecken häufig Sondereffekte den tatsächlichen Konsolidierungsbedarf.

Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen, die zu einer enormen Verbesserung der Haushaltssituation der Stadt Monheim am Rhein geführt haben, wäre diese rückschauende Betrachtung hier jedoch nicht aussagekräftig. Daher haben wir die Durchschnittswerte der Planjahre 2014 bis 2018 für die Berechnung des strukturellen Ergebnisses herangezogen. Mit dieser alternativen Variante möchten wir die Finanzlage der Stadt Monheim am Rhein realistisch abbilden.

### Strukturelles Ergebnis in Tausend Euro 2013

Monheim am Rhein	
Jahresergebnis	148.271
./. Bereinigungen Gewerbesteuer, Finanzausgleich und Kreisumlage	195.656
./. Bereinigungen Sondereffekte	892
= bereinigtes Jahresergebnis	-48.277
+ Hinzurechnungen Mittelwerte Gewerbesteuer, Finanzausgleich und Kreisumlage	83.392
<b>= strukturelles Ergebnis</b>	<b>35.115</b>

Das strukturelle Ergebnis 2013 der Stadt Monheim am Rhein liegt bei rund 35 Mio. Euro und fällt damit deutlich geringer aus als das Jahresergebnis 2013 von 148 Mio. Euro. Dadurch wird deutlich, dass der sehr hohe Jahresüberschuss 2013 außergewöhnlich war.

Insbesondere die Transferaufwendungen steigen im Planungszeitraum stark an und verschlechtern die Planergebnisse entsprechend. Die allgemeine Kreisumlage erhöht sich im Vergleich zu 2013 um bis zu 75 Mio. Euro. Die Erhöhung der allgemeinen Kreisumlage aufgrund der hohen Gewerbesteuererträge 2013 macht sich außerdem erst zeitversetzt bemerkbar. Des Weiteren verschlechtert die Solidaritätsumlage nach dem Stärkungspaktgesetz die Planergebnisse um bis zu 28,5 Mio. Euro.

<sup>2</sup> Ertragswirksame Auflösung der Instandhaltungsrückstellung, Nachzahlungszinsen Gewerbesteuer sowie Erträge und Aufwendungen aus der Veräußerung von Grundstücken.

Dennoch ist das strukturelle Ergebnis positiv, so dass unter der Annahme unveränderter Rahmenbedingungen keine nachhaltige zu schließende Konsolidierungslücke besteht.

## Haushaltsplanung

Um aus dem strukturellen Ergebnis eine konkrete Zielgröße für eigene Konsolidierungsmaßnahmen der Stadt Monheim am Rhein ableiten zu können, ist die weitere Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einzubeziehen. Deshalb vergleicht die GPA NRW üblicherweise das strukturelle Ergebnis 2013 mit dem geplanten Jahresergebnis 2018. Die Analyse soll aufzeigen,

- inwieweit sich nach dem strukturellen Ergebnis 2013 und der weiteren Haushaltsplanung Konsolidierungsbedarfe ergeben,
- inwieweit eigene Konsolidierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses beitragen,
- von welcher Entwicklung der haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und wesentlichen Parameter der Stadt Monheim am Rhein ausgeht und
- mit welchen Risiken diese Annahmen gegebenenfalls verbunden sind.

Aufgrund der mit den geänderten Rahmenbedingungen verbundenen besonderen Situation der Stadt Monheim am Rhein erläutert die GPA NRW lediglich die wichtigsten Ertrags- und Aufwandspositionen der Haushaltsplanung. Ein Vergleich mit (vergangenen) Durchschnittswerten wird nicht als sinnvoll erachtet.

## Grundsteuer B

Bei der Planung der Grundsteuer B hat die Stadt Monheim am Rhein die Senkungen des Hebesatzes 2012 und 2014 sowie aktuelle Bauplanungen und Wohnbauprojekte berücksichtigt. Für die Jahre 2014 und 2015 sind jeweils 6,9 Mio. Euro eingeplant. In den darauf folgenden Jahren erwartet die Stadt 7,2 Mio. Euro pro Jahr.

## Gewerbsteuer

Die Stadt Monheim am Rhein hat bei der Planung der Gewerbsteuer ihre Hebesatzpolitik berücksichtigt. Sie hat den Hebesatz für die Gewerbsteuer gesenkt und dadurch neue Unternehmen angesiedelt. Ihre Gewerbesteuererträge sind seit 2011 stark angestiegen.

Für die kommenden Jahre rechnet die Stadt damit, dass sich die Gewerbesteuererträge auf dem hohen Niveau einpendeln werden. Den Planwert für 2015 hat sie im Rahmen der Nachtragsatzung vom 24. Juni 2015 von 215 Mio. Euro auf 225 Mio. Euro erhöht.

## **Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern**

Bei der Planung der Anteile an der Einkommensteuer orientiert sich die Stadt Monheim am Rhein grundsätzlich an den Orientierungsdaten. Sie berücksichtigt zusätzlich die örtlichen Gegebenheiten und reduziert gemäß dem Vorsichtsprinzip aufgrund sinkender Schlüsselzahlen die Planwerte, die sich bei Berücksichtigung der Orientierungsdaten ergeben. Der Planwert 2015 wurde gegenüber dem Planwert 2014 um vier Prozent erhöht. In den Folgejahren steigen die Planwerte um jeweils 0,5 Prozent an.

Auch bei den Anteilen an der Umsatzsteuer plant die Stadt Monheim am Rhein vorsichtig: Trotz steigender Schlüsselzahlen setzt sie geringere Erträge an als nach den Orientierungsdaten zu erwarten wären.

Aufgrund der vorsichtigen Planung sieht die GPA NRW kein zusätzliches Risiko. Da die Anteile an den Gemeinschaftssteuern aber unmittelbar von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängen und von der Stadt nicht gesteuert werden können, unterliegen sie einem allgemeinen Risiko.

## **Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich**

Die Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich plant die Stadt Monheim ebenfalls zurückhaltend. Obwohl die Orientierungsdaten um durchschnittlich 2,8 Prozent ansteigen, hat die Stadt für 2015 bis 2018 einen konstanten Ansatz von 1,9 Mio. Euro pro Jahr angesetzt. Auch die Ausgleichsleistungen hängen von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Daher besteht ein allgemeines Risiko.

## **Schlüsselzuweisungen**

Die Höhe der Schlüsselzuweisungen wird von vielen Faktoren bestimmt. Einen wesentlichen Einfluss hat dabei die städtische Steuerkraft. Eine Kommune erhält keine Schlüsselzuweisungen, wenn ihre nach dem Gemeindefinanzierungsgesetz (GFG) ermittelte Steuerkraftmesszahl die Ausgangsmesszahl erreicht oder überschreitet. Dies ist bei der Stadt Monheim am Rhein seit 2012 der Fall: Ihre Steuerkraft ist höher als ihr Finanzbedarf. Dies hat sie bei der Haushaltsplanung beachtet und keine Schlüsselzuweisungen eingeplant.

## **Personalaufwendungen**

Bei der Planung der Personalaufwendungen berücksichtigt die Stadt Monheim am Rhein zusätzliche Stellen. Im Haushaltsplan 2015 machen sich diese insbesondere im Jugendbereich bemerkbar.

Die Tarif- und Besoldungserhöhungen hat die Stadt entsprechend den Verhandlungsergebnissen einkalkuliert. Waren diese noch nicht bekannt, hat sie zwei Prozent für Tarif- und Besoldungsanpassungen und 0,25 Prozent für strukturelle Veränderungen wie Stufensteigerungen eingeplant. Aufgrund von Befristungen ergeben sich in der mittelfristigen Finanzplanung keine großen Steigerungen.

Die Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen plant die Stadt Monheim am Rhein auf Grundlage der voraussichtlichen Teilwerte, die ihr von der Rheinischen Versorgungskasse mitgeteilt werden.

### **Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen**

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen steigen im Planungszeitraum bis 2015 stark bevor sie sich 2017 und 2018 bei rund 23 Mio. Euro einpendeln. Für den Anstieg ist unter anderem die Umgruppierung der Aufwendungen an den Bergisch-Rheinischen Wasserverband (BRW) in Höhe von 4,4 Mio. Euro verantwortlich. Diese wurden zuvor als Transferaufwendungen gebucht. Zudem hat die Stadt Monheim am Rhein Erhöhungen für diverse Bereiche wie Schulen und Sport eingeplant.

### **Steuerbeteiligungen (Gewerbsteuerumlage und Fonds Deutsche Einheit)**

Die Stadt Monheim am Rhein hat die Steuerbeteiligungen gemäß dem Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen eingeplant. Entsprechend dem Anstieg der Gewerbesteuererträge steigen auch die Aufwendungen aus der Gewerbsteuerumlage und der Finanzierungsbeteiligung Fonds Deutsche Einheit.

### **Allgemeine Kreisumlage**

Die Steuerkraft der Kommunen spielt auch bei der allgemeinen Kreisumlage eine Rolle. Dementsprechend steigt die eingeplante allgemeine Kreisumlage bis 2015 auf 116,9 Mio. Euro an. Für die Jahre 2016 bis 2018 sinkt der Planwert auf 110 Mio. Euro pro Jahr.

### **Solidaritätsumlage nach dem Stärkungspaktgesetz**

Die Stadt Monheim am Rhein ist als nachhaltig abundante Kommune verpflichtet, die Solidaritätsumlage nach dem Stärkungspaktgesetz zu leisten. Auch hier wirkt sich die Steuerkraft auf die Höhe der zu zahlenden Solidaritätsumlage aus.

#### **→ Feststellung**

Die Haushaltsplanung der Stadt Monheim am Rhein ist plausibel und basiert auf nachvollziehbaren Grundlagen. Eine Planung unterliegt jedoch naturgemäß allgemeinen Risiken. Daher ist auch die Planung der Stadt Monheim am Rhein abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

## Gesamtbetrachtung der Haushaltssituation

### Kennzahlen im interkommunalen Vergleich

Das NKF-Kennzahlenet NRW sowie einwohnerbezogene Kennzahlen geben einen Überblick über die Vermögens-, Schulden-, Finanz- und Ertragslage der Kommune.

#### NKF-Kennzahlenet NRW in Prozent 2012

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Monheim am Rhein
<b>Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation</b>				
Aufwandsdeckungsgrad	80,0	116,9	97,8	162,7
Eigenkapitalquote 1	-17,2	70,1	31,0	41,0
Eigenkapitalquote 2	4,9	88,0	59,2	71,3
Fehlbetragsquote	0,1	80,8	8,3	pos. Ergebnis
<b>Vermögenslage</b>				
Infrastrukturquote	0,1	57,4	37,4	41,8
Abschreibungsintensität	0,8	15,5	9,3	8,2
Drittfinanzierungsquote	25,2	112,7	52,6	47,9
Investitionsquote	10,1	286,2	76,4	223,5
<b>Finanzlage</b>				
Anlagendeckungsgrad 2	32,8	133,4	85,3	96,9
Liquidität 2. Grades	3,5	1.430,4	111,8	289,6
Dynamischer Verschuldungsgrad (Angabe in Jahren)	1	266	40	1
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	0,7	32,1	8,9	2,7
Zinslastquote	0,1	22,4	3,1	6,3
<b>Ertragslage</b>				
Netto-Steuerquote	28,0	78,3	55,0	74,7
Zuwendungsquote	4,2	42,7	18,9	4,2
Personalintensität	12,4	28,6	20,3	14,8
Sach- und Dienstleistungsintensität	6,6	29,4	16,5	11,1
Transferaufwandsquote	36,2	61,6	45,4	58,7

Die Daten der Stadt Monheim am Rhein waren zum maßgeblichen Datenbankstichtag noch nicht in den Vergleichsdaten enthalten.

## Weitere Kennzahlen je Einwohner in Euro 2012

Kennzahl	Minimum	Maximum	Mittelwert	Monheim am Rhein
Jahresergebnis je Einwohner	-885	490	-69	1.985
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner	-388	547	42	2.073
Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner*	449	10.600	2.429	./.
Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner	1.019	2.383	1.326	4.356

Die Daten der Stadt Monheim am Rhein waren zum maßgeblichen Datenbankstichtag noch nicht in den Vergleichsdaten enthalten.

\*) Bei den Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner handelt es sich um Werte aus dem Jahr 2011, da für 2012 zu wenige Vergleichswerte vorliegen.

## Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

Die Stadt Monheim am Rhein weist im interkommunalen Vergleich den höchsten Aufwandsdeckungsgrad auf. Sie ist in der Lage, die ordentlichen Aufwendungen mit den ordentlichen Erträgen zu decken. 2013 lag der Aufwandsdeckungsgrad sogar bei 181,7 Prozent. Durch die positiven Jahresabschlüsse konnte die Stadt das Eigenkapital erhöhen. Die Eigenkapitalquoten sind dementsprechend überdurchschnittlich, so dass die Stadt Monheim am Rhein weniger abhängig von Fremdkapitalgebern ist als andere Kommunen.

## Vermögenslage

Eine große Gemeindefläche stellt vergleichsweise hohe Anforderungen an die Infrastruktur. Obwohl die Fläche der Stadt Monheim am Rhein mit 23 km<sup>2</sup> weit unter dem Mittelwert der Vergleichskommunen von 82 km<sup>2</sup> liegt, ist ihre Infrastrukturquote überdurchschnittlich. Bei der Interpretation dieser Kennzahl ist zu berücksichtigen, dass die Kommunen teilweise den Abwasserbereich aus dem Kernhaushalt ausgegliedert haben. Dies kann sich bei Vergleichskommunen verringernd auf die Infrastrukturquote auswirken. Die überdurchschnittliche Investitionsquote ist hauptsächlich auf die Erhöhung des Finanzanlagevermögens zurückzuführen.

## Finanzlage

Die Finanzlage der Stadt Monheim hat sich seit 2011 sehr verbessert. Die Stadt hat 2012 die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen und Krediten zur Liquiditätssicherung deutlich abgebaut. Seit 2013 ist sie wirtschaftlich schuldenfrei, was der dynamische Verschuldungsgrad 2012 von einem Jahr bereits andeutet. Im Vergleich zu anderen Städten nimmt Monheim am Rhein damit eine Sonderstellung ein. Die Erhöhung des Eigenkapitals führt zu einem steigenden Anlagendeckungsgrad 2, der 2012 bei 96,9 Prozent und damit oberhalb des Mittelwertes liegt. Dies zeigt, dass die Stadt Monheim einen interkommunal vergleichsweise hohen Anteil des Anlagevermögens langfristig finanziert hat. Mit einer Liquidität 2. Grades von 289,6 Prozent gehört die Stadt Monheim am Rhein zu den 25 Prozent der Kommunen mit der höchsten Liquidität. Dies hat sie vor allem den hohen Gewerbesteuerzahlungen zu verdanken. Der Schuldenabbau wirkt sich auch auf die kurzfristige Verbindlichkeitsquote aus. Sie liegt 2012 bei 2,7

Prozent. Damit gehört die Stadt Monheim am Rhein zu dem Viertel der Kommunen mit den - an der Bilanzsumme gemessen - geringsten kurzfristigen Verbindlichkeiten. Die Zinslastquote liegt im interkommunalen Vergleich oberhalb des 3. Quartils. Die Stadt Monheim am Rhein war 2012 daher vergleichsweise stark mit Finanzaufwendungen belastet. Hauptgrund für die hohen Zinsaufwendungen sind Vorfälligkeitsentschädigungen, die die Stadt 2012 und 2013 aufgrund vorzeitiger Kreditablösungen zahlen musste. Als Folge der Entschuldung im Jahr 2013 haben sich die Zinsaufwendungen seit 2014 stark reduziert.

## Ertragslage

Die Stadt Monheim am Rhein ist in der Vergleichsbetrachtung die Kommune mit den höchsten Deckungsmitteln. Sie ist daher finanziell leistungsfähiger als die anderen Kommunen. Aufgrund ihrer hohen Steuerkraft hat die Stadt Monheim am Rhein 2012 keine Schlüsselzuweisungen erhalten. Entsprechend gering ist die Zuwendungsquote. 14,8 Prozent der ordentlichen Aufwendungen sind durch Personalaufwendungen gebunden. Damit gehört die Stadt Monheim am Rhein zu den 25 Prozent der Kommunen mit der geringsten Personalintensität. Auch die Sach- und Dienstleistungsintensität ist unterdurchschnittlich. Diese geringen Quoten sind aber auch auf die insgesamt hohen ordentlichen Aufwendungen zurückzuführen. Insbesondere die hohen Zahlungen der Gewerbesteuerumlage, der Finanzierungsbeitrag Fonds Deutsche Einheit und der Kreisumlage führen zu hohen Transferaufwendungen und damit zu hohen ordentlichen Aufwendungen. Entsprechend hoch ist die Transferaufwandsquote: mit 58,7 Prozent gehört Monheim am Rhein zu dem Viertel der Vergleichskommunen, die am stärksten mit Transferaufwendungen belastet sind.

Die Haushaltssituation stellt sich insgesamt wie folgt dar:

- 2008 und seit 2011 positive Jahresergebnisse,
- positive Planergebnisse,
- seit 2012 abundant, mittlerweile nachhaltig abundant,
- keine nachhaltig zu schließende Konsolidierungslücke,
- seit 2013 wirtschaftlich schuldenfrei,
- hohe Abhängigkeit von Gewerbesteuererträgen,
- sehr gute Selbstfinanzierungskraft aufgrund des positiven Saldos aus laufender Verwaltungstätigkeit,
- Auszahlungen für Investitionen sind meist höher als Einzahlungen für Investitionen (negativer Saldo aus Investitionstätigkeit),
- hohe Belastung durch Transferaufwendungen, insbesondere Gewerbesteuerumlage, Finanzierungsbeitrag Fonds Deutsche Einheit und Kreisumlage,
- Liquiditätsreserve von 100 Mio. Euro zur Risikoabsicherung,

- nachvollziehbare Haushaltsplanung ohne zusätzliche Risiken.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet die Haushaltssituation der Stadt Monheim am Rhein mit dem Index 5.

## Haushaltswirtschaftliche Risiken

Haushaltswirtschaftlichen Risiken zu erkennen und mit ihnen umzugehen sind wesentliche Bestandteile der Haushaltssteuerung.

Das wesentliche Risiko der Stadt Monheim am Rhein ist der Verlust eines wichtigen Gewerbesteuerzahlers. Damit die Stadt in einem solchen Fall ihren Verpflichtungen (vor allem aus dem Finanzausgleich) nachkommen kann, hält sie eine Liquiditätsreserve von 100 Mio. Euro vor.

## Risikoszenario

Planwerte unterliegen naturgemäß Risiken. Das „Risikoszenario“ soll zeigen, wie sich zukünftige Jahresergebnisse entwickeln könnten, wenn sich Risiken tatsächlich realisieren und die Ist-Ergebnisse in einzelnen Bereichen schlechter ausfallen als zurzeit absehbar.

Üblicherweise wählt die GPA NRW einige wenige Haushaltspositionen aus, um dies beispielhaft aufzuzeigen. Sie stellt im Risikoszenario ausgewählte Ertrags- und Aufwandspositionen mit abweichenden Planungsdaten sowie deren Auswirkungen auf die geplanten Jahresergebnisse dar.

Die Stadt Monheim am Rhein hat ihre Haushaltsplanung unter Beachtung des Vorsichtsprinzips aufgestellt. Zusätzliche Risiken, die sich gravierend auf die positiven Planergebnisse auswirken könnten, ergeben sich nicht. Für den Fall, dass die Erträge aus der Gewerbesteuer einbrechen, könnte die Stadt durch die vorgehaltene Liquiditätsreserve dennoch ihren Verpflichtungen aus der Kreisumlage und dem Finanzausgleich nachkommen.

Daher verzichtet die GPA NRW auf die Darstellung des Risikoszenarios. Dies entbindet die Stadt Monheim am Rhein natürlich nicht davon, eine eigene Risikoanalyse und Risikovorsorge zu treffen.

## Haushaltskonsolidierung

Mögliche Aufwandsreduzierungen und Ertragssteigerungen aus diesem Teilbericht sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Weitere Empfehlungen zur Haushaltskonsolidierung können den anderen Teilberichten entnommen werden.

### Konsolidierungsmöglichkeiten im Überblick

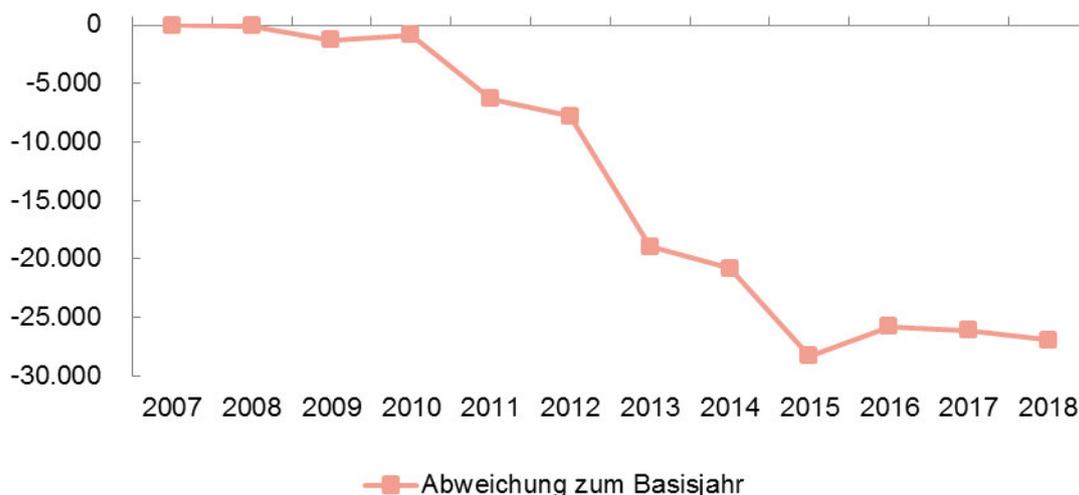
Konsolidierungsmöglichkeiten	Fundstelle (Berichtsabschnitt)
Beitragssätze der Straßenbaumaßnahmen erhöhen	Beiträge
Bei den Straßenreinigungsgebühren kalkulatorische Kosten berücksichtigen	Gebühren
Nutznießler städtischer Gebäude an den Kosten beteiligen (z.B. Nutzungsentgelte für Sportvereine, Erhebung von Mieten)	Gebäudeportfolio
Investitionstätigkeit einschränken	Schulden- und Finanzlage
Freiwillige Transferaufwendungen senken	Ertragslage

### Kommunaler Steuerungstrend

Die Jahresergebnisse werden wesentlich durch schwankende Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich beeinflusst. Die Jahresergebnisse geben im Zeitverlauf damit nur bedingt einen Hinweis auf die Erfolge von eigenen Konsolidierungsbemühungen. Der kommunale Steuerungstrend wird überlagert.

Um diesen Steuerungstrend wieder offenzulegen, bereinigt die GPA NRW die Jahresergebnisse um die Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich sowie die Solidaritätsumlage nach dem Stärkungspaktgesetz. Sondereffekte, die sich aus der Ertragsanalyse ergeben haben, werden ebenfalls bereinigt.<sup>3</sup> Die Grafik macht danach die Auswirkungen des eigenen kommunalen Handelns und die Ergebnisse von Konsolidierungsmaßnahmen deutlich.

#### Kommunaler Steuerungstrend in Tausend Euro



Werte 2007 bis 2013 gemäß der Jahresabschlüsse; Werte ab 2014 gemäß der Haushaltsplanung, Stand Nachtrags-  
haushaltssatzung vom 24. Juni 2015.

<sup>3</sup> Ertragswirksame Auflösung der Instandhaltungsrückstellung, Nachzahlungszinsen Gewerbesteuer sowie Erträge und Aufwendungen aus der Veräußerung von Grundstücken.

Ausgehend vom Basisjahr 2009 entwickelt sich der Steuerungstrend insgesamt negativ. Auffällig ist der Abwärtstrend insbesondere nach dem Verlassen der vorläufigen Haushaltsführung und des Nothaushaltsrechts im Jahr 2012. In den Jahren der mittelfristigen Finanzplanung 2016 bis 2018 ist er relativ konstant bei rund -26 Mio. Euro.

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein konnte ihre Haushaltssituation durch die gesteigerten Erträge aus der Gewerbesteuer deutlich verbessern. Seitdem setzt sie ihre Finanzmittel umfänglich dazu ein, ihre strategischen Ziele zu erreichen. Aufgrund der positiven Finanzsituation sind Konsolidierungsmaßnahmen derzeit nicht erforderlich.

## Beiträge

Beiträge sind ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen. Der Gesetzgeber verpflichtet die Bürger, sich in angemessenem Umfang am Erhalt des Infrastrukturvermögens zu beteiligen<sup>4</sup>. Die Kommunen sind nicht berechtigt, auf diesen Finanzierungsbeitrag zu verzichten (Beitragserhebungspflicht). In welchem Umfang davon Gebrauch gemacht wurde, veranschaulicht die Drittfinanzierungsquote.

### Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen in Tausend Euro

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Straßenbeiträge	1.676	1.888	1.888	1.983	1.860	1.649	1.649
Abschreibungen auf das Straßennetz	2.081	2.577	2.392	2.430	2.441	2.456	2.611
<b>Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen</b>	<b>80,6</b>	<b>73,3</b>	<b>78,9</b>	<b>81,6</b>	<b>76,2</b>	<b>67,1</b>	<b>63,2</b>

Im Durchschnitt errechnet sich für den Betrachtungszeitraum eine Drittfinanzierungsquote von 74,4 Prozent. Obwohl die Quote in den letzten Jahren gesunken ist, liegt sie interkommunal im Bereich des Maximalwertes.

### Drittfinanzierungsquote aus Beiträgen in Prozent 2012

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert
67,1	2,7	68,4	35,4

## Erschließungsbeiträge nach dem Baugesetzbuch (BauGB)

Die Stadt Monheim am Rhein verfügt über eine Satzung über die Erhebung von Erschließungsbeiträgen aus dem Jahr 1993. Die Satzung regelt, dass die Stadt zehn Prozent des beitragsfähigen

<sup>4</sup> §§ 127 ff. Baugesetzbuch (BauGB) und §§ 8, 9 Kommunalabgabengesetz NRW (KAG)

higen Erschließungsaufwandes trägt. 90 Prozent des Aufwandes entfallen daher auf die Beitragspflichtigen. Auch hinsichtlich der Merkmale der endgültigen Herstellung der Erschließungsanlagen entspricht die örtliche Satzung den Regelungen der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes. Die Stadt Monheim am Rhein nutzt keine Vorfinanzierungsinstrumente wie Vorausleistungen und Ablösung. Ablöseverträge seien nicht sinnvoll, da häufig vorkommende Kostensteigerungen bei den Maßnahmen dann von der Stadt zu tragen seien. Erst wenn die festgelegte Ablösesumme den tatsächlichen Erschließungsaufwand erheblich (mehr als 50 Prozent) über- oder unterschreitet, sind solche Vereinbarungen als nichtig einzustufen. Allerdings werden die Maßnahmen zeitnah, nämlich innerhalb eines Jahres, abgerechnet. In Neubaugebieten schließt die Stadt Monheim am Rhein Erschließungsverträge ab. Den städtischen Anteil in Höhe von zehn Prozent des beitragsfähigen Erschließungsaufwandes übernimmt der Träger, so dass die der Stadt entstehenden Abschreibungen vollständig durch die ertragswirksame Auflösung des sonstigen Sonderpostens gedeckt werden.

### **Straßenbaubeiträge nach dem KAG**

Die Satzung über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 KAG für straßenbauliche Maßnahmen stammt aus dem Jahr 2004. Sie verwendet in § 1 den weiter gehenden Anlagenbegriff des KAG und erfasst somit auch Straßen im Außenbereich und Wirtschaftswege. Damit orientiert sie sich an der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes.

Die in der örtlichen Satzung festgelegten Anteile der Beitragspflichtigen liegen überwiegend knapp über dem Mittelwert der in der Mustersatzung vorgesehenen Spannbreite. Durch eine Erhöhung der Anteile könnte die Stadt Monheim am Rhein die Beiträge steigern.

### **Gebühren**

Die GPA NRW hat die Gebührenhaushalte Abwasser, Friedhof, Straßenreinigung und Winterdienst bereits bei der letzten überörtlichen Prüfung 2008 untersucht.

Die Stadt Monheim am Rhein hat die Empfehlungen weitestgehend umgesetzt. Die Berechnung der kalkulatorischen Abschreibungen erfolgt nun auch für das Friedhofswesen auf Basis der Wiederbeschaffungszeitwerte.

Bei dem Gebührenhaushalt Straßenreinigung und Winterdienst werden hingegen keine kalkulatorischen Kosten berücksichtigt.

#### **→ Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte auch bei der Kalkulation der Straßenreinigungsgebühren kalkulatorische Kosten berücksichtigen.

### **Gesamtbetrachtung Beiträge und Gebühren**

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Beitragssätze in KAG-Satzung liegen unter den Höchstwerten der Mustersatzung.
- Kalkulatorische Abschreibungen erfolgen auf Basis des Wiederbeschaffungszeitwertes.

- Bei den Straßenreinigungsgebühren werden keine kalkulatorischen Kosten berücksichtigt.
- Insgesamt schöpft die Stadt Monheim am Rhein die Ertragspotenziale bei den Gebühren weitgehend aus.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Beiträge und Gebühren der Stadt Monheim am Rhein mit dem Index 4.

## Steuern

Die Erträge aus Steuern und ähnlichen Abgaben machen mit Abstand den größten Teil der Gesamterträge der Stadt Monheim am Rhein aus.

## Realsteuern

Der Hebesatz für die Grundsteuer A lag während des gesamten Betrachtungszeitraums seit 2007 bei 380 Punkten.

Bei der Grundsteuer B hat die Stadt Monheim am Rhein folgende Anpassungen vorgenommen:

- Anhebung des Hebesatzes von 415 auf 435 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2010,
- Anhebung des Hebesatzes von 435 auf 455 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2011,
- Absenkung des Hebesatzes von 455 auf 400 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2012 und
- Absenkung des Hebesatzes von 400 auf 385 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2014.

Den Hebesatz für die Gewerbesteuer hat sich folgendermaßen entwickelt:

- Absenkung des Hebesatzes von 435 auf 300 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2012 und
- Absenkung des Hebesatzes von 300 auf 285 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2014.

## Hebesätze im interkommunalen Vergleich 2014

	Stadt Monheim am Rhein	Kreis Mettmann	Regierungsbezirk Düsseldorf	gleiche Größenklasse
Grundsteuer A	380	215	232	254
Grundsteuer B	385	434	509	462
Gewerbesteuer	285	346	434	412

Die Hebesatzpolitik der Stadt Monheim ist vor allem durch die Senkung der Hebesätze für die Gewerbesteuer und die Grundsteuer B geprägt. Für 2016 plant die Stadt Monheim am Rhein

eine weitere Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes: Er soll laut dem Entwurf der Haushaltsatzung 2016 bei 265 Hebesatzpunkten liegen. Damit möchte die Stadt im internationalen Steuerwettbewerb bestehen.

Mithilfe des niedrigsten Gewerbesteuerhebesatzes in Nordrhein-Westfalen hat sich die Stadt Monheim am Rhein bereits einen entscheidenden Standortvorteil geschaffen. So konnte sie zahlreiche neue Unternehmen im Stadtgebiet ansiedeln und ihre Gewerbesteuererträge beachtlich steigern. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht dies.

### Entwicklung der Gewerbesteuererträge in Tausend Euro



Werte 2007 bis 2013 gemäß der Jahresabschlüsse; Werte ab 2014 gemäß der Haushaltsplanung, Stand Nachtrags-  
haushaltssatzung vom 24. Juni 2015.

Der Hebesatz für die Grundsteuer A ist höher als der durchschnittliche Hebesatz der Kommunen im Kreis Mettmann, der Kommunen im Regierungsbezirk Düsseldorf und der Kommunen gleicher Größenklasse. Die Hebesätze für die Grundsteuer B und die Gewerbesteuer liegen hingegen deutlich unter den Durchschnittswerten. Dieses Bild zeigt sich auch im Vergleich mit den fiktiven Hebesätzen nach dem GFG 2015, die bei 213 (Grundsteuer A), 423 (Grundsteuer B) bzw. 415 (Gewerbesteuer) Hebesatzpunkten liegen.

### Gebäudeportfolio

Kommunen verfügen aufgrund ihres vielfältigen Aufgabenspektrums in der Regel über ein erhebliches Gebäudevermögen. Es ist durch eine hohe Kapitalbindung gekennzeichnet und verursacht zudem erhebliche Folgekosten. Gleichwohl sind die Flächenbestände in den vergangenen Jahren erfahrungsgemäß stetig gestiegen. Die GPA NRW hinterfragt den Umfang und die Notwendigkeit des kommunalen Gebäudebestandes für die Aufgabenerledigung - insbesondere im Hinblick auf die demografischen Veränderungen. Neben den kommunalen (bilanzierten) Objekten werden auch angemietete Objekte berücksichtigt. Zudem fließen die Flächen folgender verbundener Unternehmen in die Flächenbetrachtung ein:

- Allwetterbad der Stadt Monheim am Rhein GmbH (AWB) und
- Bahnen der Stadt Monheim GmbH (BSM).

Für den Gebäudebestand der Stadt Monheim am Rhein ist der Bereich 71 Gebäude- und Liegenschaftsmanagement zuständig. Die Bedarfsanmeldung der einzelnen Bereiche prüft der Bereich 71 kritisch. Die weitere Verringerung des Flächenbestandes ist beispielsweise durch die Aufgabe der Hauptschule vorgesehen.

Der interkommunale Vergleich zeigt in einem ersten Schritt, bei welchen Gebäudearten Monheim am Rhein über größere Flächenressourcen verfügt als die Vergleichskommunen. Hohe Kennzahlenwerte sowie Gebäudearten, die andere Kommunen überwiegend nicht vorhalten, bieten Anlass für eine kritische Betrachtung. Darüber hinaus entwickelt die GPA NRW Aussagen zu Risiken und Chancen der zukünftigen Haushaltswirtschaft, die sich aus dem Gebäudeportfolio ergeben. Wir untersuchen in einem gesonderten Berichtsteil (Schulen) Schulgebäude und Turnhallen.

Das Gebäudeportfolio der Stadt Monheim am Rhein umfasst eine Bruttogrundfläche (BGF) von rund 150.000 m<sup>2</sup>.

#### Flächen absolut nach Nutzungsarten in m<sup>2</sup> BGF

Nutzungsart	BGF absolut in m <sup>2</sup>	BGF in m <sup>2</sup> je 1.000 Einwohner	Anteil an der Gesamtfläche in Prozent
Schulen	76.072	1.892	50,7
Jugend	9.654	240	6,4
Sport und Freizeit	9.864	245	6,6
Verwaltung	14.364	357	9,6
Feuerwehr / Rettungsdienst	3.237	81	2,2
Kultur	11.942	297	8,0
Soziales	5.164	128	3,4
sonstige Nutzungen	19.644	489	13,1
<b>Gesamtsumme</b>	<b>149.941</b>	<b>3.729</b>	<b>100</b>

In Relation zur Einwohnerzahl ist die Gesamtgebäudefläche der Stadt Monheim am Rhein leicht überdurchschnittlich.

## Interkommunaler Vergleich der Flächen nach Nutzungsarten in m<sup>2</sup> BGF je 1.000 Einwohner

Nutzungsart	Minimum	Maximum	Mittelwert	Monheim am Rhein
Schulen	1.270	2.535	1.957	1.892
Jugend	43	370	172	240
Sport und Freizeit	36	885	230	245
Verwaltung	141	421	255	357
Feuerwehr / Rettungsdienst	57	260	149	81
Kultur	27	629	240	297
Soziales	16	746	121	128
sonstige Nutzungen	96	1.688	592	489
<b>Gesamtfläche</b>	<b>2.655</b>	<b>5.251</b>	<b>3.721</b>	<b>3.729</b>

### Schulen

Die Schulgebäude mit Turnhallen, die für den Schulsport genutzt werden, stellen die bei weitem größte Gebäudegruppe. Ausführliche Angaben zum Flächenmanagement der Schulen und Turnhallen enthält der Teilbericht Schulen.

### Jugend

Das Flächenangebot für Jugend umfasst eine Jugendwerkstatt, eine Jugendfreizeitstätte sowie zehn Gebäude, in denen Kindertageseinrichtungen untergebracht sind. Die Stadt Monheim am Rhein betreibt die Kindertagesstätten „Max & Moritz“, die 2013 aus den Tagesstätten „Rappelkiste“ und der Blauen Kita hervorgegangen ist, sowie die Tagesstätte „Schwalbennest“. Zudem gibt es 13 weitere Kindertageseinrichtungen in kirchlicher oder sonstiger Trägerschaft. Die städtischen Gebäude, in denen diese Kindertageseinrichtungen teilweise untergebracht sind, werden diesen mietfrei zur Verfügung gestellt. Der jeweilige Träger kommt aber für sämtliche Instandhaltungsmaßnahmen auf.

Der Umfang der Gebäudeflächen bei dieser Nutzungsart wird maßgeblich durch die Zahl der Kindertagesstätten im kommunalen Eigentum beeinflusst. Der interkommunale Vergleich der vorgehaltenen Flächen ermöglicht daher nur bedingt eine Aussage über ein großzügiges Angebotsspektrum.

### Sport und Freizeit

Zur Förderung von Sport- und Freizeitaktivitäten besitzt die Stadt Monheim am Rhein zwei Sporthallen mit reiner Vereinsnutzung sowie sechs Sportstätten mit entsprechenden Sportplatzgebäuden. Turnhallen, die für den Schulsportunterricht genutzt werden, sind der Nutzungsart Schulen zugeordnet.

Die Sportvereine, die die Flächen nutzen, zahlen keine Nutzungsentgelte oder Mieten. Bei drei der sechs Sportstätten erfolgt aber die Instandhaltung durch die jeweiligen Vereine.

Zudem betreibt die AWB das Bad „mona mare“.

2012 hat die Stadt Monheim am Rhein die AWB durch einen Betrauungsakt mit der Durchführung des Bäderbetriebes des mona mare betraut. Die Betrauung hat am 01. Januar 2013 begonnen und endet spätestens am 31. Dezember 2022. In diesem Zeitraum zahlt die Stadt der AWB einen jährlichen Zuschuss, auf den die AWB allerdings keinen Anspruch hat. Der Höchstbetrag des Zuschusses wird für jedes Geschäftsjahr ermittelt und bezieht sich auf die Bäder-Sparte. Bereiche, in denen ein Konkurrenzverhältnis zu privaten Anbietern besteht oder bestehen könnte, sind ausgeschlossen. Dazu zählen beispielsweise die Sauna-Sparte und die Gastronomie-Sparte. Das Schul- und Vereinsschwimmen ist ebenfalls nicht eingeschlossen. Der 2013 gezahlte Zuschuss beläuft sich auf 987.197 Euro. Im Rahmen der Haushaltsplanung 2015 sind fast 1,2 Mio. Euro pro Jahr berücksichtigt.

In diesem Prüfungszyklus führt die GPA NRW keinen interkommunalen Vergleich des Bäderektors durch. Für eine Einschätzung der finanziellen Belastung können die Daten der überörtlichen Betriebsvergleiche Bäder der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V. herangezogen werden. Danach liegt der durchschnittliche Kostendeckungsgrad 2013 für Freizeitbäder bei 71,7 Prozent. Der durchschnittliche Zuschuss je Besucher beträgt 3,16 Euro.

Die Kosten des mona mare wurden 2013 zu 81,0 Prozent durch Erträge gedeckt. Die innerhalb der MVV zu tragende Verlustübernahme des mona mare betrug 573.428 Euro. Insgesamt verzeichnete das mona mare in diesem Jahr 223.356 Besucher. Der Zuschuss je Besucher liegt bei 2,57 Euro und damit unter dem Durchschnittswert von 3,16 Euro.

In den Erträgen ist allerdings auch der städtische Zuschuss von 987.197 Euro enthalten. Bleibt dieser unberücksichtigt, liegt der Kostendeckungsgrad bei 48,3 Prozent und der Zuschuss je Besucher bei 6,99 Euro. Im Vergleich zu anderen Freizeitbädern sind die Erlöse von 1,5 Mio. Euro (ohne städtischen Zuschuss und ohne Erträge aus der Verlustübernahme) niedrig. Die Erlöse der Vergleichsbäder betragen durchschnittlich 2,5 Mio. Euro. Die Kosten in Höhe von 3,0 Mio. Euro sind hingegen geringer als die durchschnittlichen Kosten von 3,2 Mio. Euro.

## **Verwaltung**

Die Kernverwaltung der Stadt Monheim am Rhein ist im Rathaus und im Haus der Chancen untergebracht. Zudem findet in einer ehemaligen Hausmeisterwohnung der Realschule eine Jugendberatung statt.

Durch das Haus der Chancen wurde die städtische Flächensituation optimiert: sieben dezentrale Einrichtungen konnten aufgegeben und hier untergebracht werden.

Die Flächen-Situation im Verwaltungsbereich ist angespannt. Die für das Archiv benötigten Flächen hat die Stadt bereits durch die Anschaffung von Rollregalanlagen verkleinern können.

## **Feuerwehr / Rettungsdienst**

Die Stadt Monheim am Rhein unterhält neben der hauptamtlich besetzten Wache ein Feuerwehrgerätehaus in Baumberg, das als Standort des Löschzuges Baumberg der Freiwilligen Feuerwehr dient.

Die hauptamtlich besetzte Wache soll in den nächsten Jahren abgerissen und mit größerer Nutzfläche neugebaut werden. Die Kosten werden sich auf rund 18 Mio. Euro belaufen. Bei der Fortschreibung des 2002 beschlossenen Brandschutzbedarfsplans im Jahr 2012 wurden Defizite bei der bisherigen Raumversorgung festgestellt.

Die Flächen der Stadt Monheim am Rhein sind in Relation zur Einwohnerzahl in diesem Bereich bislang unterdurchschnittlich.

## Kultur

Das Flächenangebot der Stadt Monheim am Rhein für kulturelle Zwecke entfällt auf folgende Räumlichkeiten:

- Aula und Cafeteria Otto-Hahn-Gymnasium,
- Deusser-Haus,
- Bürgerhaus Baumberg,
- Schelmenturm,
- Kapelle Voigtshof,
- Ulla-Hahn-Haus und
- Volkshochschule.

Die Stadt Monheim am Rhein trägt die Aufwendungen für die Instandhaltung der Gebäude. Sie überlässt die Flächen den jeweiligen Pächtern oder Nutzern entgeltlos.

## Soziales

Zu dieser Nutzungsart gehört neben Asylanten,- Übergangs- und Obdachlosenwohnheimen ein ehemaliger Kiosk an einer Unterführung, der von dem Verein „Wir in Monheim“ mit dem Themenschwerpunkt Integration genutzt wird. Auch hier erfolgt die Überlassung entgeltlos. Die Unterhaltung wird von der Stadt getragen.

Da die eigenen Gebäude für die Flüchtlingsunterbringung nicht ausreichen, hatte die Stadt Monheim am Rhein zum Prüfungszeitpunkt 40 Wohnungen bei der LEG Immobilien AG zu diesem Zweck angemietet. Diese Flächen sind in der Aufstellung nicht enthalten.

## Sonstige Nutzungen

Unter die sonstige Nutzung fallen zum Beispiel der Betriebshof der BSM, die Friedhofsgebäude des Waldfriedhofs und des Friedhofs in Baumberg, der Baubetriebshof und vermietete Wohnungen. Die Mieten der vermieteten Objekte sind marktüblich. Außerdem wird hier das derzeit an Vereine unentgeltlich überlassene Stadtteilbüro aufgeführt.

Der interkommunale Vergleich von Vermögenswerten stellt den Bezug zwischen den bereitgestellten Gebäudeflächen und den Bilanzwerten her. Damit lassen sich die Auswirkungen eines zielgerichteten, bedarfsorientierten Flächenmanagements auf die Haushaltswirtschaft besser beurteilen. Die Größenordnung des in den Gebäuden gebundenen Vermögens ergibt sich im Verhältnis zum Straßenvermögen sowie der Finanzanlagen.

### Vermögenswerte je Einwohner in Euro 2012

Vermögensbereich	Minimum	Maximum	Mittelwert	Monheim am Rhein
unbebaute Grundstücke	31	3.254	882	1.139
Kinder- und Jugendeinrichtungen	3	346	116	274
Schulen	722	2.366	1.418	1.389
sonstige Bauten*	2	2.177	836	698
Abwasservermögen	0	2.848	1.101	1.102
Straßenvermögen**	1.551	5.774	2.501	2.763
Finanzanlagen	10	5.789	1.273	2.058

\*) Wohnbauten, sonstige Dienst- und Geschäftsgebäude und sonstige Bauten auf fremden Grund und Boden

\*\*) Grund und Boden, Brücken und Tunnel sowie Straßen, Wege und Plätze

Die überdurchschnittliche Ausstattung der Stadt Monheim am Rhein im Bereich der Kinder- und Jugendeinrichtungen spiegelt sich bei den einwohnerbezogenen Vermögenswerten wider.

Neben den unbebauten Grundstücken sind auch das Infrastrukturvermögen und die Finanzanlagen im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

Aus diesem Grund hat die GPA NRW die nachfolgende Analyse der Vermögenslage auf diese Vermögensbereiche konzentriert.

## Haushalts- und Jahresabschlussanalyse

### Vermögenslage

Aus der Vermögensstruktur der Kommune können sich Belastungen für die Ertragslage und Liquidität zukünftiger Haushaltsjahre ergeben. Die GPA NRW untersucht daher die Entwicklung der Vermögenswerte, die Vermögensstruktur und wesentliche Einzelpositionen des Anlagevermögens.

Die GPA NRW bezieht in ihre Analyse die Jahresabschlüsse 2007 bis 2013 ein. Für die Jahre 2014 ff. verwendet sie die Daten der Haushaltsplanung unter Berücksichtigung der erlassenen Nachtragssatzungen.

### Vermögen in Tausend Euro

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anlagevermögen	427.870	419.401	418.327	418.130	413.523	411.287	426.082	434.988
Umlaufvermögen	12.695	11.003	10.976	15.779	9.466	30.031	36.541	143.167
Aktive Rechnungsabgrenzung	305	610	645	360	470	806	1.083	1.064
<b>Bilanzsumme</b>	<b>440.870</b>	<b>431.014</b>	<b>429.948</b>	<b>434.269</b>	<b>423.460</b>	<b>442.124</b>	<b>463.706</b>	<b>579.219</b>
Anlagenintensität in Prozent	97,1	97,3	97,3	96,3	97,7	93,0	91,9	75,1

Seit der Aufstellung der Eröffnungsbilanz im Jahr 2007 bis zum Jahresabschluss 2013 hat sich die Bilanzsumme um rund 31 Prozent erhöht. Der Höchststand im Jahr 2013 ist vor allem auf ein gestiegenes Umlaufvermögen zurückzuführen. Hier wirkt sich der Anstieg der liquiden Mittel von 21 Mio. Euro im Jahr 2012 auf 112 Mio. Euro im Jahr 2013 aus. Der Forderungsbestand hat sich im Vergleich zu 2012 verdoppelt und ist auf über 30 Mio. Euro angewachsen. Dies liegt hauptsächlich an den Erstattungen des Landes aus dem Einheitslastenabrechnungsgesetzes für 2013 in Höhe von 14 Mio. Euro. Diese konnten 2013 bereits ergebniswirksam, aber noch nicht kassenwirksam gebucht werden. Die Anlagenintensität ist bis 2010 relativ konstant und sinkt ab dem Jahr 2011. Dies liegt aber weniger an der Höhe des Anlagevermögens, sondern vielmehr an der angestiegenen Bilanzsumme.

### Anlagevermögen in Tausend Euro

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Immaterielle Vermögensgegenstände	348	394	350	485	535	505	501	481
Sachanlagen	385.881	375.462	366.963	366.592	360.649	352.244	342.831	344.103
Finanzanlagen	41.642	43.545	51.015	51.053	52.339	58.539	82.750	90.405
<b>Anlagevermögen gesamt</b>	<b>427.870</b>	<b>419.401</b>	<b>418.327</b>	<b>418.130</b>	<b>413.523</b>	<b>411.287</b>	<b>426.082</b>	<b>434.988</b>

Das Anlagevermögen hat sich im Eckjahresvergleich erhöht. Nachdem es seit 2007 gesunken war, erfolgte im Jahr 2012 ein Anstieg um rund 15 Mio. Euro. 2013 ist es um weitere neun Mio. Euro angewachsen. Während sich das Sachanlagevermögen verringert hat, ist das Vermögen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Finanzanlagen gestiegen.

## Sachanlagen in Tausend Euro

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	47.488	47.448	46.805	46.866	46.318	45.986	45.804	50.175
Kinder- und Jugendeinrichtungen	7.836	7.695	7.568	7.426	7.304	11.206	11.007	11.171
Schulen	62.997	60.246	59.213	59.602	59.113	57.755	55.841	55.302
sonstige Bauten (incl. Bauten auf fremdem Grund und Boden)	25.578	25.085	25.746	25.315	28.628	28.185	28.056	28.051
Infrastrukturvermögen	229.633	224.721	217.190	212.159	207.362	200.756	193.873	188.864
davon Straßenvermögen	127.648	119.269	116.268	116.274	114.920	113.519	111.090	109.852
davon Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	61.562	63.906	60.054	55.700	52.940	48.417	44.305	41.201
sonstige Sachanlagen	12.350	10.267	10.440	15.224	11.925	8.356	8.251	10.540
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>385.881</b>	<b>375.462</b>	<b>366.963</b>	<b>366.592</b>	<b>360.649</b>	<b>352.244</b>	<b>342.831</b>	<b>344.103</b>

Die Erweiterung der Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie der Ausbau der Betreuung für unter Dreijährige (U3-Ausbau) machte sich 2011 bemerkbar. Die „Blaue Kita“ neben dem Haus der Chancen und die Kita an der Linzer Straße wurden in diesem Jahr fertiggestellt und eröffnet.

Mit 54,9 Prozent besteht mehr als die Hälfte der städtischen Sachanlagen aus dem Infrastrukturvermögen. Diese Bilanzposition beinhaltet das Straßennetz mit dem dazugehörigen Grund und Boden sowie die Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen.<sup>5</sup>

## Altersstruktur des Vermögens

Das durchschnittliche Alter des Vermögens und die festgelegten Gesamtnutzungsdauern bestimmen aufgrund der hohen Anlagenintensität wesentliche Aufwandsgrößen. Hohe Anlagenabnutzungsgrade signalisieren perspektivisch anstehende Reinvestitionsbedarfe, die Chancen und Risiken bieten.

Um die Abschreibungen und Unterhaltungsaufwendungen für das Vermögen zu beeinflussen, benötigt die Kommune eine langfristige Investitionsstrategie. Sie muss die Altersstruktur des vorhandenen Vermögens berücksichtigen.

<sup>5</sup> Im Straßenvermögen sind auch die Brücken und Tunnel enthalten, die dem Bahnverkehr dienen.

Die von der Stadt Monheim am Rhein festgelegten Gesamtnutzungsdauern liegen im Bereich des gesetzlich zulässigen Rahmens.

#### Festgelegte Gesamtnutzungsdauern

Anlagengruppe	eher kurz	mittel	eher lang	Anteil am Anlagevermögen
Kindergärten	X			1,83
Straßen		X		22,29
Abwasserkanäle	X			14,39

Die Gesamtnutzungsdauern der Kindergärten und Abwasserkanäle sind mit 50 Jahren eher kurz. Diese führen zu höheren jährlichen Abschreibungen und belasten die Ergebnisrechnungen entsprechend stärker. Bei den Abwasserkanälen erfolgt eine entsprechende Refinanzierung durch die Gebührenerträge, die auf Basis der Wiederbeschaffungszeitwerte berechnet werden.

#### Investitionsquoten in Prozent

Vermögensbereich	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kinder- und Jugendeinrichtungen	0	11	0	42	894	16	175
Abwasservermögen	18	120	4	40	0	1	23
Straßenvermögen	38	-16	100	48	51	2	53

Diese differenzierten Investitionsquoten berücksichtigen nicht die Anlagen im Bau.

Die durchschnittliche Investitionsquote bei den Kinder- und Jugendeinrichtungen beträgt 163 Prozent. Vor allem in den letzten Jahren hat die Stadt Monheim am Rhein in diesen Bereich investiert.

Den Werteverzehr des Abwasservermögens hat die Stadt Monheim am Rhein im Betrachtungszeitraum um durchschnittlich 29,4 Prozent durch Neuinvestitionen ausgeglichen. Die durchschnittliche Investitionsquote des Straßenvermögens liegt bei 39,4 Prozent. Die Investitionsquoten von weniger als 100 Prozent führen zu einem Werteverzehr.

#### Anlagenabnutzungsgrad in Prozent

Anlagengruppe	Anlagenabnutzungsgrad
Kinder- und Jugendeinrichtungen	19,0
Straßen	35,8
Abwasserkanäle	67,2

Berechnung der GPA NRW auf Basis von Auswertungen der Anlagenbuchhaltung zum Stichtag 31.12.2012.

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein muss das für die Aufgabenerfüllung erforderliche Vermögen langfristig bereithalten. Die niedrige gemittelte Investitionsquote sowie der hohe Anlagenabnutzungsgrad des Abwasservermögens weisen auf einen perspektivischen Investitionsbedarf hin.

In der Haushaltsplanung hat die Stadt für die Jahre 2014 und 2015 bereits Mittel in Höhe von 3,3 Mio. Euro für Kanalbaumaßnahmen eingeplant. Die jährlichen Abschreibungen der Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen liegen bei über vier Mio. Euro. Eine Investitionsquote von 100 Prozent würde damit weiterhin nicht erreicht.

## Finanzanlagen

### Finanzanlagen in Tausend Euro

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteile an verbundenen Unternehmen	37.595	37.665	37.665	37.665	37.665	37.725	37.725	37.765
Beteiligungen	3.623	5.199	5.199	5.259	5.259	5.175	5.083	5.083
Sondervermögen	424	424	424	424	424	424	424	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0	0	0	0
Ausleihungen	0	256	7.726	7.704	8.990	15.215	39.518	47.557
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>41.642</b>	<b>43.545</b>	<b>51.015</b>	<b>51.053</b>	<b>52.339</b>	<b>58.539</b>	<b>82.750</b>	<b>90.405</b>
Finanzanlagen je Einwohner in Euro	961	1.004	1.178	1.185	1.215	1.454	2.058	2.255

Die Summe der Finanzanlagen steigt im Eckjahresvergleich um rund 48,8 Mio. Euro an.

Dies liegt insbesondere an dem Bilanzposten der Ausleihungen, der sich um rund 47,6 Mio. Euro erhöht hat. Verantwortlich für den Anstieg der Ausleihungen sind vor allem ein Darlehen an die Stadtentwicklungsgesellschaft Monheim am Rhein mbH (SEG), die Rückdeckung der Beamtenpensionen, eine Finanzanlage bei der HypoVereinsbank und ein Schuldscheindarlehen bei der Baader Bank.

Die Stadt Monheim am Rhein hat der SEG zunächst im Jahr 2008 ein verzinsliches Darlehen im Zusammenhang mit Grundstücksankäufen im Gewerbegebiet Im Weidental und zur Ablösung von Zwischenfinanzierungszinsen im Gewerbegebiet Rheinpark in Höhe von 7,4 Mio. Euro gewährt. Dieses wurde 2010 um 1,3 Mio. Euro, 2011 um zwei Mio. Euro und 2012 um rund 4,6 Mio. Euro aufgestockt. 2013 wurden rund 2,8 Mio. Euro zurückgeführt.

Um die Finanzierung künftiger Pensionslasten sicherzustellen, führt die Stadt Monheim am Rhein seit 2011 eine Rückdeckungsversicherung. Der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung

ergibt sich aus den geleisteten Beträgen zuzüglich der Überschussbeteiligung. Die Bilanzierung erfolgte 2011 mit einem Wert von rund 4,3 Mio. Euro, der 2012 auf 7,8 Mio. Euro und 2013 auf 11,4 Mio. Euro angewachsen ist.

Die Finanzanlage bei der HypoVereinsbank besteht seit 2012. Der Bilanzwert 2013 liegt bei 14,4 Mio. Euro. Die Finanzanlage steht in Zusammenhang mit der Schuldenfreiheit der Stadt Monheim am Rhein und resultiert aus Ablösungsverhandlungen der bestehenden Kreditgeschäfte. Bei früheren Darlehensverträgen hat die Stadt inhaltsgleiche Gegengeschäfte abgeschlossen.

2013 hat die Stadt zwei Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt sechs Mio. Euro bei der Baader Bank erworben. Diese haben eine Restlaufzeit von zwei bzw. vier Jahren und verzeichnen eine Rendite von 3,2 Prozent.

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen bilanziert die Stadt Monheim Rhein die Beteiligung folgender Unternehmen, über die die Stadt hauptsächlich über die Monheimer Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (MVV) beteiligt ist:

- Allwetterbad der Stadt Monheim am Rhein GmbH (AWB),
- Bahnen der Stadt Monheim GmbH (BSM),
- Stadtentwicklungsgesellschaft Monheim am Rhein mbH (SEG) und
- Monheimer Elektrizitäts- und Gasversorgung GmbH (MEGA) einschließlich der Gaulke GmbH.

Die MVV ist für die Verwaltung und Steuerung der städtischen Beteiligungen zuständig, die die Energieversorgung, die Wasserversorgung und Wasserentsorgung, den Betrieb von Bädern, den Betrieb öffentlicher Verkehrsmittel zur Beförderung von Personen und Gütern sowie den Güternah- und Güterfernverkehr zum Gegenstand haben.

Insbesondere bei den Tochtergesellschaften AWB und BSM handelt es sich um dauerhaft defizitäre Bereiche. Diese können nur zum Teil durch die Gewinne der übrigen Gesellschaften wie der MEGA gedeckt werden. 2014 kauft die MVV die 49,9 Prozent Anteile an der MEGA zurück, die die Stadtwerke Düsseldorf 2008 erworben hatten. Dadurch ergeben sich für die Stadt größere Gestaltungsspielräume für die städtische Entwicklung, beispielsweise durch die Schaffung eines Breitbandnetzes. Zudem bleiben die von der MEGA erwirtschafteten Gewinne komplett in der MVV und können so die Verluste anderer Tochterunternehmen auffangen. Derzeit ist noch ausreichend Eigenkapital vorhanden, um den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Der Abschmelzung des Eigenkapitals wird durch Konsolidierungsprogramme entgegengewirkt. So werden im Bereich der AWB mithilfe technischer Gutachten Sanierungsbedarfe und mögliche Einsparpotenziale durch Energieeinsparungen ermittelt. Die Entscheidung im Jahr 2014, die defizitäre Bahnsparte der BSM aufzugeben, erfolgte ebenfalls aus Wirtschaftlichkeitsgründen.

Der Zuschuss, den die Stadt Monheim am Rhein seit 2013 aufgrund des Betrauungsaktes an die AWB zahlt, hat direkte Auswirkungen auf den städtischen Haushalt. Der Berichtsteil zum Gebäudeportfolio enthält hierzu nähere Informationen.

Steigende Liquiditätsprobleme der MVV werden durch städtische Hilfen gelöst. So hat die MVV im Jahr 2012 aus einem vom Rat beschlossenen Rahmenvertrag in Höhe von fünf Mio. Euro

einen Betrag von 1,45 Mio. Euro erhalten, um Liquiditätsengpässe abzudecken. 2013 hat die MVV weitere 1,8 Mio. Euro erhalten.

Unter den Beteiligungen hat die Stadt Monheim am Rhein Beteiligungen

- an der Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim GmbH & Co. KG und der Verbandswasserwerk Beteiligungs-GmbH (mittelbar über MVV),
- an dem Zweckverband der Berufsbildenden Schulen Opladen sowie
- bis einschließlich 2011 an der Beschäftigungsgesellschaft für den Kreis Mettmann GmbH

bilanziert.

Das Sondervermögen in Höhe von 424.000 Euro bis 2012 bezieht sich auf die eigenbetriebsähnliche Einrichtung „Städtische Betriebe Monheim am Rhein“, die zu Anschaffungskosten angesetzt ist. Der Rat der Stadt Monheim am Rhein hat am 26. September 2012 beschlossen, die eigenbetriebsähnliche Einrichtung aufzulösen. Es erfolgt ab dem Jahr 2013 eine Reintegration als Regiebetrieb in den städtischen Haushalt.

## Schulden- und Finanzlage

### Finanzrechnung

Der Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit die Kommune im „laufenden Geschäft“ liquide Mittel erwirtschaften kann. Diese Mittel können Kredite oder Vermögensveräußerungen für Investitionen und Darlehenstilgungen ersetzen. Ein negativer Saldo erhöht durch die erforderlichen Liquiditätskredite die Schulden.

#### Salden der Finanzrechnung in Tausend Euro (IST)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	3.559	10.578	-12.399	-2.688	22.364	83.363	146.056
+ Saldo aus Investitionstätigkeit	-128	-3.115	-3.115	-1.350	534	-25.337	-12.456
<b>= Finanzmittelüberschuss /-fehlbetrag</b>	<b>3.431</b>	<b>7.463</b>	<b>-15.514</b>	<b>-4.038</b>	<b>22.898</b>	<b>58.026</b>	<b>133.600</b>
+ Saldo aus Finanzierungstätigkeit	-2.754	-5.269	14.757	1.590	-2.969	-56.276	-42.966
<b>= Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln</b>	<b>677</b>	<b>2.193</b>	<b>-757</b>	<b>-2.449</b>	<b>19.929</b>	<b>1.750</b>	<b>90.634</b>
+ Anfangsbestand an Finanzmitteln	3.336	1.317	3.510	2.753	304	20.187	21.043
+ Bestand an fremden Finanzmitteln	-2.696	0	0	0	-46	-894	407
<b>= Liquide Mittel</b>	<b>1.317</b>	<b>3.510</b>	<b>2.753</b>	<b>304</b>	<b>20.187</b>	<b>21.043</b>	<b>112.084</b>

Die Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln unterliegt starken Schwankungen. Dies liegt auch an den unterschiedlichen Salden aus Finanzierungstätigkeit. Diese waren in den Jahren 2007, 2008, 2011, 2012 und 2013 negativ. Das heißt, dass die Tilgungsleistungen höher waren als die Darlehensneuaufnahmen. In den Jahren 2009 und 2010, die von vergleichsweise hohen Jahresfehlbeträgen geprägt waren, hat vor allem eine Zunahme von Krediten zur Liquiditätssicherung zu einem umgekehrten Bild geführt.

Die Salden aus Investitionstätigkeit waren in allen Jahren des Betrachtungszeitraums bis auf das Jahr 2011 negativ. Dies bedeutet, dass die Auszahlungen für Investitionen höher waren als die investiven Einzahlungen, beispielsweise aus Zuwendungen, Beiträgen oder Verkaufserlösen. Das führte dazu, dass Investitionskredite aufgenommen werden mussten, soweit eine Deckung nicht durch den Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit möglich war.

Auch für die zukünftigen Jahre ab 2014 sind negative Salden aus Investitionstätigkeit vorgesehen. Aufgrund der positiven Salden aus Verwaltungstätigkeit und den vorhandenen liquiden Mittel werden Kreditaufnahmen jedoch nicht erforderlich sein.

Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit war in allen Jahren außer 2009 und 2010 positiv. In den Jahren, in denen er positiv war, war er zudem höher als der Saldo aus Investitionstätigkeit.

Zur Analyse der Selbstfinanzierungskraft zeigt die folgende Grafik den Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner:

**Entwicklung des Saldos der Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro**



Werte 2007 bis 2013 gemäß der Jahresabschlüsse; Werte ab 2014 gemäß der Haushaltsplanung, Stand Nachtrags-  
haushaltssatzung vom 24. Juni 2015.

An der Entwicklung der Selbstfinanzierungskraft der Stadt Monheim am Rhein ist entsprechend der Entwicklung der Jahresergebnisse zu erkennen, dass eine direkte Abhängigkeit zu den

Gewerbsteuerzahlungen besteht. Somit stellt das Jahr 2013 mit den höchsten Gewerbesteuerzahlungen im Betrachtungszeitraum einen positiven Ausreißer dar. Auch macht sich hier bemerkbar, dass der Finanzausgleich die Stadt erst zeitversetzt belastet. Die weitere Entwicklung des Saldos weist gemäß der Haushaltsplanung ein Absinken bis 2015 und danach einen leichten Anstieg aus. Er bleibt positiv, so dass das laufende Geschäft aus eigener Kraft finanziert werden kann.

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein verfügt aufgrund ihres positiven Saldos aus laufender Verwaltungstätigkeit über eine sehr gute Selbstfinanzierungskraft.

**Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro 2012**

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.073	-388	547	42	-52	58	132	76

Die Daten der Stadt Monheim am Rhein waren zum maßgeblichen Datenbankstichtag noch nicht in den Vergleichsdaten enthalten.

Der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner liegt 2012 bei 2.073 Euro. Damit wird er zukünftig mit großem Abstand den Maximalwert im interkommunalen Vergleich darstellen.

**Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten gehören wie die Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenaussgleich wirtschaftlich zu den Schulden. Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Schulden im Kernhaushalt:

### Schulden in Tausend Euro bzw. je Einwohner in Euro

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anleihen	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	58.125	61.223	58.825	58.577	59.407	57.560	39.378	14.385
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	43.953	38.953	36.703	52.703	54.501	54.400	17.334	395
Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	19.681	18.046	17.021	15.997	14.958	13.934	12.909	11.885
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.024	571	1.120	1.972	1.877	2.174	2.024	2.100
Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	112	882	854	2.479	371	107	6.065	13.437
Sonstige Verbindlichkeiten (bis Jahresergebnis 2012 inkl. Erhaltene Anzahlungen)	1.234	2.477	1.282	2.112	3.570	4.115	1.611	4.063
Erhaltene Anzahlungen (ab Jahresergebnis 2012)	0	0	0	0	0	1.060	225	450
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>126.129</b>	<b>122.151</b>	<b>115.804</b>	<b>133.840</b>	<b>134.684</b>	<b>133.350</b>	<b>79.546</b>	<b>46.716</b>
Rückstellungen	40.475	42.894	42.898	45.884	45.855	50.615	48.941	52.578
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	1.297	976	577	286	643	957	866	535
<b>Schulden gesamt</b>	<b>167.900</b>	<b>166.021</b>	<b>159.279</b>	<b>180.009</b>	<b>181.182</b>	<b>184.922</b>	<b>129.354</b>	<b>99.829</b>
<b>davon Verbindlichkeiten in Euro je Einwohner</b>	<b>2.909</b>	<b>2.818</b>	<b>2.674</b>	<b>3.108</b>	<b>3.128</b>	<b>3.313</b>	<b>1.979</b>	<b>1.165</b>

Sowohl die Verbindlichkeiten als auch die Schulden insgesamt sind im Betrachtungszeitraum gesunken. Vor allem in den Jahren 2012 und 2013 hat ein wertmäßig hoher Abbau der Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen und Krediten zur Liquiditätssicherung zu einer Reduzierung der Schulden beigetragen.

#### → Feststellung

Der Abbau der Verbindlichkeiten hat dazu geführt, dass die Stadt Monheim am Rhein seit 2013 wirtschaftlich schuldenfrei ist.

Bei den Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen wird noch ein Darlehen von 14,4 Mio. Euro ausgewiesen, dem allerdings ein inhaltsgleiches Gegengeschäft bei den Finanzanlagen gegenübersteht.

Zudem besteht ein kreditähnliches Rechtsgeschäft aus einem PPP-Vertrag im Schulbereich.

Die Verbindlichkeiten aus Transferleistungen steigen 2012 und 2013 stark an. Der Anstieg 2012 resultiert vor allem aus Verbindlichkeiten aus dem Finanzausgleich, die sich aus Nachberechnungen ergeben haben. Im Jahr 2013 führt die wertaufhellende Verbuchung der Steuerbeteiligungen zu der Erhöhung von 7,4 Mio. Euro.

### Kennzahlen zur Finanzlage in Prozent

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anlagendeckungsgrad 2	87,1	87,1	91,4	74,7	72,5	85,5	96,9	123,9
Liquidität 2. Grades	41,4	31,3	92,2	53,2	31,1	128,8	289,6	649,9
Dynamischer Verschuldungsgrad	./.	45	14	neg. Ergebnis	neg. Ergebnis	7	1	0
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	4,5	4,6	2,2	5,6	6,9	5,2	2,7	3,8
Zinslastquote	./.	5,4	5,9	4,0	5,1	4,2	6,3	5,3

Die Kennzahlen zur Finanzlage verdeutlichen die gute Finanzmittelausstattung der Stadt Monheim am Rhein. Die Tilgung der Verbindlichkeiten macht sich bei dem Anlagendeckungsgrad 2 bemerkbar, der ab 2013 bei über 100 Prozent liegt. Das Anlagevermögen ist langfristig finanziert. Der dynamische Verschuldungsgrad liegt bei null Jahren und zeigt die wirtschaftliche Schuldenfreiheit der Stadt.

Die Liquidität 2. Grades schwankt im Betrachtungszeitraum. Diese stichtagsbezogene Kennzahl zeigt auf, wie die liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen die kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag decken können. Die mit Abstand höchsten Werte seit 2011 korrespondieren mit der positiven Entwicklung der Gewerbesteuererinnahmen. 2014 wird die Liquidität 2. Grades weiter ansteigen und bei weit über 800 Prozent liegen.

Die Zinslastquote setzt die Finanzaufwendungen mit den ordentlichen Aufwendungen ins Verhältnis. Sie liegt im Betrachtungszeitraum bei durchschnittlich 5,2 Prozent. 2013 haben die Zinsaufwendungen mit 10,2 Mio. Euro ihr Maximum erreicht. Sie waren hier besonders hoch, da die Stadt – wie auch schon 2012 – Vorfälligkeitsentschädigungen aufgrund der vorzeitigen Kreditablösungen leisten musste. Da aufgrund der wirtschaftlichen Entschuldung der Stadt Monheim künftig nur noch Zinsen für das kreditähnliche Rechtsgeschäft und das noch vorhandene Kreditgeschäft anfallen werden, wird sich die Zinslastquote stark reduzieren. Gemäß den Daten der Haushaltsplanung wird sie ab 2015 bei 0,2 Prozent liegen.

Um den unterschiedlichen Ausgliederungsgraden Rechnung zu tragen, sind in den interkommunalen Vergleich die Verbindlichkeiten der verbundenen Unternehmen, Sondervermögen und Mehrheitsbeteiligungen einzubeziehen.

Die GPA NRW nimmt hierzu die im Gesamtabchluss ausgewiesenen Verbindlichkeiten.

Da der erste Gesamtabchluss der Stadt Monheim am Rhein zum Prüfungszeitpunkt noch nicht geprüft und vom Rat der Stadt festgestellt vorlag, kann zurzeit kein interkommunaler Vergleich der Gesamtverbindlichkeiten vorgenommen werden. Durch den starken Abbau der Verbindlichkeiten ab 2012 würde ein Vergleich auf Basis des Jahres 2010 die aktuelle Situation auch nicht zutreffend abbilden.

## Rückstellungen

Die Rückstellungen stellen einen erheblichen Anteil an der Bilanzsumme dar.

### Rückstellungen in Tausend Euro

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Pensionsrückstellungen	34.865	36.298	36.520	37.624	38.540	41.397	42.260	44.527
Rückstellungen Deponien und Altlasten	258	258	258	0	0	0	0	0
Instandhaltungsrückstellungen	2.733	2.185	1.418	485	0	1.923	16	0
sonstige Rückstellungen nach § 36 Abs. 4 und 5 GemHVO	2.619	4.154	4.702	7.775	7.316	7.294	6.666	8.051
<b>Summe der Rückstellungen</b>	<b>40.475</b>	<b>42.894</b>	<b>42.898</b>	<b>45.884</b>	<b>45.855</b>	<b>50.615</b>	<b>48.941</b>	<b>52.578</b>

Wie in den meisten Kommunen entfällt auch bei der Stadt Monheim am Rhein der wesentliche Anteil der Rückstellungen auf die Pensionsrückstellungen. Diese steigen im Zeitverlauf kontinuierlich von 34,9 Mio. Euro um insgesamt 9,6 Mio. Euro auf rund 44,5 Mio. Euro an. Sie werden jährlich von der Rheinischen Versorgungskasse mit Hilfe eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Als Gegenposition zu der Pensionsrückstellung bildet die Stadt Monheim am Rhein seit 2011 eine Rückdeckungsversicherung bei den Finanzanlagen ab.

#### → Feststellung

Es ist positiv, dass die Stadt Monheim am Rhein zur Aufrechterhaltung der zukünftigen Handlungsfähigkeit eine Rückdeckungsversicherung für die Pensionslasten abgeschlossen hat.

Für die Rekultivierung der ehemaligen Deponie Sassmannshausen wurde in der Eröffnungsbilanz eine Rückstellung in Höhe von 258.000 Euro angesetzt. Die Rekultivierung wurde 2009 durchgeführt und die Kosten zum größten Teil von dem Verursacher getragen. Die Kostenbeteiligung der Stadt Monheim am Rhein erfolgte mit 18.000 Euro, so dass die restlichen 240.000 Euro als nachträgliche Änderung der Eröffnungsbilanz ergebnisneutral gegen das Eigenkapital gebucht wurden.

Die Bildung der Instandhaltungsrückstellungen erfolgt bei der Stadt Monheim am Rhein auf der Grundlage von Maßnahmenlisten und Ortsbesichtigungen. Die Entwicklung der Instandhal-

tungsrückstellungen ist bis 2010 von der Inanspruchnahme aufgrund der Durchführung von Maßnahmen, der Auflösung und nachträglichen Korrekturen der Eröffnungsbilanz geprägt. Im Jahr 2011 hat die Stadt neue Instandhaltungsrückstellungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro gebildet. Davon entfallen 1,3 Mio. Euro auf Instandhaltungsmaßnahmen für Gebäude und 610.000 Euro auf die Straßenunterhaltung. Die Maßnahmen zur Straßenunterhaltung wurden im Jahr 2012 vollständig abgewickelt. Die Gebäudemassnahmen konnten 2013 abgeschlossen werden. Neue Instandhaltungsrückstellungen hat die Stadt Monheim am Rhein aufgrund fehlender Notwendigkeit nicht gebildet.

Die Stadt Monheim am Rhein stellt in den Jahresabschlussberichten dar, wie sich die Bilanzposition der sonstigen Rückstellungen zusammensetzt. Darin sind unter anderem Rückstellungen für Verpflichtungen aus der Altersteilzeit und für die Rückforderung zu viel gezahlter Landesmittel für den Deichbau enthalten.

## Eigenkapital

Je mehr Eigenkapital eine Kommune hat, desto weiter ist sie von der gesetzlich verbotenen Überschuldung entfernt.

Das Eigenkapital ist ein Gradmesser für die wirtschaftliche Situation einer Kommune. An der Entwicklung der allgemeinen Rücklage orientieren sich folgerichtig haushaltsrechtliche Regelungen zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes oder eines Sanierungsplanes.

### Entwicklung des Eigenkapitals in Tausend Euro (IST)

	EB 2007	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapital	135.391	111.090	120.449	106.654	95.800	110.362	190.166	338.687
Sonderposten	136.568	151.992	147.690	144.817	143.943	144.462	141.371	137.589
davon Sonderposten für Zuwendungen/ Beiträge	135.272	150.763	146.861	144.279	143.048	143.252	140.253	136.802
Rückstellungen	40.475	42.894	42.898	45.884	45.855	50.615	48.941	52.578
Verbindlichkeiten	126.129	122.151	115.804	133.840	134.684	133.350	79.546	46.716
Passive Rechnungs- abgrenzung	2.308	2.887	3.107	3.075	3.177	3.336	3.681	3.648
Bilanzsumme	440.870	431.014	429.948	434.269	423.460	442.124	463.706	579.219
<b>Eigenkapitalquoten in Prozent</b>								
Eigenkapitalquote 1	30,7	25,8	28,0	24,6	22,6	25,0	41,0	58,5
Eigenkapitalquote 2	61,4	60,8	62,2	57,8	56,4	57,4	71,3	82,1

Die Entwicklung des Eigenkapitals schwankt im Betrachtungszeitraum. Im Eckjahresvergleich steigt es von 135,4 Mio. Euro um 203,3 Mio. Euro auf 338,7 Mio. Euro an. Im Jahr 2014 wird es weiter anwachsen und bei 377,2 Mio. Euro liegen. Neben ergebnisneutralen Änderungen der allgemeinen Rücklage beeinflussen vor allem die erzielten Jahresergebnisse die Höhe des Ei-

genkapitals. So führen die Jahresüberschüsse im Jahr 2008 und ab 2011 zu einem Anstieg des Eigenkapitals und der Eigenkapitalquoten.

### Eigenkapitalquoten 1 und 2 in Prozent 2012

	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Eigenkapitalquote 1 in Prozent	41,0	-17,2	70,1	31,0	17,2	31,5	44,2	73
Eigenkapitalquote 2 in Prozent	71,3	4,9	88,0	59,2	48,1	60,7	73,8	73

Die Daten der Stadt Monheim am Rhein waren zum maßgeblichen Datenbankstichtag noch nicht in den Vergleichsdaten enthalten.

Die Eigenkapitalquoten der Stadt Monheim am Rhein sind im Vergleichsjahr 2012 bereits überdurchschnittlich. In den Jahren 2013 und 2014 setzt sich der Trend der letzten Jahre fort: Die Eigenkapitalquoten steigen weiter an. Laut dem vorläufigen Jahresabschluss 2014 liegt die Eigenkapitalquote 1 bei 61,7 Prozent und die Eigenkapitalquote 2 bei 83,5 Prozent. Es ist davon auszugehen, dass die Stadt Monheim am Rhein damit zukünftig den interkommunalen Maximalwert abbilden wird.

### Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Schuldenlage hat unmittelbare Auswirkungen auf die Ertragslage. Bei den jeweiligen Ertrags- und Aufwandsarten wird daher auf die Ergebnisse der vorangegangenen Analysen Bezug genommen.

### Erträge in Tausend Euro (IST)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Steuern und ähnliche Abgaben	42.609	56.579	44.787	41.758	75.770	175.126	291.324
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	19.377	22.272	9.636	17.406	16.927	16.213	24.263
Sonstige Transfererträge	483	732	588	1.228	392	400	401
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	14.853	14.565	16.801	18.273	18.536	18.365	18.043
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.659	1.548	1.592	3.508	1.124	1.554	1.517
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	2.686	2.515	2.847	507	3.383	3.259	3.137
Sonstige ordentliche Erträge	4.778	5.203	3.941	7.445	10.805	8.128	10.846
Aktivierete Eigenleistungen	51	17	421	493	174	92	272
Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Ordentliche Erträge</b>	<b>86.497</b>	<b>103.430</b>	<b>80.614</b>	<b>90.618</b>	<b>127.111</b>	<b>223.137</b>	<b>349.803</b>
Finanzerträge	304	565	320	278	928	2.466	1.225

An der Entwicklung der ordentlichen Erträge kann deren Bedeutung für die Entwicklung der Jahresabschlüsse ausgemacht werden. In den Jahren mit den höchsten ordentlichen Erträgen konnte die Stadt erhebliche Überschüsse erzielen. Die Steuern und ähnlichen Abgaben machen den größten Anteil an den ordentlichen Erträgen aus und bestimmen im Wesentlichen deren Entwicklung. Nachdem die Stadt Monheim am Rhein im Jahr 2011 von Gewerbesteuernachzahlungen für Vorjahre profitiert hat, konnte sie durch den gesenkten Gewerbesteuerhebesatz im Jahr 2012 neue Unternehmen ansiedeln und damit die Gewerbesteuererträge stark steigern.

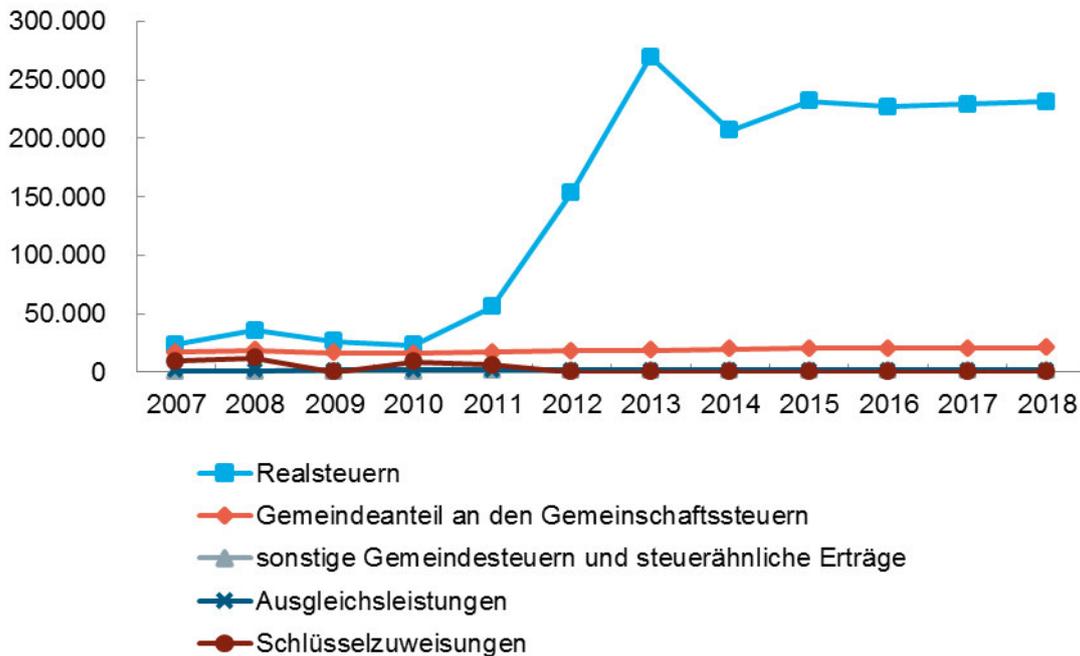
### Allgemeine Deckungsmittel

Die GPA NRW versteht unter allgemeinen Deckungsmitteln

- die Realsteuereinnahmen,
- die Gemeinschaftssteuern,
- die sonstigen Steuern und steuerähnlichen Erträge,
- die Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsgesetz sowie
- die Schlüsselzuweisungen.

Die Höhe der allgemeinen Deckungsmittel dient als Ausgangsbasis für die Beurteilung der Ertragskraft der geprüften Kommunen.

### Allgemeine Deckungsmittel in Tausend Euro (IST und PLAN)



Werte 2007 bis 2013 gemäß der Jahresabschlüsse; Werte ab 2014 gemäß der Haushaltsplanung, Stand Nachtrags-  
haushaltssatzung vom 24. Juni 2015.

Das Gesamtvolumen der allgemeinen Deckungsmittel der Stadt Monheim am Rhein schwankte in der Vergangenheit von rund 45 Mio. Euro im Jahr 2009 bis 291 Mio. Euro im Jahr 2013. Die Planwerte pendeln sich auf rund 249 Mio. Euro pro Jahr ein.

Die Gewerbesteuer macht den größten Anteil der Realsteuern aus. Die höchsten Gewerbesteuererträge verzeichnete die Stadt Monheim am Rhein mit rund 263 Mio. Euro im Jahr 2013. Erkennbar ist die gegensätzliche Entwicklung von Realsteuern und Schlüsselzuweisungen: Seit 2012 erhält die Stadt aufgrund ihrer Steuerkraft keine Schlüsselzuweisungen mehr.

### Allgemeine Deckungsmittel je Einwohner in Euro 2012

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
4.356	1.019	2.383	1.326	1.152	1.261	1.391	74

Die Daten der Stadt Monheim am Rhein waren zum maßgeblichen Datenbankstichtag noch nicht in den Vergleichsdaten enthalten.

Im interkommunalen Vergleich wird deutlich, dass die Stadt Monheim am Rhein die mit Abstand höchsten allgemeinen Deckungsmittel je Einwohner aufweist. Sie wird zukünftig den Maximalwert bilden.

## Aufwendungen

Die GPA NRW analysiert die Aufwandsarten und geht auf wesentliche Besonderheiten ein.

### Aufwendungen in Tausend Euro (IST)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Personalaufwendungen	16.575	17.136	17.792	18.674	20.451	20.237	26.056
Versorgungsaufwendungen	3.471	1.515	2.902	2.157	2.736	1.858	1.561
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	12.988	14.094	14.587	13.837	15.504	15.174	13.846
Bilanzielle Abschreibungen	11.015	11.356	11.152	11.381	11.464	11.227	11.909
Transferaufwendungen	37.664	42.034	41.683	42.927	48.230	80.575	127.121
Sonstige ordentliche Aufwendungen	3.355	3.587	3.838	6.952	10.484	8.111	12.048
<b>Ordentliche Aufwendungen</b>	<b>85.068</b>	<b>89.722</b>	<b>91.953</b>	<b>95.927</b>	<b>108.870</b>	<b>137.182</b>	<b>192.539</b>
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	4.612	5.272	3.697	4.863	4.620	8.618	10.195

Die ordentlichen Aufwendungen steigen von 85 Mio. Euro (2007) um fast 108 Mio. Euro auf nahezu 193 Mio. Euro (2012) an. Die hohen Steigerungen in den letzten Jahren sind vor allem auf einen starken Anstieg der Transferaufwendungen wie den Steuerbeteiligungen und der Kreisumlage zurückzuführen.

Die Personalaufwendungen sind um fast 10 Mio. Euro angestiegen. Die im Haushaltssicherungskonzept 2010 beschlossene Obergrenze von 19,7 Mio. Euro Personalaufwendungen konnte bis dahin gehalten werden. Dies war durch Einhaltung von Sparvorgaben möglich. Dazu zählten Wiederbesetzungssperren, Stellenreduzierungen, Aufgabenkritik und der Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit. Vor dem Hintergrund der strategischen Zielsetzung der Entwicklung zu einer „Hauptstadt für Kinder“ im Oktober 2010 waren Stellenausweitungen im Kinder- und Jugendbereich erforderlich. Diese konnte nur teilweise durch andere Stellen innerhalb der Verwaltung kompensiert werden. 2013 machte sich zudem die Wiedereingliederung der Städtischen Betriebe bemerkbar.

Der Anstieg der sonstigen ordentlichen Aufwendungen ist hauptsächlich auf die Versicherungsbeiträge für die Rückdeckung der Beamtenpensionen zurückzuführen. Die Stadt Monheim am Rhein verbucht diese jährlichen Versicherungsbeiträge aufwands- und zahlungswirksam bei gleichzeitiger Buchung eines entsprechenden Ertrages. Der Vorgang hat damit insgesamt betrachtet keine negativen Auswirkungen auf die Ergebnisrechnung.

## Bilanzielle Abschreibungen

Die Abschreibungen sind ein wesentlicher Aufwandsposten in der Ergebnisrechnung. Die Kennzahl „Abschreibungsintensität“ zeigt an, in welchem Umfang die Abnutzung des Anlagevermögens den Kommunalhaushalt belastet.

Den Abschreibungen stehen im Regelfall erhebliche Erträge aus der Auflösung von Sonderposten gegenüber. Die Kennzahl „Drittfinanzierungsquote“ weist das prozentuale Verhältnis von Erträgen aus Sonderposten zu den Abschreibungen aus.

### Ergebnisbelastung durch Abschreibungen in Tausend Euro (IST) und Kennzahlen in Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ordentliche Aufwendungen	85.068	89.722	91.953	95.927	108.870	137.182	192.539
Abschreibungen auf Anlagevermögen	10.473	11.129	11.152	11.381	11.464	11.227	11.909
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	5.425	5.673	5.636	5.594	5.796	5.374	5.542
<b>Netto-Ergebnisbelastung</b>	<b>5.047</b>	<b>5.456</b>	<b>5.516</b>	<b>5.788</b>	<b>5.668</b>	<b>5.853</b>	<b>6.367</b>
Abschreibungsintensität	12,3	12,4	12,1	11,9	10,5	8,2	6,2
Drittfinanzierungsquote	51,8	51,0	50,5	49,1	50,6	47,9	46,5

Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen sind relativ konstant und liegen im Durchschnitt bei 11,2 Mio. Euro. Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten unterliegen ebenfalls nur geringen Schwankungen. Sie betragen durchschnittlich 5,6 Mio. Euro.

Die sinkende Abschreibungsintensität ist vor allem auf die gestiegenen ordentlichen Aufwendungen als Bezugsgröße zurückzuführen.

### Abschreibungsintensität und Drittfinanzierungsquote in Prozent 2012

	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Abschreibungsintensität	8,2	0,8	15,5	9,3	8,1	9,4	11,2	74
Drittfinanzierungsquote	47,9	25,2	112,7	52,6	41,4	50,7	58,9	68

Im interkommunalen Vergleich wird deutlich, dass die Abschreibungsintensität und die Drittfinanzierungsquote unterdurchschnittlich sind.

## Transferaufwendungen

### Transferaufwandsquote in Prozent (IST)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Transferaufwandsquote	44,3	46,8	45,3	44,7	44,3	58,7	66,0
Anteil der allgemeinen Kreisumlage am Transferaufwand	46,6	46,4	48,6	46,6	40,2	30,1	32,9
Anteil der Steuerbeteiligungen am Transferaufwand	6,7	11,3	6,8	6,1	16,3	41,9	47,2

Im Vergleichsjahr 2012 gehört die Stadt zu den 25 Prozent der Kommunen, die am stärksten mit Transferaufwendungen belastet sind. Der Maximalwert liegt hier bei 61,6 Prozent. Im Planungszeitraum wird die Transferaufwandsquote der Stadt Monheim am Rhein auf bis zu 75 Prozent anwachsen. Neben den Steuerbeteiligungen und der Kreisumlage macht sich ab 2014 auch die Solidaritätsumlage nach dem Stärkungspaktgesetz bei den Transferaufwendungen bemerkbar.

Die Transferaufwendungen steigen ab 2012 stark an. Dies hängt mit dem enormen Anstieg der Gewerbesteuererträge zusammen: Die Aufwendungen aus der Gewerbesteuerumlage und der Finanzierungsbeteiligung Fonds Deutsche Einheit sind von durchschnittlich 4,1 Mio. Euro (2007 bis 2011) auf 33,7 Mio. Euro im Jahr 2012 und schließlich auf 60,0 Mio. Euro im Jahr 2013 angewachsen. Auch die allgemeine Kreisumlage hat sich erhöht: In den Jahren 2007 bis 2011 betrug sie durchschnittlich 19,3 Mio. Euro; 2013 lag sie bei 41,8 Mio. Euro. Der vorläufige Jahresabschluss 2014 zeigt, dass sich allgemeine Kreisumlage mit 88,9 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt hat.

Die Gewerbesteuerumlage und die Finanzierungsbeteiligung Fonds Deutsche Einheit machen 2013 gemeinsam mit der allgemeinen Kreisumlage 80,1 Prozent der Transferaufwendungen aus.

Freiwillige Transferaufwendungen hat die Stadt Monheim am Rhein im Jahr 2014 in Höhe von fast 1,2 Mio. Euro geleistet. Bei einem Großteil dieser Aufwendungen handelt es sich um Zuschüsse an Kindertagesstätten.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Personalwirtschaft und  
Demografie der Stadt  
Monheim am Rhein  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Personalwirtschaft und Demografie	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Demografische Handlungsfelder	3

## → Personalwirtschaft und Demografie

### Inhalte, Ziele und Methodik

Im Handlungsfeld Personalwirtschaft und Demografie prüft die GPA NRW, ob sich die Kommunen aus personalwirtschaftlicher Sicht ausreichend mit den demografischen Folgen beschäftigen. Fraglich ist beispielsweise, ob bereits eine systematische Strategie vorhanden ist, dieses Thema zu bewältigen. Hierzu wertet die GPA NRW ein standardisiertes Interview zu den wesentlichen demografischen Handlungsfeldern des Personalmanagements aus.

### Demografische Handlungsfelder

Personalwirtschaftliches Handeln wirkt im Hinblick auf die demografische Entwicklung in zwei Richtungen:

- nach außen durch Aufgabenanalyse, Aufgabenkritik und Aufgabenorganisation sowie
- nach innen durch Analyse der Verwaltungsorganisation und personalwirtschaftlicher Aspekte.

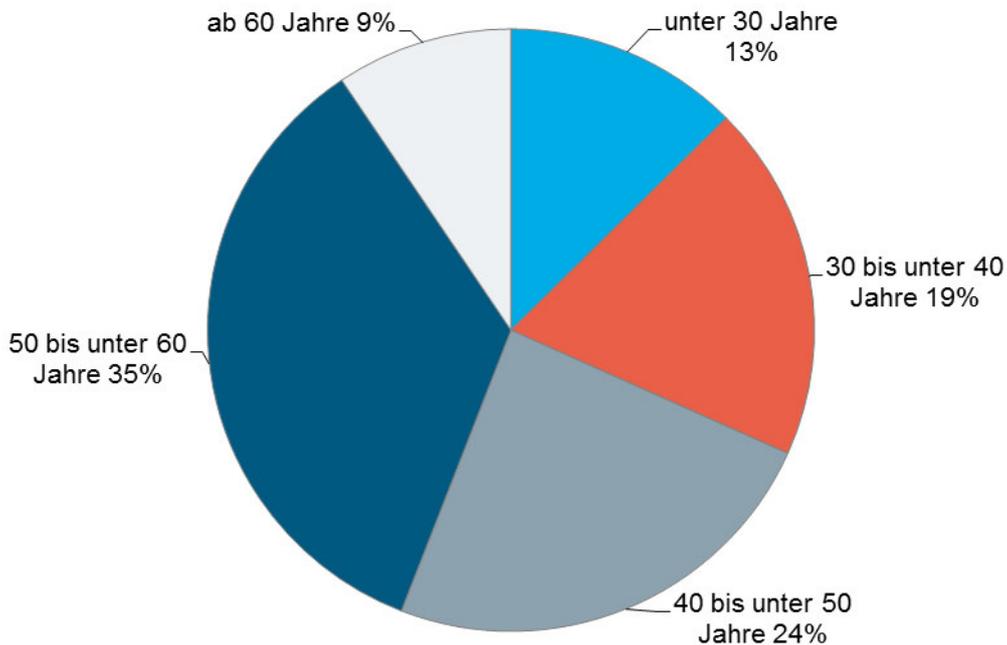
In der öffentlichen Verwaltung scheidet vermehrt Personal altersbedingt aus, Nachwuchskräfte sind schwieriger zu gewinnen. Außerdem muss das kommunale Leistungsangebot an die künftige Bevölkerung angepasst werden. Aufgaben ändern sich, entfallen oder kommen hinzu. Deshalb ist eine strukturierte Aufgabenanalyse und Aufgabenplanung notwendig. Auf dieser Basis sollten die Kommunen anschließend organisatorische und personalwirtschaftliche Prozesse einleiten.

Aus Sicht der GPA NRW ergeben sich für die Stadt Monheim am Rhein folgende Optimierungsbzw. Handlungsmöglichkeiten:

### Altersstruktur analysieren und Fluktuation ermitteln

Das Personalmanagement der Stadt Monheim am Rhein verfügt über die relevanten Informationen, um eine Altersstrukturanalyse und eine Fluktuationsprognose zu erstellen. In Abstimmung mit dem Monheimer Personalmanagement hat die GPA NRW die für die Beschäftigten der Stadtverwaltung vorhandenen Daten systematisch aufbereitet. Auf dieser Basis hat die GPA NRW für die Stadt Monheim am Rhein eine Fluktuationsanalyse für die nächsten zehn Jahre nach Bereichen erstellt. Diese wurde den Fachverantwortlichen zur Verfügung gestellt. Die Analyse basiert auf den Daten der Personalliste der Stadt Monheim am Rhein vom 30. Juni 2013 und der Geburtstagsliste der Beschäftigten der Stadt Monheim am Rhein aus August 2015. Die neuen Rentenjahrgänge werden bereits berücksichtigt.

**Altersstruktur der Beschäftigten der Stadt Monheim am Rhein (Stand August 2015)**



**Altersstruktur nach Anzahl der Beschäftigten**

unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 60 Jahre	über 60 Jahre
80	122	154	221	60

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten der Stadt Monheim am Rhein liegt zum obigen Stichtag bei rund 45 Jahren. 44 Prozent des Personals ist älter als 50 Jahre. Rund ein Viertel der Beschäftigten (152 Personen) ist über 55 Jahre alt. Innerhalb der nächsten zehn Jahre scheiden etwa 25 Prozent der Beschäftigten der Stadt Monheim am Rhein altersbedingt aus. Innerhalb der nächsten 15 Jahre geht knapp die Hälfte des Personals altersbedingt in den Ruhestand. Gleichzeitig liegt der Anteil der Beschäftigten unter 40 Jahren bei 32 Prozent. Es wird deutlich, dass die jüngeren Beschäftigten nur einen Teil des altersbedingt ausscheidenden Personals ersetzen können. Die zahlenmäßig größten Altersfluktuationen zeichnen sich bis zum Jahr 2025 in den Bereichen 32 (rund 18 Vollzeit-Stellen), 51 (rund 19 Vollzeit-Stellen) und 71 (rund elf Vollzeit-Stellen) ab.

Die Stadt Monheim am Rhein bildet nach Bedarf eigene Ausbildungskräfte aus, um der natürlichen aber auch der betriebsfremden Fluktuation entgegenzuwirken. Zur Gewinnung von neuem Personal aus Berufsgruppen, in denen die Stadt nicht selber ausbilden kann – wie z.B. Stadtplaner -, stellt die Stadt Monheim am Rhein externes Personal ein.

→ **Feststellung**

Durch eine vergleichsweise hohe Ausbildungsquote sowie die regelmäßige Einstellung von neuem Personal gelingt es der Stadt Monheim am Rhein, das altersbedingt und betriebsfremd ausscheidende Personal zu ersetzen.

→ **Empfehlung**

Damit die Stadt Monheim am Rhein ihre Aufgaben auch zukünftig effizient erledigen kann, sollte sie ihre Arbeitsabläufe stetig optimieren und zeitnah ein Wissensmanagement aufbauen.

## Personalbedarf planen

Ziel der Personalbedarfsplanung ist es, dass das zukünftige Aufgabenportfolio mit dem in quantitativer und qualitativer Hinsicht erforderlichen Personalbestand wahrgenommen werden kann. Mit der Personalbedarfsplanung als Planungsinstrument kann die Verwaltung ihren Bedarf an Personalentwicklungsmaßnahmen und die Personalbeschaffung steuern. Aufgrund der demografischen Auswirkungen und in Folge der altersbedingten Fluktuation in der Stadtverwaltung Monheim am Rhein wird der Umfang des nicht gedeckten Personalbedarfes in den nächsten Jahren kontinuierlich zunehmen.

Personalplanung heißt, möglichst genau zu bestimmen, welche Anzahl von Beschäftigten zu einem bestimmten Zeitpunkt benötigt wird (quantitative Personalplanung = Wie viel Personal benötigen wir?). Ebenso beinhaltet Personalplanung den qualitativen Aspekt, d. h. zu ermitteln, über welche Qualifikationen und Kompetenzen zukünftiges Personal verfügen sollte (Welche Art von Personal benötigen wir? bzw. Welche Qualifikationen benötigen wir?).

Dabei sollte sich die Stadt Monheim am Rhein insbesondere mit ihrem zukünftigen Aufgabenportfolio auseinandersetzen. Durch Zuzüge vorübergehend steigende Kinderzahlen und eine zunehmende Zahl von Senior/innen wirken sich beispielsweise auf die Aufgabenbereiche Kindertagesbetreuung, Offener Ganzttag, Jugendhilfe, Seniorenarbeit, Soziales oder auf den Baubereich aus. Die Bevölkerungsentwicklung in den verschiedenen Altersgruppen wird das Aufgabenspektrum der Stadt Monheim am Rhein und den Personalbedarf der Stadtverwaltung verändern. Das Personalmanagement der Stadt Monheim am Rhein hat Kenntnis darüber, wann welche städtischen Mitarbeiter planmäßig ausscheiden werden. Auf dieser Basis bildet die Stadt eigene Kräfte aus oder schreibt Stellen zur Nachbesetzung aus.

Ein wichtiges Instrument des Personalmanagements stellen Anforderungsprofile dar. Diese zeigen auf, welche fachlichen Qualifikationen und soziale Fähigkeiten auf den einzelnen Stellen benötigt werden. Sie sind wichtig für:

- interne und externe Stellenausschreibungen,
- Beförderungen und die damit verbundenen Leistungsbeurteilungen,
- die Bedarfsermittlung zur Durchführung von Personalentwicklungsmaßnahmen.

Wenn für jede Stelle eindeutig festgelegt ist, welche Qualifikationen und Kompetenzen gebraucht werden, kann das Personalmanagement geeignete Beschäftigte systematisch fördern

bzw. neues Personal einstellen. Die Stadt Monheim am Rhein hat die Wichtigkeit von Anforderungsprofilen erkannt und nutzt Anforderungsprofile bei neuen Stellenbesetzungen inzwischen standardmäßig.

→ **Feststellung**

Mit dem standardmäßigen Einsatz von Anforderungsprofilen bei Stellenneubesetzungen setzt die Stadt Monheim am Rhein ein wichtiges Schlüsselement für eine fundierte Personalentwicklung ein.

## **Wissen bewahren und verteilen**

Das „Wissen“ einer Verwaltung setzt sich aus verschiedenen Wissensarten zusammen. Alle Beschäftigten, egal ob Führungskraft, Sachbearbeiter oder anders Beschäftigter, machen täglich Erfahrungen. Sie sammeln Wissen, Daten und Informationen über bestimmte Abläufe und Vorgänge. Doch wo befindet sich dieses Wissen? Zum Teil in Datenbanken, Aktenordnern, Dokumenten, Gesprächsnotizen und Fachbüchern. Diese Wissensart nennt sich „explizites“ Wissen. Es ist mittel- und übertragbar. Dies gilt aber nur für einen kleinen Teil des Wissens.

Der weitaus größere Teil des Wissens besteht aus dem sogenannten „impliziten“ Wissen. Es ist personengebunden und steckt in den Köpfen der Beschäftigten. Es handelt sich um subjektive Einsichten und Erfahrungen, die schwer mittelbar und übertragbar sind. Hierzu zählt z. B. das Wissen, wie „schwierige“ Fälle optimal bearbeitet werden oder wie man mit bestimmten Personen umgeht. Zum impliziten Wissen zählen auch die Netzwerke persönlicher Kontakte, die sich alle Beschäftigten im Laufe ihres Arbeitslebens aufbauen.

Das vorhandene Wissen zu erhalten und neues Wissen zu erwerben, ist für jede Organisation existenziell bedeutend. Denn beides trägt insbesondere dazu bei, dass die Stadtverwaltungen die Qualität ihrer Dienstleistungen für den Bürger bewahren bzw. optimieren können.

Wissensbewahrung und Wissenstransfer sind vor allem dann verstärkt erforderlich, wenn geburtenstarke Jahrgänge zunehmend ausscheiden. Wie im Kapitel „Altersstruktur analysieren und Fluktuation ermitteln“ dargestellt, scheidet innerhalb der nächsten zehn Jahre rund 25 Prozent der Beschäftigten altersbedingt aus. Mit ihnen geht mehr Wissen und Lebenserfahrung verloren, als den jüngeren Generationen im normalen Arbeitsprozess kurzfristig vermittelt werden kann. Dies gilt umso mehr bei ausscheidenden Beschäftigten, die über Spezialwissen (sog. Schlüsselwissen) verfügen, das nur für sie verfügbar ist. Je weniger Wissen an einen neuen Stelleninhaber weitergegeben wird, desto mehr Zeit benötigt dieser, bis er die ihm übertragenen Aufgaben umfassend wahrnehmen kann. Besonders schwierig gestaltet sich implizites Wissen, also Erfahrungswissen und informelles Wissen, zu bewahren. Es muss zunächst in explizites Wissen verwandelt werden. Wissen muss also zunächst zugänglich gemacht werden. Nur so können die Verwaltungen Erfahrungswissen erhalten und es schnell verteilen.

Die Stadt Monheim am Rhein sollte sich vor allem die Fragen stellen:

- Wo befindet sich das Wissen der Stadt Monheim am Rhein und wer ist Wissensträger?
- Wie kann das vorhandene explizite und implizite Wissen bewahrt und weitergegeben werden?

- Inwiefern können jüngere Beschäftigte vom Wissen, von der Erfahrung der Älteren profitieren und ältere Beschäftigte vom Wissen, von der Erfahrung der Jüngeren?

Die Stadtverwaltung hat noch kein flächendeckendes, strukturiertes Verfahren entwickelt, um Wissen zu bewahren und zu verteilen. Hierzu zählt beispielsweise, dass Beschäftigte festgelegt werden, die für eine Bündelung und Verteilung des Wissens in den einzelnen Bereichen sorgen. Darüber hinaus ist es wichtig, einen Gesamtüberblick über das aktuell und zukünftig benötigte Wissen zu haben, um ggf. Schnittstellen offenzulegen und miteinander zu verknüpfen. Die Stadt Monheim am Rhein sollte aber nur solches Wissen weitergeben, das erforderlich ist, um die aktuellen und zukünftigen Aufgaben zu erledigen. Die Bereiche arbeiten teilweise mit Checklisten und/oder Verfahrensdokumentationen, in denen ein Teil des Wissens erfasst ist. Ob Übergabe- oder Vertretungsakten in den jeweiligen Aufgabenbereichen genutzt werden obliegt ebenfalls den Bereichen. Wichtige Informationen werden bereichsweise oder bereichsübergreifend im Laufwerk „R“ abgelegt. Ein Teil der Informationen wird wiederum ins Intranet der Stadt Monheim am Rhein eingepflegt. Bereits geplant ist in diesem Zusammenhang die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS). Der Projektauftrag ist erteilt. Die Projektleitung obliegt dem Leiter der Abteilung Informationstechnologie. Ein Dokumentenmanagement bietet die Möglichkeit, explizites Wissen einer Organisation in Form von Dokumenten so zu speichern und zu archivieren, dass es jederzeit sicher zur Verfügung steht. Damit ist das Dokumentenmanagement ein wichtiger Bestandteil des Wissensmanagements einer Organisation, denn Informationen werden dort geordnet und strukturiert abgelegt.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte das geplante Dokumentenmanagementsystem einführen und zum Aufbau eines Wissensmanagements nutzen.

In begründeten Einzelfällen besetzt die Stadt Monheim am Rhein Stellen bis zu einem halben Jahr doppelt, damit der alte Stelleninhaber seinen Nachfolger einarbeitet. Die Doppelbesetzung erfolgt insbesondere dann, wenn ausscheidende Beschäftigte, wie oben dargestellt, über wichtiges Schlüsselwissen verfügen.

#### → **Feststellung**

Aus Sicht der GPA NRW eignet sich der Prozess der direkten Aufgabenübergabe an den Stellennachfolger inklusive persönlicher Einarbeitung gut, um das zur Aufgabenwahrnehmung erforderliche Wissen zu transferieren.

Gleichwohl hat die Stadt Monheim am Rhein noch kein strukturiertes Vorgehen für ihr Wissensmanagement entwickelt. Zukünftig soll sich die Arbeitsgruppe Personalentwicklung der Stadtverwaltung mit dem Thema Wissensmanagement befassen.

Aus Sicht der GPA NRW sollte die Stadt Monheim am Rhein für die kommenden Jahre ein strukturiertes Verfahren zur Weitergabe bzw. zur Verteilung des Wissens aufbauen.

Folgende Grundlagen sind dafür notwendig:

- die systematische und fortlaufende Erfassung und Dokumentation von Wissen, insbesondere von Spezialwissen,
- systematisches Erfassen von (Spezial-) Wissen in Handbüchern, Checklisten oder Verfahrensdokumentationen sowie

- die Erstellung von Übergabe- oder Vertretungsakten (gesammelte arbeitsplatzbezogene Informationen für den Vertretungs- oder Fluktuationsfall (z. B. Stellenbeschreibungen, Checklisten, Arbeitsablaufbeschreibungen, Muster, Ansprechpartner)).

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein befasst sich schon ansatzweise damit, das Wissen der Beschäftigten in der Verwaltung zu erhalten.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte die Arbeitsgruppe Personalentwicklung damit beauftragen, ein strukturiertes Verfahren zum Wissenserhalt und –transfer aufzubauen.

Es bietet sich an, dass die Arbeitsgruppe zunächst in einer kleinen Pilot-Verwaltungseinheit wie in der Abteilung Personal und Organisation tätig wird. So können zunächst Erfahrungen gesammelt werden, ob und inwieweit sich unterschiedliche Methoden eignen, um strukturiert das Wissen der Stadt Monheim am Rhein zu sichern.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Sicherheit und Ordnung der  
Stadt Monheim am Rhein  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Sicherheit und Ordnung	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Einwohnermeldeaufgaben	4
Personenstandswesen	9
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	13
Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung	16
Anlage: Gewichtung der Fallzahlen	18

## → Sicherheit und Ordnung

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW prüft innerhalb des Produktbereiches Sicherheit und Ordnung folgende Handlungsfelder:

- Einwohnermeldeaufgaben,
- Personenstandswesen und
- Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten.

Ziel der GPA NRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale hinzuweisen. Die Analyse der leistungsbezogenen Kennzahlen dient als Orientierung im Hinblick auf eine angemessene Stellenausstattung. Auf der Basis von Benchmarks ermittelt die GPA NRW Potenziale. Der interkommunale Vergleich und die Potenzialausweisung helfen den Kommunen, Prioritäten für mögliche Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu setzen.

Dafür vergleicht und analysiert die GPA NRW den jeweiligen Personaleinsatz und die erbrachten Leistungsmengen. Strukturierte Interviews unterstützen die Analyse. In jedem Handlungsfeld erfolgt erst der interkommunale Vergleich der Kennzahl Personalaufwendungen je Fall. Danach vergleichen Leistungskennzahlen den Stelleneinsatz in der Sachbearbeitung. Weitere Kennzahlen wie der Deckungsgrad der Personalaufwendungen und Fallintensitäten können die Prüfung ergänzen. Für die Ermittlung der Personalaufwendungen legt die GPA NRW Durchschnittswerte<sup>1</sup> zugrunde. Die Fallzahlen werden gewichtet, um den unterschiedlichen Bearbeitungszeiten Rechnung zu tragen. Die Berechnung für die Gewichtung ist in den Tabellen am Ende des Teilberichts dargestellt.

Die Aufgaben der mittleren kreisangehörigen Kommunen in den betrachteten Handlungsfeldern sind grundsätzlich identisch. Die GPA NRW definiert die untersuchten Aufgaben, so dass die Vergleichskommunen ihr Personal, die Fallzahlen und ihre Erträge unabhängig von der bestehenden Organisationsstruktur zuordnen können. Das Personal wird dabei entsprechend der GPA-Definitionen getrennt nach Sachbearbeitung und Overhead erfasst. So konzentriert sich der Leistungsvergleich auf die Sachbearbeitung und wird nicht durch Overheadtätigkeiten verfälscht.

Der Personaleinsatz kann auch durch Besonderheiten der Kommune wie spezielle Ansprüche und individuelle Standards geprägt sein. Organisationsbetrachtungen oder Überprüfungen der Stellenausstattung sollen diese bestehenden Standards kritisch analysieren. Deshalb bereinigt die GPA NRW den Stellenvergleich nicht um solche Besonderheiten. Sofern die höhere Personalausstattung das Ergebnis höherer Standards ist, müssten daher zunächst diese Rahmenbedingungen angepasst werden, um den Personaleinsatz optimieren zu können. Daher ist eine

<sup>1</sup> KGSt-Bericht M 1/2012 Kosten eines Arbeitsplatzes 2012/2013 bei Kennzahlen aus dem Vergleichsjahr 2012. Für Kennzahlen im Vergleichsjahr 2013 nach KGSt-Bericht M3/2013 Kosten eines Arbeitsplatzes 2013/2014 und für Kennzahlen aus dem Jahr 2014 der KGSt-Bericht M19/2014 Kosten eines Arbeitsplatzes 2014/2015

weitere Untersuchung der individuellen Potenziale sinnvoll, z. B. durch eine aufgabenkritische Betrachtung und eine analytische Stellenbemessung.

## Einwohnermeldeaufgaben

Die Einwohnermeldeaufgaben werden in der Stadt Monheim am Rhein im Bürgerbüro bearbeitet. Das Bürgerbüro ist im Bereich 32 – Ordnung und Soziales - angesiedelt und gehört organisatorisch zur Abteilung 32/1 - Bürgerservice. Neben den Einwohnermeldeaufgaben erledigt das Bürgerbüro noch zahlreiche weitere Tätigkeiten, die bei den Analysen der GPA NRW unberücksichtigt bleiben. Nicht Bestandteil des Stellenvergleichs sind insbesondere die Aufgaben Fund-sachen, Parkausweise für Schwerbehinderte, Ausstellung und Verlängerung von Fischerei-scheinen, Einzahlungen (von städtischen Gebühren, Steuern, Abgaben, Verwarngeldern usw.) sowie Führerschein- und Einbürgerungsangelegenheiten.

Die für die Einwohnermeldeaufgaben definierten Tätigkeiten erledigte die Stadt Monheim am Rhein im Vergleichsjahr 2013 mit 3,78 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung. Zusätzlich bildeten 0,70 Vollzeit-Stellen den Overhead. Je 10.000 Einwohner setzt die Stadt Monheim am Rhein 1,12 Vollzeit-Stellen ein. Damit liegt sie über dem interkommunalen Mittelwert von 1,08 Vollzeit-Stellen. Durch personelle Veränderungen setzt die Stadt Monheim am Rhein zum Prüfungszeitpunkt (April 2015) 3,68 vollzeitverrechnete Beschäftigte in der Sachbearbeitung und 0,26 Vollzeit-Stellen für Overhead-Aufgaben ein. Seit Sommer 2015 stehen 4,33 Vollzeit-Stellen für die Sachbearbeitung und 0,91 Vollzeit-Stellen für den Overhead zur Verfügung.

Die GPA NRW gewichtet die Fallzahlen bei den Einwohnermeldeaufgaben wie folgt: Anträge auf Ausstellung von Ausweisdokumenten werden einfach, An-, Um- und Abmeldungen mit 0,5 gewichtet. Die GPA NRW hat für die Stadt Monheim am Rhein 8.408 gewichtete Fälle aus dem Vergleichsjahr 2013 berechnet.

Anhand der Vollzeit-Stellen ermittelt die GPA NRW die Personalaufwendungen auf Basis von KGSt-Daten. Einbezogen werden sowohl die Sachbearbeiter- wie auch die Overhead-Vollzeit-Stellen. Im Vergleichsjahr 2013 beliefen sich die Personalaufwendungen für die Einwohnermeldeaufgaben in Monheim am Rhein auf rund 233.000 Euro. Diese Personalaufwendungen setzt die GPA NRW ins Verhältnis zu den gewichteten Fallzahlen.

### Personalaufwendungen je Fall Einwohnermeldeaufgaben in Euro 2013

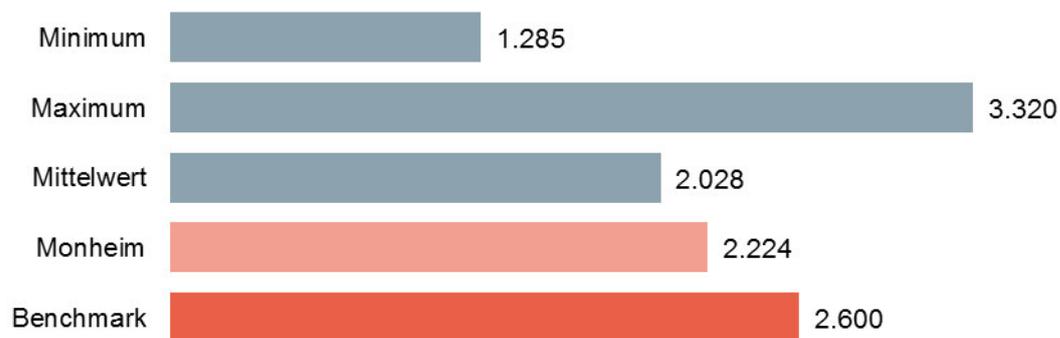
Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
27,74	16,46	45,58	27,17	23,42	27,24	31,45	45

Die Personalaufwendungen je Fall werden insbesondere von den Stellenwertigkeiten und von der Zahl der bearbeiteten Fälle je Stelle beeinflusst. Deshalb hat die GPA NRW zusätzlich die „KGSt-Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben“ betrachtet. An dieser Stelle soll jedoch nicht dargestellt werden, ob die Wertigkeit der Stellen des Monheimer Bürgerbüros angemessen ist. Hierfür ist in jedem Einzelfall eine Stellenbewertung erforderlich. Im interkommunalen Vergleich kann die Wertigkeit der Stellen schon allein aufgrund des Zuschnitts der einzelnen Mischarbeitsplätze divergieren. Bei dieser Kennzahl erreichen 75 Prozent der Vergleichskommunen (3. Quartil = 51.490 Euro) einen niedrigeren Kennzahlenwert als die Stadt

Monheim am Rhein (52.056 Euro). Die Höhe der Personalaufwendungen wird insbesondere durch den Stellenanteil des Overheads beeinflusst, da die Personalaufwendungen für Beschäftigte mit Leitungsfunktion höher sind. In Monheim am Rhein macht der Overhead-Anteil 15,6 Prozent aller in den Vergleich eingeflossenen Stellenanteile aus. Mit dieser Quote stellt die Stadt Monheim am Rhein den neuen Maximalwert. Zum für die Prüfung maßgeblichen Datenbankstichtag<sup>2</sup> lag der höchste Overhead-Anteil bei 11,6 Prozent, der Mittelwert bei 5,3 Prozent. Wegen der hohen Fallzahlen führt dies allerdings nicht zu einer schlechten Positionierung im interkommunalen Vergleich. In Folge dessen ergibt sich ein durchschnittlicher Kennzahlenwert bei den Personalaufwendungen je Fall.

Die Einwohnermeldeaufgaben werden maßgeblich durch die Bearbeitung der An-, Um- und Abmeldungen und der Anträge für Ausweisdokumente (Personalausweise und Reisepässe) beeinflusst. Wir setzen die gewichteten Fälle ins Verhältnis zu einer Vollzeit-Stelle Sachbearbeitung. Die Overheadanteile werden hierbei nicht berücksichtigt. Es ergibt sich folgende Leistungskennzahl:

#### Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben 2013



Monheim am Rhein	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.224	1.687	1.987	2.283	47

#### → Feststellung

Die Stadt Monheim am Rhein bearbeitet mehr Fälle je Vollzeit-Stelle als der Durchschnitt der Vergleichskommunen. Gemessen am Benchmark ergibt sich für die Jahre 2013 und 2014 ein rechnerisches Potenzial von rund einer halben Vollzeit-Stelle.

Die Fallzahlen sind jedoch kaum beeinflussbar. Personalanpassungen zum Ausgleich wellenartiger Schwankungen sind schwierig, denn die Fallzahlen sinken nicht dauerhaft und die Stadt Monheim am Rhein benötigt kontinuierlich fachlich qualifiziertes Personal. Anhand von Fallzahlen vorheriger Jahre und Hinzurechnung der Gültigkeitszeiträume der Ausweisdokumente kann die Stadt Monheim am Rhein für künftige Jahre weitestgehend einschätzen, inwieweit sich die Fallzahlen entwickeln. Nach diesem Ergebnis könnte das vorhandene Personal flexibel für andere Aufgaben des Bürgerbüros eingesetzt werden.

<sup>2</sup> Die Daten der Stadt Monheim am Rhein waren zum maßgeblichen Datenbankstichtag noch nicht in den Vergleichsdaten enthalten.

Die Stadt Monheim am Rhein geht davon aus, dass die Fallzahlen ab dem Jahr 2015 weiter steigen, sowohl bei den Ausweisdokumenten als auch bei den An-, Ab- und Ummeldungen. So hat sich die Zahl der An-, Ab- und Ummeldungen im Zeitraum 2009 bis 2014 um rund sieben Prozent (451 Fälle) erhöht. Die Zahl der Anmeldungen allein lag im Jahr 2014 mit 2.403 Fällen um 342 höher als im Vorjahr (2.061 Fälle). Nach Einschätzung der Stadt Monheim am Rhein sind folgende Faktoren für die vermehrten Zuzüge ursächlich:

- Abschaffung der Elternbeiträge Kitas/Kindertagespflege/OGATA,
- zweifache Senkung der Grundsteuer seit dem Jahr 2012,
- Senkung der Gewerbesteuer und
- Schaffung von Neubaugebieten

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte den Leistungswert „Fälle je Vollzeit-Stelle Einwohnermeldeaufgaben“ fortschreiben und den Personaleinsatz an das Fallaufkommen anpassen.

Die Kennzahlen der GPA NRW werden von den Rahmenbedingungen in der Aufgabewahrnehmung beeinflusst. Wir analysieren diese Rahmenbedingungen näher.

**Rahmenbedingungen**

Die GPA NRW hat die Einwohnermeldeaufgaben der Stadt Monheim am Rhein in einem standardisierten Interview analysiert. Die Stadt hat bereits 1996 ein Bürgerbüro eingerichtet, das nach Angabe der Stadt sehr kunden- und serviceorientiert arbeitet. Um Wartezeiten für den Bürger möglichst zu vermeiden, können weniger zeitaufwändige Anliegen (z.B. der Verkauf von Müllsäcken, die An-, Ab- Ummeldung von Hunden) an der Information am Haupteingang des Rathauses erledigt werden. Neben der Info-Theke befindet sich einer der beiden Eingänge zum Bürgerbüro.

Häufig sind rechnerische Stellenpotenziale das Ergebnis höherer Standards, wie z.B. längere Öffnungszeiten. Das Monheimer Bürgerbüro im Rathaus hat 37 Stunden wöchentlich geöffnet.

**Zahl der Wochen-Öffnungszeiten Einwohnermeldeaufgaben 2013**

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
37,0	25,0	52,5	36,6	32,3	36,0	40,5	40

Die Wochen-Öffnungszeiten sind im Vergleichsjahr 2013 durchschnittlich. Seit dem 1. April 2015 hat die Stadt Monheim am Rhein ihren Bürgerservice erweitert. Die Stadt bietet seitdem auch in der Zweigstelle Baumberg einmal wöchentlich Einwohnermelde-Dienstleistungen an. Der zusätzliche Personalbedarf beträgt rund 0,13 Vollzeit-Stellen (inkl. Rüstzeiten ca. fünf Stunden wöchentlich). Zudem ist es erforderlich, dass der mobile Bürgerbüro-Koffer aufgrund seines Gewichts von einem weiteren Beschäftigten der Stadt Monheim am Rhein zur Zweigstelle transportiert und wieder abgeholt wird. Die Stadt Monheim am Rhein hat die Besucherströme in der Zweigstelle ausgewertet. Im Zeitraum April bis Juli 2015 wurde die Zweigstelle im Schnitt

von rund acht Personen frequentiert. Nach der Eröffnung der Zweigstelle im April 2015 wurde das Bürgerbüro Baumberg im Schnitt zwar von 13 Personen je Öffnungstag aufgesucht. Seit Mai hat sich das durchschnittliche Publikumsaufkommen wie folgt verringert:

**Besucherströme im Bürgerbüro Zweigstelle Baumberg im Zeitraum April bis Juli 2015**

2015	April	Mai	Juni	Juli
Durchschnittliche Kundenanzahl je Öffnungstag	13	8	5	7
Kunden je Öffnungsstunde	4,33	2,67	1,67	2,33

→ **Feststellung**

Die Zweigstelle des Bürgerbüros in Baumberg wird von den Bürgern im Betrachtungszeitraum nur wenig angenommen.

Zudem ist die Zweigstelle Baumberg nur rund drei Kilometer vom Monheimer Bürgerbüro im Rathaus entfernt. Das ÖPNV-Netz ist gut ausgebaut, so dass das Bürgerbüro im Rathaus leicht für die Bürger erreichbar ist. Vergleichbare Kommunen haben in der Regel nur ein zentrales Bürgerbüro. Die Fallzahlen würden sich bei einer lediglich zentralen Ausrichtung nicht ändern.

→ **Feststellung**

Die Zweigstelle des Bürgerbüros in Baumberg bildet einen erhöhten Standard, der insbesondere zusätzliche Personalressourcen bindet.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte sämtliche Kosten erfassen, die im Zusammenhang mit dem Betrieb der Zweigstelle Baumberg stehen. Auf dieser Basis sollte die Stadt Monheim am Rhein entscheiden, ob unter Wirtschaftlichkeitsaspekten die Zweigstelle trotz der geringen Frequentierung fortbestehen sollte.

Die Stadt Monheim am Rhein setzt im Bürgerbüro eine Aufrufanlage ein, und steuert damit die Reihenfolge der Bedienung. Über einen Bildschirm werden die Kunden aufgerufen und dem zuständigen Sachbearbeiter im Bürgerbüro zugewiesen. Die Aufrufanlage bietet der Stadt Monheim am Rhein die Möglichkeit, die Daten zur Kundenfrequenz auszuwerten. Hiervon hat die Stadt bisher noch keinen Gebrauch gemacht.

→ **Feststellung**

Der Einsatz einer Aufrufanlage entlastet die Beschäftigten des Bürgerbüros und trägt gleichzeitig dazu bei, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte die Aufrufanlage auch zu Steuerungszwecken einsetzen um herauszufinden, an welchen Tagen und zu welchen Zeiten das Bürgerbüro am stärksten frequentiert ist.

Die Wochen-Öffnungszeiten im Bürgerbüro sollten zusätzlich über Terminvergaben strukturiert werden. In der Regel ist das tägliche Geschäft umso besser planbar, je mehr Terminvergaben gegeben sind. Die Terminvergaben könnten insbesondere auf publikumsärmere Zeiten ge-

steuert werden, was wiederum Wartezeiten verkürzt. Voraussetzung für den Erfolg der Terminvergabe ist, dass die Termine eingehalten werden können. Dazu müssen die Kunden pünktlich sein und bei Unpünktlichkeit der Termin nach einer kurzen Wartezeit verfallen. Gleichzeitig muss für kurzfristige Ausfälle (Krankheit) der Mitarbeiter Ersatz geplant werden. Die Stadt Monheim am Rhein beabsichtigt die Einführung eines Terminvergabesystems bis zum Jahr 2017.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte das geplante Terminvergabesystem einführen.

Als zusätzlichen Vergleichsparameter hat die GPA NRW den Personalaufwandsdeckungsgrad untersucht. Dieser stellt die Erträge im Bereich der Einwohnermeldeaufgaben ins Verhältnis zu den Personalaufwendungen. Bei der Stadt Monheim am Rhein ergaben sich im Vergleichsjahr 2013 Erträge in Höhe von 82.367 Euro und Personalaufwendungen in Höhe von rund 233.000 Euro.

**Personalaufwandsdeckungsgrad Einwohnermeldeaufgaben 2013 in Prozent**

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
35,3	13,8	56,2	29,8	24,2	28,2	36,6	40

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein erreicht bei den Einwohnermeldeaufgaben einen überdurchschnittlichen Personalaufwandsdeckungsgrad.

Ursächlich für den guten Kennzahlenwert sind die hohen Erträge bei den Einwohnermeldeaufgaben. Mit einem Ertrag je Fall von rund zehn Euro zählt die Stadt Monheim am Rhein zum Viertel der Vergleichskommunen mit den höchsten Erträgen je Fall. Im Mittel liegt der Kennzahlenwert im Jahr 2013 bei rund acht Euro je Fall.

Die Zahl der gebührenpflichtigen Fälle (beantragte Ausweisdokumente) fällt in der Stadt Monheim am Rhein besonders hoch aus. Im Jahr 2013 wurden in Monheim am Rhein 5.195 Ausweisdokumente beantragt. Die Stadt Monheim am Rhein zählt zum Viertel der Vergleichskommunen, in denen je 10.000 Einwohner die meisten Ausweisdokumente beantragt wurden. Dadurch hat die Stadt vergleichsweise höhere Erträge erzielt. Dabei war das Fallaufkommen bei den Ausweisdokumenten im Jahr 2013 besonders niedrig. Im Betrachtungszeitraum von 2009 bis 2014 bearbeitete die Stadt durchschnittlich jährlich rund 7.000 Anträge auf Ausstellung von Ausweisdokumenten. Im Jahr 2014 hat sich das Fallaufkommen um rund 700 Fälle gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Weitere Besonderheiten bei den Einwohnermeldeaufgaben und im Bürgerbüro mindern nach Einschätzung der Stadt Monheim am Rhein die Realisierbarkeit des rechnerischen Stellenpotenzials zusätzlich:

- Durch die Änderungen des Bundesmelderechts ab dem 1. November 2015 rechnet die Stadt Monheim am Rhein mit einem zeitlichen Mehraufwand bei der Fallbearbeitung. Nach Einschätzung der Stadt erhöht sich insbesondere der Zeitaufwand für die Anmeldung in der Stadt Monheim am Rhein, da nun wieder eine Vermieterbescheinigung über den Einzug vorgelegt werden muss. Die Stadt Monheim am Rhein informiert auf ihrer In-

ternetseite über die gesetzliche Neu-Regelung und hat dort einen Vordruck der Vermieterbescheinigung bereitgestellt. Diese kann auch per E-Mail an das Bürgerbüro gesendet werden. Derzeit kann die Stadt noch nicht einschätzen, inwieweit sich die Änderungen des Melderechts auf den Personalbedarf auswirken.

- Die Beschäftigten des Bürgerbüros werden für die tägliche Pausen-Vertretung sowie als Urlaubs- und Krankheitsvertretung an der Information am Rathaus-Haupteingang eingesetzt.
- Nach Angabe der Stadt Monheim am Rhein ist der Krankenstand bei den Beschäftigten des Bürgerbüros hoch. Systematisch bedingt verringert die GPA NRW die in den Vergleich eingeflossenen Stellenanteile erst ab Ausfallzeiten von sechs Monaten pro Person. Die Ausfallzeiten der Beschäftigten des Bürgerbüros unterschreiten jedoch diese Frist. Daher sind auch die Stellenanteile der erkrankten Beschäftigten voll in den Stellenvergleich eingeflossen, obwohl die Ist-Besetzung im Bürgerbüro krankheitsbedingt regelmäßig geringer ausfiel als die geplante Soll-Besetzung.

## Personenstandswesen

Das Standesamt der Stadt Monheim am Rhein ist wie das Bürgerbüro im Bereich 32 – Ordnung und Soziales - angesiedelt und gehört organisatorisch zur Abteilung 32/1 – Bürgerservice. Die für das Personenstandswesen definierten Tätigkeiten erledigte die Stadt Monheim am Rhein im Vergleichsjahr 2013 mit 2,35 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung. 0,20 Vollzeit-Stellen der Sachbearbeitung entfallen auf die Einzelaufgabe „Einbürgerungsangelegenheiten“, die laut der GPA-Definition Bestandteil des Stellenvergleichs „Personenstandswesen“ ist. Diese Aufgabe wird in der Stadt Monheim am Rhein im Bürgerbüro wahrgenommen. Für den Overhead wurden Stellenanteile im Umfang von 0,10 Vollzeit-Stellen berücksichtigt. Der Personaleinsatz bleibt im Jahr 2014 unverändert. Je 10.000 Einwohner setzt die Stadt Monheim am Rhein 0,61 Vollzeit-Stellen ein. Damit liegt sie unter dem interkommunalen Mittelwert von 0,65 Vollzeit-Stellen. Ob der v.g. Personaleinsatz in dem Umfang für die Aufgabenwahrnehmung erforderlich ist, zeigt die nachfolgende Leistungskennzahl „Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen“.

Die Fallzahlen im Personenstandswesen gewichtet die GPA NRW wie folgt: Eheschließungen werden einfach gewichtet (Meldeverfahren und Eheschließung sowie Eheschließung ohne Anmeldung in Monheim am Rhein). Eheschließungen, bei denen lediglich die Anmeldung bei der Stadt Monheim am Rhein erfolgte und es im Vergleichsjahr zu keiner Trauung in Monheim am Rhein kam, mit 0,3.

Im Personenstandswesen sind die örtlichen Besonderheiten von großer Bedeutung. In der Stadt Monheim am Rhein gibt es kein Krankenhaus mit Geburtenstation. Daher werden in Monheim am Rhein kaum Kinder geboren. Auch die Zahl der Sterbefälle fällt in der Stadt Monheim am Rhein vergleichsweise gering aus. Mit 63 Sterbefällen je 10.000 Einwohner gehört die Stadt Monheim am Rhein zum Viertel der Vergleichskommunen mit den wenigsten Sterbefällen (Mittelwert: 102 Sterbefälle je 10.000 Einwohner). Die Tendenz ist weiter rückläufig. In 2014 verringerte sich die Kennzahl auf 57 Fälle je 10.000 Einwohner (absolut auf 194 Sterbefälle). Gleichwohl verfügt die Stadt über mehrere Alten- und Pflegeheime sowie über Einrichtungen für betreutes Wohnen für Senioren. Deshalb rechnet die Stadt perspektivisch mit steigenden Fallzahlen bei den Sterbefällen.

Demgegenüber verzeichnet die Stadt Monheim am Rhein bei den Eheschließungen ein vergleichsweise hohes Fallaufkommen. Mit rund 43 Eheschließungen je 10.000 Einwohner gehört die Stadt Monheim am Rhein im Jahr 2013 zum Viertel der Städte mit den meisten Trauungen (3. Quartil: 40 Eheschließungen). Die Eheschließungen haben in Monheim am Rhein einen hohen Stellenwert. Deshalb beraten die Monheimer Standesbeamtinnen Paare umfassend und gehen auf individuelle Bedarfe ein. Im Durchschnittlich ergibt sich für die Bearbeitung eines Meldeverfahrens im Personenstandswesen interkommunal ein Zeitbedarf von 65 Minuten je Meldeverfahren. Dahingegen setzt die Stadt Monheim am Rhein durchschnittlich 110 Minuten je Meldeverfahren ein. Für Meldeverfahren mit ausländischer Beteiligung benötigt die Stadt Monheim am Rhein etwa drei Stunden je Fall.

Nach Angabe der Stadt wendet eine Standesbeamtin einen Teil ihrer Arbeitszeit für das Erstellen individueller Traureden auf. So soll eine Sammlung selbstentworfener Traureden entstehen, die von allen Standesbeamtinnen verwendet werden. Eheschließungen sind in Monheim am Rhein – auch außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten – von dienstags bis freitags sowie an ausgewählten Samstagen möglich. Da insbesondere die Samstags-Trauungen stark nachgefragt werden, bietet die Stadt diese besondere Serviceleistung von Mai bis Oktober an zwei Samstagen im Monat, in den übrigen Monaten an einem Samstag im Monat an. Neben den Räumlichkeiten im Standesamt sind Ambiente-Trauungen an den folgenden Standorten möglich:

- Schelmenturm in der Monheimer Altstadt,
- Mon-Berg und
- Piwipper Böttchen auf dem Rhein.

Durch das Angebot der besonderen Trauorte hat die Zahl ortsfremder Paare, die in Monheim am Rhein heiraten, im Zeitraum von 2009 bis 2013 um rund 60 Prozent zugenommen. In 2013 machte der Anteil Eheschließungen ortsfremder Paare etwa 22 Prozent aller Eheschließungen aus (49 von 221 Eheschließungen). In 2014 ist Anteil auf rund ein Viertel gestiegen (50 von 201 Eheschließungen).

Durch die Trauungen außerhalb des Rathauses entsteht ein zeitlicher Mehraufwand, der generell zu berücksichtigen ist. Er stellt einen erhöhten und von der Stadt beeinflussbaren Standard dar. Die GPA NRW hat im Rahmen ihrer Prüfungen zwischenzeitlich festgestellt, dass es vergleichbare Ambiente-Trauungen in fast jeder Stadt gibt, wobei der entstehende Mehraufwand unterschiedlich sein kann. Nach Auffassung der GPA NRW sollten die Standesämter ihre Gebühren auskömmlich kalkulieren. Insbesondere sollte auch der Zeitaufwand für Eheschließungen außerhalb des Rathauses bzw. um eine Trauung individuell zu gestalten, in Form einer Aufwandsentschädigung berücksichtigt werden. Auf Grundlage der Allgemeinen Verwaltungsgebührenordnung des Landes Nordrhein-Westfalen erhebt die Stadt eine zusätzliche Verwaltungsgebühr für die Samstags-Trauungen, da diese außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten des Rathauses stattfinden. Eine Gebühr für die Eheschließungen außerhalb des Rathauses sowie für die individuelle Gestaltung der Trauungszeremonie erhebt die Stadt nicht.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte für die Ambiente-Trauungen kostendeckende Gebühren erheben.

Die Stadt Monheim am Rhein erhebt bereits eine Gebühr für die Trauung am Wunschtermin in Höhe von 150 Euro sowie eine Reservierungsgebühr in Höhe von 30 Euro.

→ **Empfehlung**

Um eine rechtliche Grundlage für die Erhebung der Gebühr zur Trauung am Wunschtermin sowie für die Reservierung eines Trautermine zu schaffen, sollte die Stadt Monheim am Rhein die Erhebung von besonderen Gebühren des Standesamtes für Ambiente-Trauungen in ihrer allg. Verwaltungsgebührensatzung oder in einer gesonderten Gebührensatzung für besondere Serviceleistungen des Standesamtes regeln.

Auch bei den Aufgaben des Personenstandswesens setzt die GPA NRW die Personalaufwendungen je Stelle auf Basis von KGSt-Daten in das Verhältnis zu der gewichteten Zahl der Fälle. In der Summe berücksichtigen wir Personalaufwendungen in Höhe von rund 145.000 Euro. Für die Kennzahlenermittlung sind so 280 gewichtete Fälle aus dem Vergleichsjahr 2013 berücksichtigt worden.

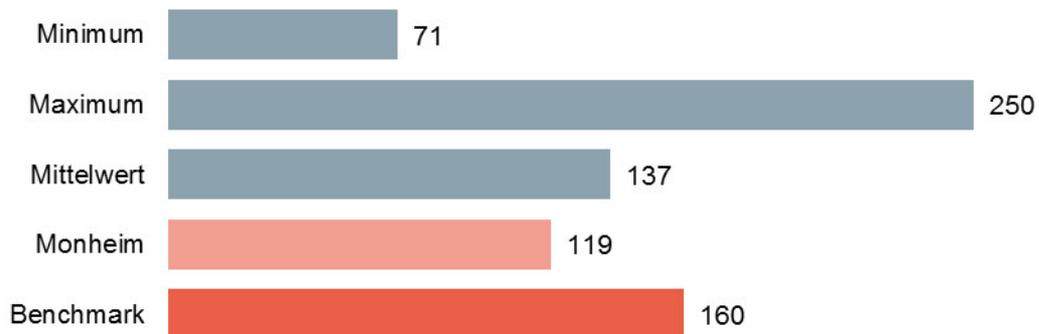
**Personalaufwendungen je Fall Personenstandswesen in Euro 2013**

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
518	232	896	506	427	492	555	42

Die Personalaufwendungen je Fall liegen im Vergleichsjahr 2013 über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. In Folge gesunkener Fallzahlen erhöhen sich die Personalaufwendungen je Fall bei unverändertem Personaleinsatz in 2014 auf 598 Euro. Die Fallbearbeitung ist beim Personenstandswesen der Stadt Monheim am Rhein überdurchschnittlich teuer, da das Fallaufkommen gemessen am Personaleinsatz vergleichsweise niedrig ist. Dahingegen fallen die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle mit 59.120 Euro durchschnittlich aus (Mittelwert: 59.895). Auch der Overhead-Anteil ist mit 4,08 Prozent unauffällig (Mittelwert: 6,78 Prozent).

Die GPA NRW setzt das Stellenvolumen der Sachbearbeitung ins Verhältnis zu den gewichteten Fallzahlen und vergleicht die gewichteten Fälle je Vollzeit-Stelle interkommunal.

**Fälle je Vollzeit-Stelle Personenstandswesen 2013**



Monheim	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
119	117	135	157	43

Die Stadt Monheim am Rhein erreicht im Vergleichsjahr einen unterdurchschnittlichen Leistungswert. In 2014 verschlechtert sich das Ergebnis der Stadt Monheim am Rhein durch geringere Fallzahlen auf 106 Fälle je Vollzeit-Stelle.

→ **Feststellung**

Gemessen am Benchmark ergibt sich im Jahr 2013 ein rechnerisches Potenzial von 0,6 Vollzeit-Stellen. Im Jahr 2014 erhöht es sich auf 0,8 Vollzeit-Stellen.

Durch die Umwandlung einer Vollzeitbeschäftigung in eine Teilzeitbeschäftigung hat die Stadt Monheim am Rhein in 2015 0,18 Vollzeit-Stellen abgebaut. Dadurch verringert sich das Stellenpotenzial entsprechend.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte die Fallzahlen ab 2015 fortschreiben und den Personaleinsatz an die Fallzahlenentwicklung anpassen.

Vor einer möglichen Umsetzung des rechnerischen Stellenpotenzials sollte die Stadt Monheim am Rhein folgende Faktoren berücksichtigen:

- Auf die Einzelaufgabe „Einbürgerung“, die im Bürgerbüro wahrgenommen wird, entfällt ein Stellenanteil von 0,20 Vollzeit-Stellen, der nach Einschätzung der Stadt Monheim am Rhein nicht realisierbar ist. Im Gegensatz zu vielen Vergleichskommunen bieten die Städte im Kreis Mettmann Antragstellern auf Einbürgerung einen erweiterten Service. Während andere Städte die Einbürgerungsanträge nur entgegennehmen und zur weiteren Bearbeitung an den Kreis weiterleiten, beraten die Städte des Kreises Mettmann Antragsteller umfassend.
- Eine Standesbeamtin befindet sich noch in der Einarbeitungsphase. Dieser Umstand wirkt sich erschwerend auf die Potenzialrealisierung aus.
- Die Stadt müsste ihren Zeitaufwand beim Meldeverfahren zu Lasten der serviceorientierten Beratung reduzieren.
- Damit das Standesamt während der Öffnungszeiten dauernd erreichbar ist (z.B. während Trauungen und in Urlaubszeiten) setzt die Stadt Monheim am Rhein als Bürgerservice zusätzlich eine Mitarbeiterin im Umfang von 0,15 Vollzeit-Stellen in dem Aufgabenbereich ein.

Als zusätzlichen Vergleichsparameter hat die GPA NRW den Personalaufwandsdeckungsgrad untersucht. Dieser stellt die Erträge im Bereich des Personenstandswesens ins Verhältnis zu den Personalaufwendungen. Bei der Stadt Monheim am Rhein ergaben sich im Vergleichsjahr 2013 Erträge in Höhe von rund 33.000 Euro und Personalaufwendungen in Höhe von rund 145.000 Euro. Daraus errechnet sich ein vergleichsweise niedriger Personalaufwandsdeckungsgrad von 22,8 Prozent. 75 Prozent der Vergleichskommunen erreichen einen höheren Personalaufwandsdeckungsgrad als die Stadt Monheim am Rhein (1. Quartil: 24,3 Prozent; Mittelwert: 28,7 Prozent).

## Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

Die Aufgaben der Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten sind organisatorisch dem Bereich 32 – Ordnung und Soziales - zugeordnet und in der Abteilung 32/2 – Ordnung - angesiedelt. Sämtliche Tätigkeiten im Bereich der durch die GPA NRW definierten Aufgaben „Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten“ wurden im Vergleichsjahr 2013 von 0,55 Vollzeit-Stellen in der Sachbearbeitung erledigt. Für den Overhead stellte die Stadt 0,15 Vollzeit-Stellen zur Verfügung. Mit 0,17 Vollzeit-Stellen gehört die Stadt Monheim am Rhein im Vergleichsjahr 2013 zum Viertel der Vergleichskommunen mit dem geringsten Personaleinsatz je 10.000 Einwohner. Im Durchschnitt erledigen die Vergleichskommunen diese Aufgaben mit 0,28 Vollzeit-Stellen je 10.000 Einwohner.

In den Jahren 2014 und 2015 hat die Stadt Monheim am Rhein ihren Personaleinsatz bei der Sachbearbeitung Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten sukzessive erhöht. In 2014 setzt die Stadt Monheim hierfür 0,88 Vollzeit-Stellen ein. In 2015 steigt der Stellenanteil auf 1,19 Vollzeit-Stellen. Der Overhead-Anteil bleibt mit 0,15 Vollzeit-Stellen unverändert. Ursächlich für den höheren Personaleinsatz ist die strategische Ausrichtung der Stadt Monheim am Rhein im Hinblick auf die Revitalisierung der Altstadt. Das Revitalisierungsprogramm zur Wiederbelebung der Altstadt sieht vor, mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung der Stadt Monheim am Rhein, in der Altstadt geeignete Betriebe wie Geschäfte und Gastronomie anzusiedeln. Nach Erfahrung der Stadt hat dieses strategische Verwaltungsziel seit mehreren Jahren einen überdurchschnittlichen Beratungs- und Informationsbedarf gegenüber potenziellen neuen Betreibern von Gaststätten zur Folge (im Gewerbeamt und bei der Wirtschaftsförderung). Zudem fanden in allen Fällen teils mehrfache Termine vor Ort mit Betreibern und der Wirtschaftsförderung statt. Nach Angabe der Stadt ergab sich aus den umfangreichen Vorarbeiten nicht immer ein Antrag. Einige Anträge für Konzessionen werden auch erst zukünftig gestellt werden, da sie sich noch in der Entscheidungsphase bei den möglichen Betreibern befinden. Daher rechnet das Gewerbeamt auch in den nächsten Jahren mit einem zunehmenden Arbeitsaufkommen.

Als Bezugsgröße für die Kennzahlenermittlung sind 1.199 gewichtete Fälle aus dem Vergleichsjahr 2013 berücksichtigt worden. Die Stadt Monheim am Rhein hat eigene Angaben zur Gewichtung der Fallzahlen gemacht. Aufgrund des oben dargestellten Verfahrens im Zusammenhang mit der Ansiedlung neuer Gaststättenbetriebe in der Monheimer Altstadt schätzt die Stadt Monheim am Rhein ihren Zeitaufwand für die Bearbeitung einer Gaststättenerlaubnis höher als der Durchschnitt der Vergleichskommunen. Die Fallbearbeitung erfolgt nicht allein vom Schreibtisch aus. In allen Fällen werden Ortstermine wahrgenommen. Aus Sicht der Stadt Monheim am Rhein hat sich diese Praxis bewährt. In Folge dessen liegt die Zahl der gewichteten Fälle bei 1.399. Hieraus resultieren Unterschiede bei den Ergebnissen der Kennzahlen „Personalaufwendungen je gewichtetem Fall Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten“ und „Fälle je Vollzeit-Stelle Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten“ zwischen denen die in dieser Prüfung durch die GPA NRW ermittelt wurden zu denen, die die Stadt Monheim am Rhein angegeben hat.

### Personalaufwendungen je Fall Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten in Euro 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
35,71	41,11	107,02	66,16	51,87	62,81	80,07	43

Unter Berücksichtigung der Monheimer Gewichtung (1.399 Fälle) liegen die Personalaufwendungen je Fall im Jahr 2013 bei nur 30,60 Euro.

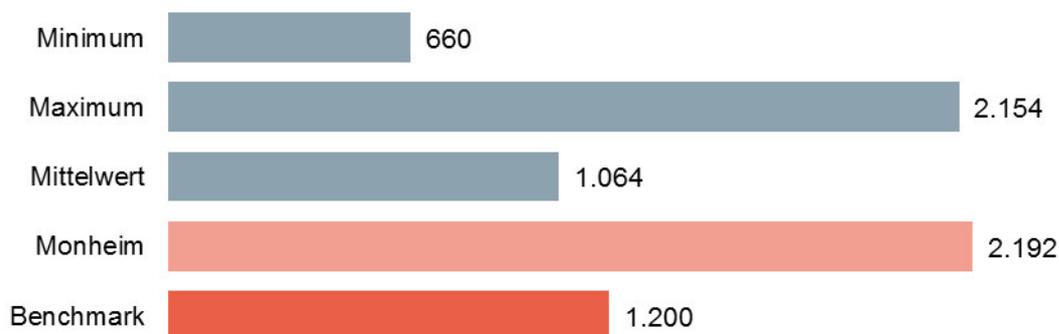
#### → Feststellung

Da dem geringen Personaleinsatz im Jahr 2013 ein hohes Fallaufkommen gegenübersteht, stellt die Stadt Monheim am Rhein den neuen Minimalwert bei den Personalaufwendungen je Fall.

In die Berechnung der Personalaufwendungen je Fall sind Personalaufwendungen in Höhe von rund 42.815 Euro und 1.199 gewichtete Fälle aus dem Vergleichsjahr 2013 eingeflossen. Die Stadt Monheim am Rhein erreicht bei dieser Wirtschaftlichkeitskennzahl interkommunal den besten Kennzahlenwert. Die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle betragen in Monheim am Rhein im Jahr 2013 61.434 Euro. Der Mittelwert beläuft sich auf 59.657 Euro. Das Besoldungs- und Gehaltsniveau liegt demnach über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Die Höhe der Personalaufwendungen wird insbesondere durch den Stellenanteil des Overheads beeinflusst, da die Personalaufwendungen für Beschäftigte mit Leitungsfunktion höher sind. Der Overhead-Anteil liegt im Vergleichsjahr bei rund 22 Prozent und damit am Maximalwert. Der Mittelwert liegt interkommunal bei rund neun Prozent. Aufgrund des höheren Personaleinsatzes in der Sachbearbeitung - bei unverändertem Leitungsanteil - verringert sich der Overhead-Anteil in den Folgejahren. In 2014 liegt er bei rund 15 Prozent, im Jahr 2015 bei etwa elf Prozent. Die Stadt Monheim am Rhein erreicht bei der o.g. Kennzahl interkommunal den besten Kennzahlenwert, da der gesamte Personaleinsatz gemessen an der Zahl der zu bearbeitenden Fälle gering ausfällt. In Folge des um 0,33 Vollzeit-Stellen höheren Personaleinsatzes und geringerer Fallzahlen erhöhen sich die Personalaufwendungen je Fall im Jahr 2014 auf 56,66 Euro.

Ob die eingesetzten Stellenanteile für die Aufgabenwahrnehmung angemessen sind, verdeutlicht die GPA NRW durch die nachfolgende Leistungskennzahl. Hierzu wird die gewichtete Fallzahl in Bezug zu den Vollzeit-Stellen für die Sachbearbeitung gesetzt.

### Fälle je Vollzeit-Stelle Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten 2013



Monheim am Rhein	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.192	833	1.075	1.175	45

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein stellt den neuen Maximalwert. Ein Stellenpotenzial ergibt sich daher nicht.

Unter Berücksichtigung der Monheimer Gewichtung erreicht die Stadt einen Kennzahlenwert von 2.544 Fällen je Vollzeit-Stelle.

In 2014 verringert sich das Ergebnis der Stadt Monheim am Rhein durch einen höheren Personaleinsatz und niedrigere Fallzahlen auf 1.320 Fälle je Vollzeit-Stelle. Der Benchmark wird weiter übertroffen.

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein ist bei den Aufgaben der Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten personell wirtschaftlich aufgestellt. Gemessen am Benchmark ergibt sich weder für das Vergleichsjahr 2013 noch für das Jahr 2014 ein rechnerisches Potenzial.

In 2015 hat die Stadt Monheim am Rhein ihren Personaleinsatz in der Sachbearbeitung Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten gegenüber dem Vorjahr um 0,31 Vollzeit-Stellen auf 1,19 Vollzeit-Stellen erhöht. Ein gleichbleibendes Fallaufkommen wie in den Jahren 2013 und 2014 hätte im Jahr 2015 zur Folge, dass sich durch die personelle Aufstockung rein rechnerisch ein Stellenpotenzial ergäbe. Wie oben dargestellt, schätzt die Stadt Monheim am Rhein den Aufwand für die Bearbeitung von Gaststättenanträgen aufgrund ihrer örtlichen Besonderheiten auf einen Gewichtungsfaktor von 20. Unter Berücksichtigung der abweichenden Angaben zur Gewichtung, würde die Stadt Monheim am Rhein bei gleichbleibenden Fallzahlen trotz des gestiegenen Personaleinsatzes weiter einen Leistungswert im Bereich des Benchmarks erreichen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte den Leistungswert „Fälle je Vollzeit-Stelle“ ab dem Jahr 2015 fortschreiben und den Personaleinsatz (bedarfsorientiert) an das Fallaufkommen anpassen.

Als zusätzlichen Vergleichsparameter hat die GPA NRW auch hier den Personalaufwandsdeckungsgrad untersucht. Dieser stellt die Erträge im Bereich der Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten ins Verhältnis zu den Personalaufwendungen. Bei der Stadt Monheim am Rhein ergaben sich im Vergleichsjahr 2013 Erträge in Höhe von 27.319 Euro und Personalaufwendungen in Höhe von 42.815 Euro.

**Personalaufwandsdeckungsgrad Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten 2013 in Prozent**

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
63,81	20,19	96,80	45,94	36,07	46,37	54,27	38

Die Stadt Monheim am Rhein zählt zum Viertel der Vergleichskommunen, die im Jahr 2013 den höchsten Personalaufwandsdeckungsgrad erreichen.

## Gesamtbetrachtung Sicherheit und Ordnung

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Bei der Leistungskennzahl „Fälle je Vollzeit-Stelle“ stellt die Stadt Monheim am Rhein den neuen Maximalwert bei den Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten. Bei den Einwohnermeldeaufgaben erreicht die Stadt ein überdurchschnittliches Ergebnis. Dahingegen fällt der Kennzahlenwert beim Personenstandswesen ein unterdurchschnittlich aus.
- Für die Einwohnermeldeaufgaben im Vergleichsjahr 2013 und im Jahr 2014 hat die GPA NRW ein rechnerisches Stellenpotenzial von rund einer halben Vollzeit-Stelle ermittelt.
- Beim Personenstandswesen ergibt sich im Jahr 2013 ein rechnerisches Stellenpotenzial von 0,6 Vollzeit-Stellen. In 2014 erhöht es sich auf 0,8 Vollzeit-Stellen.
- Bei den Personalaufwendungen je Fall stellt die Stadt bei den Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten den neuen Minimalwert. Der Kennzahlenwert fällt bei den Einwohnermeldeaufgaben durchschnittlich aus. Dahingegen ist die Fallbearbeitung im Personenstandswesen vergleichsweise teuer.
- Die Stadt sollte die Leistungskennzahlen der GPA NRW fortschreiben und den Personaleinsatz an das Fallaufkommen anpassen.
- Die Stadt sollte sämtliche Kosten erfassen, die im Zusammenhang mit dem Betrieb der Zweigstelle Baumberg stehen. Auf dieser Basis sollte die Stadt entscheiden, ob unter Wirtschaftlichkeitsaspekten die Zweigstelle trotz der geringen Frequentierung fortbestehen sollte.
- Im Bürgerbüro sollte wie geplant ein Terminvergabesystem eingeführt werden.
- Beim Personenstandswesen sollte die Stadt eine Aufwandsentschädigung für Eheschließungen außerhalb des Rathauses bzw. für die Gestaltung einer individuellen Trauungszeremonie erheben.

### Gesamtpotenzial Sicherheit und Ordnung

Handlungsfeld	Stellenpotenzial 2013	Stellenpotenzial 2014
Einwohnermeldeaufgaben	0,5	0,5
Personenstandswesen	0,6	0,8
Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten	0,0	0,0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1,1</b>	<b>1,3</b>

Die GPA NRW hat auf Basis ihrer Prüfungsergebnisse die Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle auf 50.000 Euro festgelegt. Bezogen auf das vorgenannte Stellenpotenzial ergibt sich ein monetäres Gesamtpotenzial von 55.000 Euro in 2013. In 2014 steigt das monetäre Gesamtpotenzial auf 65.000 Euro.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Prüfgebiet Sicherheit und Ordnung der Stadt Monheim am Rhein mit dem Index 3.

## Anlage: Gewichtung der Fallzahlen

### Einwohnermeldeaufgaben

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2013	Anzahl 2014	gewichtet 2013	gewichtet 2014
Anmeldung, Ummeldung und Abmeldung	0,5	6.426	6.978	3.213	3.489
Personalausweis	1,0	3.369	3.825	3.369	3.825
Reisepass		1.826	2.051	1.826	2.051
<b>Gesamt</b>				<b>8.408</b>	<b>9.365</b>

### Personenstandswesen

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2013	Anzahl 2014	gewichtet 2013	gewichtet 2014
Beurkundung Geburt	0,2	-	3	-	1
Beurkundung Sterbefall		251	194	50	39
Eheschließung: Anmeldung und Trauung	1,0	172	151	172	151
Eheschließung: nur Trauung		49	50	49	50
Eheschließung: nur Anmeldung	0,3	28	29	8	9
<b>Gesamt</b>				<b>280</b>	<b>249</b>

### Gewerbe- und Gaststättenangelegenheiten

Bezeichnung	Gewichtung	Anzahl 2013	Anzahl 2014	gewichtet 2013	gewichtet 2014
Gewerbebeanmeldungen	1,0	382	349	382	349
Gewerbeummeldungen		241	185	241	185
Gewerbeabmeldungen	0,4	350	291	140	116
gewerberechtliche Erlaubnisse (ohne Reisegewerbe, ohne Spielhallen)	8,0	-	-	-	-
Reisegewerbekarte	4,0	2	7	8	28
Spielhallenerlaubnis	10,0	-	-	-	-
erteilte Gaststättenerlaubnisse	12,0	25	30	300	360
erteilte Gestattungen nach dem Gaststättengesetz	2,0	64	59	128	118
<b>Gesamt</b>				<b>1.199</b>	<b>1.156</b>

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Tagesbetreuung für Kinder  
der Stadt Monheim am  
Rhein im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Tagesbetreuung für Kinder	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Rechtliche Rahmenbedingungen	3
Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder	4
Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder	5
Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren	6
Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder in Kindertageseinrichtungen je Platz	7
Wirkungszusammenhänge/Einflussfaktoren	8
Versorgungsquoten	9
Elternbeitragsquote	10
Plätze in kommunaler Trägerschaft	13
Anteile der Kindpauschalen nach Betreuungszeiten	14
Freiwillige Zuschüsse an freie Träger	16
Kindertagespflege	17
Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder	18

## → Tagesbetreuung für Kinder

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht, wie das Jugendamt die Tagesbetreuung für Kinder organisiert und steuert. Dabei richtet sie den Blick schwerpunktmäßig auf den Ressourceneinsatz und nicht auf die Qualität der Aufgabenerledigung. Die Stadt Monheim am Rhein hat seit dem Jahr 2010 als ein vorrangiges strategisches Ziel festgelegt, optimale Zukunftschancen für Kinder in Monheim am Rhein zu schaffen. Sie soll sich zu einer der kinder- und familienfreundlichsten Städte in Deutschland mit Modellcharakter entwickeln. Damit soll allen in Monheim lebenden Kindern und Jugendlichen eine Chance auf eine optimale Förderung, Bildung und eine attraktive Zukunft eröffnet werden. Die Stadt Monheim am Rhein verfolgt das Ziel „Hauptstadt für Kinder“ zu sein. Die GPA NRW erkennt die Ausrichtung der Stadt Monheim am Rhein in ihrer pädagogischen Arbeit ausdrücklich an. Ziel der überörtlichen Prüfung ist es jedoch, mögliche Handlungsoptionen aufzuzeigen, die zu Ergebnisverbesserungen führen.

Die GPA NRW bildet Kennzahlen auf der Grundlage der Rechnungsergebnisse und weiterer Daten des Jugendamtes<sup>1</sup>. Die Vergleiche in der Zeitreihe und interkommunal dienen dem Einstieg in die Analyse. Die Analyse wird durch Interviews unterstützt.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren u. a. erheblich verändert durch

- das zum 1. Januar 2005 in Kraft getretene Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG),
- das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) und
- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), das zum 1. August 2008 das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) in NRW abgelöst hat.

Als wesentliche Änderungen sind hier insbesondere der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder, die Gleichstellung der Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Forderung nach mehr Ganztagsbetreuung und eine veränderte Finanzierung der Betriebskosten seitens des Landes NRW zu nennen. Vor allem die fristgerechte Umsetzung des Rechtsanspruches zum 1. August 2013 forderte die Städte nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch stark.

<sup>1</sup> Die Datenerfassungen, mit denen die GPA NRW die erforderlichen Finanz- und Falldaten erhebt, orientieren sich an den Zuordnungsvorschriften zum Produktrahmen, den Zuordnungsvorschriften Produktgruppen (ZOVPG), den statistischen Erhebungen von IT.NRW (Statistik der Kinder- und Jugendhilfe) sowie der Gliederung des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII).

## Strukturen in der Tagesbetreuung für Kinder

Die demografische Entwicklung beeinflusst den zukünftigen Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder. Die Altersgruppen, die für die Nachfrage entscheidend sind, definiert die GPA NRW von 0 bis unter 3 Jahren und von 3 bis unter 6 Jahren.

### Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2020	2025	2030
Einwohner gesamt	43.065	43.063	43.038	42.976	42.836	43.409	43.915	44.426	44.878
0 bis unter 3	1.098	1.086	1.031	1.024	1.031	1.033	1.023	1.003	954
3 bis unter 6	1.162	1.103	1.118	1.102	1.111	1.086	1.066	1.064	1.031
0 bis unter 6	2.260	2.189	2.149	2.126	2.142	2.119	2.089	2.067	1.985

Quelle: IT.NRW (2011 bis 2013 zum 31.12. des Jahres nach Zensus, Prognosedaten ab 2015 zum 01.01.)

Die Einwohnerzahlen erhöhen sich im Betrachtungszeitraum 2009 bis 2030 laut IT.NRW um rund vier Prozent. Die Zahl der unter 3-Jährigen bleibt laut IT.NRW im Zeitraum von 2011 bis 2020 konstant. Bis zum Jahr 2030 sinkt die Zahl der unter 3-Jährigen gegenüber dem Jahr 2020 um rund sieben Prozent. Die Zahl der 3 bis unter 6-Jährigen sinkt ab dem Jahr 2015 leicht. Dahingegen rechnet die Stadt Monheim am Rhein in den nächsten Jahren mit stabilen Kinderzahlen durch Zuzüge, da derzeit in der Stadt vermehrt familiengerechter Wohnraum geschaffen wird. Von dieser Entwicklung sind vor allem das Berliner Viertel und ein spezieller Bereich im Stadtteil Baumberg betroffen. Die von der Stadt Monheim am Rhein erhobenen Kinderzahlen liegen bis zu fünf Prozent über denen von IT.NRW.

Für beide Altersgruppen stellt die Stadt Monheim am Rhein folgendes Angebot an Betreuungsplätzen zur Verfügung (nach Kindergartenjahren):

### Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Platzangebot gesamt	1.254	1.319	1.326	1.386	1.499
Plätze in Kindertageseinrichtungen	1.204	1.259	1.232	1.279	1.390
Plätze in der Kindertagespflege	50	60	94	107	109

Die örtlichen Jugendämter sind für eine bedarfsgerechte Infrastruktur in der Tagesbetreuung für Kinder verantwortlich. Aufgrund der demografischen Entwicklung müssen die Kommunen das Platzangebot regelmäßig anpassen. Die Schwierigkeit besteht mitunter auch darin, das Platzangebot in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege an die Nachfrage der Eltern anzugleichen.

Zur Sicherstellung des Rechtsanspruchs hat die Stadt Monheim am Rhein ihr Platzangebot in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege im Betrachtungszeitraum ausgebaut. Innerhalb der betrachteten Zeitreihe hat sich das Platzangebot insgesamt um rund 20 Prozent erhöht (245 Plätze). In den Kindertageseinrichtungen ist das Platzangebot um rund fünfzehn Prozent gestiegen. Die Anzahl der Tagespflegeplätze hat sich im Betrachtungszeitraum mehr als verdoppelt.

Die Stadt Monheim am Rhein kann den Bedarf an Betreuungsplätzen derzeit nur mit Hilfe von Überbelegungen bei den Ü-3 Betreuungsplätzen decken. Im Kindergartenjahr 2014/2015 kam es zu 28 Überbelegungen. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen und zur Reduzierung der Überbelegungen wird die Stadt Monheim am Rhein eine weitere Kindertageseinrichtung errichten. Die neue Kindertageseinrichtung im Berliner Viertel (Kurt-Schumacher-Straße) soll spätestens zum Kindergartenjahr 2017/2018 ihren Betrieb aufnehmen.

#### → **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein hat die Zahl der benötigten Tagesbetreuungsplätze kontinuierlich erhöht, hat zur Bedarfsdeckung aber noch weiteren Ausbaubedarf.

## Steuerung der Tagesbetreuung für Kinder

Das Jugendamt ist in einer Nebenstelle des Monheimer Rathauses in untergebracht. Der Aufgabenbereich der Tagesbetreuung für Kinder ist im Bereich 51 – Kinder, Jugend und Familie angesiedelt.

Der Kindergartenbedarfsplan der Stadt Monheim am Rhein wird jährlich aktualisiert. Die kommunalen und freien Träger sind in die Bedarfsplanung eingebunden. Eine „offizielle“ Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII gibt es in Monheim nicht. Dafür ist die sogenannte Trägerkonferenz eingerichtet, die sich viermal jährlich trifft. Bedarfsorientiert nehmen an diesen Treffen sowohl die Trägervertreter als auch die Leitungen der Kindertageseinrichtungen teil. Teilweise finden aber auch reine Treffen der Trägervertreter bzw. der Kindergartenleitungen (jeweils unter Beteiligung des Monheimer Jugendamtes) statt. Themen sind insbesondere der U-3 Ausbau, die Bedarfsdeckung insgesamt, das Anmeldeverfahren sowie die Einführung des Platzvergabeprogramms „Kivan“

Das Führen der Anmelde Listen für die Plätze in den Kindertageseinrichtungen lag zum Prüfungszeitpunkt in der Verantwortung der jeweiligen Träger der Kindertageseinrichtungen und war somit dezentral organisiert. Konsequenz einer dezentralen Organisation ist, dass Doppelanmeldungen nur schwer erkannt werden. Dies war auch in der Stadt Monheim am Rhein der Fall. Um den tatsächlichen Bedarf an Betreuungsplätzen festzustellen, hat die Stadt Monheim am Rhein mittlerweile eine Überprüfung auf Doppelmeldungen vorgenommen und Wartelisten händisch abgearbeitet. Zum 1. November 2015 hat die Stadt Monheim am Rhein ein neues System zu Bedarfsmeldung namens „Kivan“ für die Kindertageseinrichtungen eingeführt. Die Eltern können sich mittels „Kivan“ über die Kindertageseinrichtungen in der Stadt Monheim am Rhein informieren und die Verfügbarkeit zum Wunschtermin in den Kindertageseinrichtungen abfragen. Für jedes Kind können bis zu zwei Wunschrichtungen erfasst werden. Zudem geben die Eltern an, welchen Betreuungsumfang (25, 35 oder 45 Wochenstunden) sie für ihr Kind benötigen. Anschließend nehmen die Eltern Kontakt zu den Kindertageseinrichtungen auf. So-

fern sie in keiner Wunscheinrichtung einen Betreuungsplatz erhalten, unterstützt das Jugendamt bei der Suche nach einer alternativen Kindertageseinrichtung oder bietet einen Platz in der Kindertagespflege an.

→ **Feststellung**

Die Einführung eines zentralen Anmelde-Portals für die Kindertageseinrichtungen ist ein geeignetes Mittel, um die Belegungen in den Einrichtungen zu steuern.

**Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren**

Diese Kennzahl zeigt den Ressourceneinsatz (Nettoaufwand ohne Investitionen). Sie umfasst sowohl Tageseinrichtungen als auch Kindertagespflege und bezieht sich auf die für die Tagesbetreuung für Kinder relevante Altersgruppe der Bevölkerung. Für die Stadt Monheim am Rhein ergibt sich folgendes Bild:

**Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder (einschließlich Kindertagespflege)**

	2011	2012	2013
Fehlbetrag absolut in Euro	2.948.726	3.653.556	5.066.354
Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder (einschließlich Kindertagespflege) je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren in Euro	1.372	1.719	2.365

Der Fehlbetrag hat sich in der dargestellten Zeitreihe jährlich erheblich erhöht. Im Jahr 2013 liegt er rund 72 Prozent über dem Fehlbetrag des Jahres 2011. 4.426.000 Euro des Fehlbetrages des Jahres 2013 entfallen auf die Kindertageseinrichtungen und 640.000 Euro auf die Kindertagespflege. Der Anteil des Fehlbetrages an dem Gesamtfehlbetrag des Jugendamtes beträgt im Jahr 2013 rund 38 Prozent.

**Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren in Euro 2013**

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.365	1.526	2.416	1.979	1.785	1.934	2.183	14

→ **Feststellung**

Die Stadt Monheim am Rhein zählt im Vergleichsjahr 2013 zu den Vergleichskommunen mit dem höchsten Fehlbetrag bei der Tagesbetreuung für Kinder je Einwohner von 0 bis unter 6 Jahren.

Ausschlaggebend für den vergleichsweise hohen Fehlbetrag ist auf der Ertragsseite das niedrige Elternbeitragsaufkommen in der Stadt Monheim am Rhein. Mit der Satzung zur Aufhebung elternbeitragsrechtlicher und entgeltrechtlicher Bestimmungen vom 18. Dezember 2013 wurden die Elternbeiträge zum 1. Januar 2014 komplett abgeschafft. Im Jahr 2013 wurden die Elternbeiträge bereits stufenweise reduziert. Während der Höchstbeitrag für eine 45-Stunden-Betreuung für ein unter zweijähriges Kind im Jahr 2011 noch 520 Euro betrug, reduzierte er sich in den Jahren 2012 und 2013 auf 364 Euro.

Auf der Aufwandsseite tragen die folgenden Faktoren zu vergleichsweise höheren Fehlbeiträgen bei. Um die Kinder optimal zu fördern, beschäftigt die Stadt Monheim am Rhein in den städtischen Kindertageseinrichtungen speziell geschultes Personal wie z.B. Logo- und Motopädinnen. Mehrere Mitarbeiterinnen verfügen zudem über eine heilpädagogische Zusatzqualifikation. Diese Faktoren wirken sich erhöhend auf die Personalkosten aus. Im interkommunalen Vergleich liegen die Personalkosten je Kindergartenplatz in kommunaler Trägerschaft bei durchschnittlich 6.886 Euro. Dem gegenüber wendet die Stadt Monheim am Rhein 8.052 Euro je Platz auf. Bei 199 Plätzen ergibt sich ein Mehrbetrag von Personalaufwendungen in Höhe von rund 230.000 Euro.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein könnte die im Folgenden von der GPA NRW dargestellten Handlungsmöglichkeiten nutzen, um den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder zu senken.

Im Jahr 2013 ergab sich in der Kindertagespflege je Platz ein Fehlbetrag von 5.878 Euro. Die folgende Kennzahl stellt im Vergleich dazu dar, welcher Fehlbetrag sich je Platz für die Betreuung in den Kindertageseinrichtungen ergibt.

**Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder in Kindertageseinrichtungen je Platz**

Die Kennzahl bildet den durchschnittlichen Ressourceneinsatz ab (Nettoaufwand ohne Investitionen). Sie umfasst nur die Plätze in Kindertageseinrichtungen. Grundlage ist das Angebot der Betreuungsplätze nach der Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung.

**Fehlbeiträge absolut und je Platz in Euro**

	2011	2012	2013
Fehlbetrag absolut in Euro	2.564.252	3.233.019	4.425.693
Fehlbetrag je Platz in Euro	2.081	2.528	3.184

In der dargestellten Zeitreihe haben sich Fehlbetrag und Kennzahl deutlich erhöht.

**Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder in Kindertageseinrichtungen je Platz in Euro 2013**

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
3.184	2.494	3.838	2.983	2.669	2.887	3.245	14

→ **Feststellung**

Im Vergleich zum Fehlbetrag je Platz bei der Kindertagespflege fällt der Fehlbetrag je Platz in einer Kindertageseinrichtung deutlich niedriger aus. Gleichwohl ergibt sich für die Stadt Monheim am Rhein interkommunal ein überdurchschnittlicher Fehlbetrag je Platz in einer Kindertageseinrichtung.

## Wirkungszusammenhänge/Einflussfaktoren

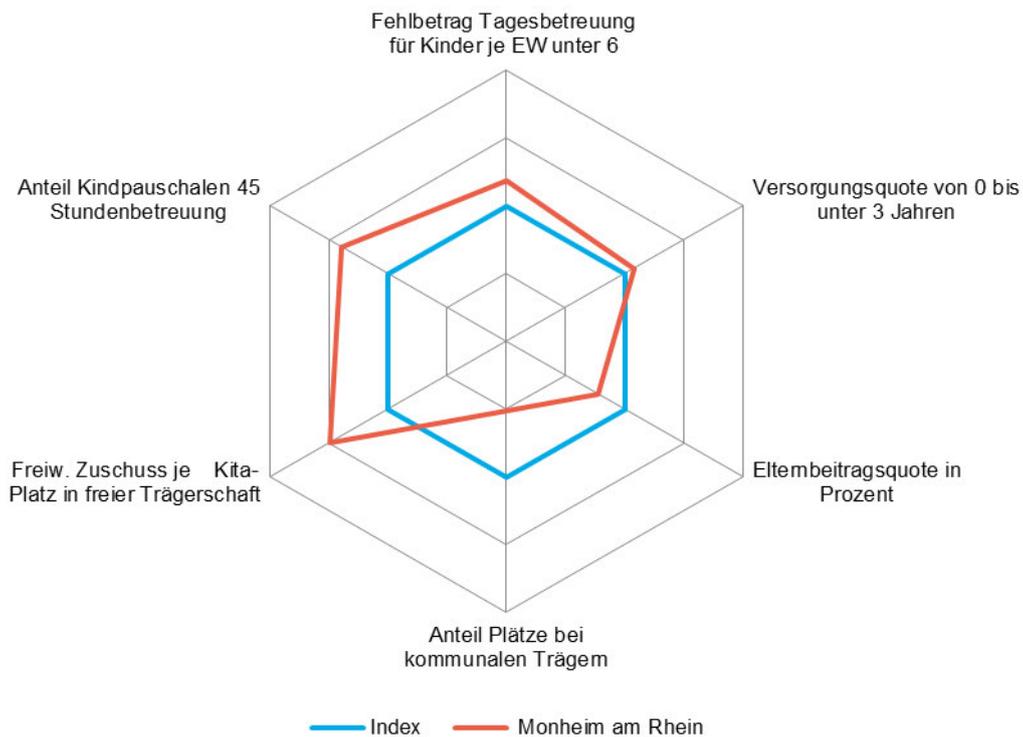
Die folgende Grafik zeigt die Ausprägung verschiedener Parameter und ihre Wirkung auf den Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder.

	Fehlbetrag Tagesbetreuung für Kinder je EW unter 6	Versorgungsquote von 0 bis unter 3 Jahren	Elternbeitragsquote in Prozent	Anteil Plätze bei kommunalen Trägern	Freiw. Zuschuss je Kita-Platz in freier Trägerschaft	Anteil Kindpauschalen 45 Stundenbetreuung
Index*	100	100	100	100	100	100
Monheim am Rhein**	119	108	78	51	149	139

\*Der Index stellt den jeweiligen Mittelwert mit 100 Prozent dar.

\*\*Berechneter prozentualer Unterschied der dargestellten Kommune zum Index.

### Einflussfaktoren Tagesbetreuung für Kinder 2013



#### → Feststellung

Die den Fehlbetrag beeinflussenden Kennzahlen im Netzdiagramm zeigen überwiegend belastende und Ausprägungen. Sie begründen im Gesamtergebnis den überdurchschnittlichen Fehlbetrag der Tagesbetreuung für Kinder von null bis unter sechs Jahren.

Im Folgenden analysiert die GPA NRW die beeinflussenden Kennzahlen auf Handlungsmöglichkeiten, um das Ergebnis perspektivisch zu verbessern.

## Versorgungsquoten

Die GPA NRW definiert die Versorgungsquote als prozentuales Verhältnis der nach der Kindergartenbedarfsplanung vorgesehenen Betreuungsplätze zur Einwohnerzahl der Kinder in der relevanten Altersgruppe.

Als Betreuungsplätze zählen sowohl die Plätze in Kindertageseinrichtungen als auch die in der Kindertagespflege. Berücksichtigt werden nur öffentlich geförderte Betreuungsplätze. Die Einwohnerzahlen kommen aus der Einwohnerstatistik von IT.NRW zum Stichtag 31.12..

## U-3 Betreuung

Seit Beginn des Kindergartenjahres 2013/2014 besteht der Rechtsanspruch auf U-3 Betreuung. Daher mussten die Kommunen das Betreuungsangebot zeitnah und bedarfsgerecht ausbauen. Als bedarfsgerecht ist eine Versorgungsquote von 35 Prozent im Bundesdurchschnitt definiert. Für das Land NRW liegt die angestrebte Versorgungsquote bei durchschnittlich 32 Prozent. Der tatsächliche Bedarf schwankt jedoch regional deutlich je nach örtlich vorhandener Nachfrage. Es ist Aufgabe der Kommunen, den Bedarf in ihrer Bedarfsplanung Kindertagesbetreuung zu konkretisieren. Dabei ist die Kindertagespflege insbesondere in der U-3 Betreuung durch ihre hohe Flexibilität in den Betreuungszeiten eine wichtige Alternative.

### U-3 Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Betreuungsplätze U-3 gesamt	126	177	221	292	342
davon in Kitas	76	117	140	199	253
davon in Kindertagespflege	50	60	81	93	89
Einwohner U-3	1.098	1.086	1.031	1.024	1.031
<b>Versorgungsquote U-3 in Prozent</b>	<b>11,5</b>	<b>16,3</b>	<b>21,4</b>	<b>28,5</b>	<b>33,2</b>
<b>Versorgungsquote U-3 nur Kindertageseinrichtungen in Prozent</b>	<b>6,9</b>	<b>10,8</b>	<b>13,6</b>	<b>19,4</b>	<b>24,5</b>

Quelle: Einwohnerdaten lt. IT.NRW ab 2011 nach Zensus; Betreuungsplätze lt. Kindergartenbedarfsplan

Die Zahl der unter Dreijährigen hat sich im Betrachtungszeitraum um rund sechs Prozent verringert. Das Angebot an Betreuungsplätzen ist wegen des gestiegenen Bedarfes durch die Einführung des Rechtsanspruches auf einen U-3 Betreuungsplatz deutlich gestiegen. Im Kindergartenjahr 2013/2014 stellte die Stadt Monheim am Rhein gegenüber dem Kindergartenjahr 2009/2010 216 U-3 Betreuungsplätze mehr zur Verfügung. Durch den U-3 Ausbau hat sich die U-3 Versorgungsquote im Betrachtungszeitraum in etwa verdreifacht. Der U-3 Ausbau vollzog sich überwiegend in den Kindertageseinrichtungen. Dort hat die Stadt in der Zeit von 2009 bis 2014 177 neue Betreuungsplätze geschaffen. Auch das Platzangebot in der Kindertagespflege hat sich stetig erhöht. Die Stadt nutzt die Kindertagespflege als flexible Betreuungsform. Im

Betrachtungszeitraum ist das Platzangebot in der Kindertagespflege um etwa 78 Prozent gestiegen. Der U-3 Ausbau ist in der Stadt Monheim am Rhein noch nicht abgeschlossen. Aufgrund der steigenden Kinderzahlen und des zunehmenden Betreuungsbedarfes soll, wie bereits erläutert, eine weitere Kindertageseinrichtung im Berliner Viertel (Kurt-Schumacher-Straße) gebaut werden. Im Kindergartenjahr 2015/2016 stellt die Stadt Monheim am Rhein 394 U-3 Betreuungsplätze zur Verfügung.

### Versorgungsquote bei Kindern von 0 bis unter 3 Jahren in Prozent in 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
33,2	16,0	38,0	30,7	28,1	33,0	34,0	14

Die Stadt Monheim am Rhein hat eine überdurchschnittliche U-3 Versorgungsquote. Die nachfolgend beschriebene Versorgungsquote der Stadt Monheim am Rhein ist aufgrund einer abweichenden Erfassungssystematik nicht mit der Versorgungsquote der GPA NRW identisch. Die GPA NRW definiert aus Vergleichsgründen die Versorgungsquote von 0 bis unter 3 Jahren mit dem Anteil der vorhandenen Betreuungsplätze (Kindergarten- und Kindertagespflegeplätze) für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren (Angebot). Diesen setzt sie ins Verhältnis zur Anzahl der Kinder in der Bevölkerungsgruppe von 0 bis unter 3 Jahren. Basis ist die Einwohnerstatistik von IT.NRW zum Stichtag 31. Dezember. Dahingehen bildet die Stadt Monheim am Rhein in ihrer Kindergartenbedarfsplanung den U-3 Bedarf für Kinder ab dem vierten Lebensmonat ab. Somit stellt die Stadt Monheim am Rhein den verfügbaren Betreuungsplätzen eine geringere Kinderzahl gegenüber als die GPA NRW. In Folge dessen lag die Monheimer U-3 Versorgungsquote im Kindergartenjahr 2013/2014 zwar ebenfalls bei 33 Prozent. Dies ist jedoch darauf zurückzuführen, dass die Stadt Monheim ihre eigenen Kinderzahlen aus dem Einwohnermeldewesen und nicht die Daten von IT.NRW zugrunde legt. Im Kindergartenjahr 2014/15 liegt die U3-Versorgungsquote für Kinder ab dem vierten Lebensmonat bei 39 Prozent. Für das Kindergartenjahr 2015/2016 liegt die U3-Betreuungsquote für Kinder im Alter von vier Monaten bis unter drei Jahren im Kindergartenjahr 2015/2016 bei 41 Prozent (ab Geburt bei 37 Prozent).

Der Rat der Stadt Monheim am Rhein hat in seiner Sitzung vom 13. März 2013 beschlossen, dass in der U-3 Betreuung (für Kinder ab dem vierten Lebensmonat) bis zum Kindergartenjahr 2017/2018 eine Betreuungsquote von 50 Prozent erreicht werden soll. Die Verwaltung geht davon aus, dass diese Zielquote bis zum Kindergartenjahr 2018/2019 erreicht werden kann.

### Elternbeitragsquote

Die Elternbeitragsquote bildet das prozentuale Verhältnis der Elternbeiträge zu den ordentlichen Aufwendungen für Kindertageseinrichtungen ab. Elternbeiträge sind die Erträge zuzüglich der Zuweisungen des Landes NRW als Ausgleich für die geltende Beitragsbefreiung im dritten Kindergartenjahr<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Ab dem Kindergartenjahr 2011/2012 besteht landesweit für das Kindergartenjahr vor der Einschulung eine gesetzliche Beitragsbefreiung (vgl. § 23 Abs. 3 KiBiz). Der hierfür vom Land den Kommunen erstattete Einnahmeausfall ist als Elternbeitrag zu berücksichtigen.

Die Stadt Monheim am Rhein verfolgt bereits seit dem Jahr 2009 das Ziel, Hauptstadt für Kinder zu sein. Im Rahmen dieser Zielsetzung beschloss die Stadt zur zusätzlichen Entwicklungs- und Bildungsförderung von Kindern zunächst, die Betreuung in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege für Kinder ab dem 2. Lebensjahr zum 01.08.2015 beitragsfrei zu stellen. Damit möchte die Stadt einen Beitrag zur Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Stadt Monheim am Rhein leisten. Um dieses Ziel eher und für alle Kinder und Familien in Monheim am Rhein, die Kindertageseinrichtungen, die Kindertagespflege bzw. die offene Ganztagsangebote in Grundschulen nutzen, zu erreichen, wurden die Elternbeiträge bereits zum 01. Januar 2014 gänzlich abgeschafft. Das Elternbeitragsaufkommen setzt sich nunmehr zusammen aus den Ausgleichszahlungen des Landes für die Beitragsbefreiung im letzten Kindergartenjahr sowie in geringem Umfang Erstattungen für auswärtige Kinder, die in Monheim eine Kindertageseinrichtung besuchen.

#### Elternbeitragsquote (nur Kindertageseinrichtungen)

	2011	2012	2013
Elternbeiträge in Euro	1.222.374	1.110.347	1.114.582
davon „echte Elternbeiträge“	1.082.945	767.881	749.229
ordentliche Aufwendungen in Euro	7.279.975	8.407.036	9.928.065
<b>Elternbeitragsquote in Prozent</b>	<b>16,8</b>	<b>13,2</b>	<b>11,2</b>

Elternbeiträge einschließlich Ausgleich für die Beitragsbefreiung des dritten Kindergartenjahres

Die Elternbeiträge des Jahres 2013 setzen sich zusammen aus 749.229 Euro echten Elternbeiträgen und 365.353 Euro Landeszuweisungen für die Beitragsbefreiung im dritten Kindergartenjahr.

#### → Feststellung

Die niedrige Elternbeitragsquote belastet den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder von null bis unter sechs Jahren. Die Einnahmen aus Elternbeiträgen haben sich in den letzten Jahren insbesondere durch die stufenweise Beitragssenkung reduziert.

#### Anteil der Elternbeiträge an den Aufwendungen der Tageseinrichtungen für Kinder (Elternbeitragsquote) in Prozent 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
11,2	9,3	19,5	14,4	12,6	14,3	15,9	14

Die folgende Tabelle stellt dar, wie sich das Elternbeitragsaufkommen in der Stadt Monheim am Rhein je Kindergartenplatz im Zeitraum 2011 bis 2013 entwickelt hat.

#### Elternbeitrag je Kita-Platz

	2011	2012	2013
Elternbeitrag je Kita-Platz in Euro	992	868	801

Der Elternbeitrag je Kita-Platz hat sich im Betrachtungszeitraum stetig reduziert. Interkommunal verglichen ergibt sich folgendes Bild:

### Elternbeitrag je Kita-Platz in 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
802	772	1.444	1.062	824	1.062	1.204	14

Mehr als 75 Prozent der Vergleichskommunen erreichen einen höheren Kennzahlenwert als die Stadt Monheim am Rhein. Mit einem Elternbeitrag je Platz in Höhe von 1.357 Euro würde die Stadt im Jahr 2013 den im Gesamtfinanzierungsmodell des Landes Nordrhein-Westfalen vorgesehenen fiktiven Elternbeitrag von 19 Prozent erreichen. Diese Elternbeitragsquote würde die Erträge der Stadt Monheim am Rhein um rund 770.000 Euro erhöhen.

#### → Feststellung

Die Elternbeitragsquote wird weiter sinken, da die Stadt keine Elternbeiträge mehr erhebt. Zukünftig besteht das Elternbeitragsaufkommen ausschließlich aus den Landeszuweisungen für die Beitragsbefreiung im dritten Kindergartenjahr und der Erstattung von anderen Kommunen für auswärtige Kinder die in Monheim eine Kindertageseinrichtung besuchen.

#### → Empfehlung

Im Falle einer negativen Entwicklung der Haushaltssituation sollte die Stadt Monheim am Rhein wieder Elternbeiträge erheben, um den Fehlbetrag bei der Tagesbetreuung für Kinder zu senken.

Aus Sicht der GPA NRW bot die Elternbeitragssatzung der Stadt Monheim am Rhein vom 23. März 2010 eine gute Grundlage, um den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder niedrig zu halten. So sah die Elternbeitragstabelle eine Beitragsbefreiung für Familien mit einem Einkommen bis 13.000 Euro vor. Im Kindergartenjahr 2011/2012 erhob die Stadt Monheim am Rhein Elternbeiträge auf Basis dieser Elternbeitragssatzung. Die Elternbeitragsquote lag zu diesem Zeitpunkt bei 16,8 Prozent. Damit würde die Stadt Monheim am Rhein im Vergleichsjahr 2013 zum besten Viertel der Vergleichskommunen mit der höchsten Elternbeitragsquote zählen (3. Quartil: 15,9 Prozent). Aufgrund der im Vergleichsjahr bereits greifenden Elternbeitragsenkung, zählt die Stadt Monheim am Rhein im Jahr 2013 zum Viertel der Städte mit den niedrigsten Elternbeitragsquoten.

Im Folgenden zeigt die GPA NRW weitere Möglichkeiten auf, die sich erfahrungsgemäß zur Erhöhung des Elternbeitragsaufkommens eignen:

- Die höchste Beitragsstufe lag in der Stadt Monheim am Rhein bei einem Einkommen „über 86.000 Euro“, während ein Teil der Vergleichskommunen die höchste Einkommensstufe auf über 150.000 Euro festgesetzt hat. Die höchste Einkommensstufe könnte auf mindestens 100.000 Euro erhöht werden.
- Trotz des höheren Aufwands für alle unter dreijährigen Kinder differenzierte die zuletzt gültige Elternbeitragstabelle der Stadt Monheim am Rhein nur zwischen den Altersgruppen der unter und über zweijährigen Kinder. Die Stadt Monheim am Rhein könnte die Dif-

ferenzierung der Altersgruppen von U-2 bzw. Ü-2 abändern in U-3 bzw. Ü-3 und dadurch höhere Beiträge von der bisherigen Gruppe der unter zweijährigen Kinder erheben.

- Für die 45-Stunden Wochenbetreuung eines unter zweijährigen Kindes erhob die Stadt Monheim am Rhein im Kindergartenjahr 2010/2011 in der höchsten Einkommensstufe einen Elternbeitrag von 520,00 €. Im Kindergartenjahr 2012/2013 betrug der Höchstsatz immerhin noch 364 Euro. Im interkommunalen Vergleich liegt der Höchstbeitrag für eine 45-Stunden Wochenbetreuung bei den unter 2 bzw. unter 3 Jährigen bei durchschnittlich 440 Euro.
- Für Geschwisterkinder in einer Kindertageseinrichtung, in Kindertagespflege oder in der offenen Ganztagschule könnten Beiträge erhoben werden.

## Plätze in kommunaler Trägerschaft

Der Anteil der Plätze in kommunalen Kindertageseinrichtungen beeinflusst den Fehlbetrag für die Tagesbetreuung für Kinder. Das Land NRW gewährt für sie einen geringeren Zuschuss im Vergleich zu den Plätzen in Tageseinrichtungen freier Träger<sup>3</sup>. Zudem entsprechen die angesetzten Kindpauschalen nicht den tatsächlichen Aufwendungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen (Gebäude-, Sach-, und Personalkosten).

### Platzangebot Kindertageseinrichtungen

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Plätze gesamt	1.204	1.259	1.232	1.279	1.390
Plätze in kommunaler Trägerschaft	138	205	183	176	199
Anteil Plätze in kommunaler Trägerschaft in Prozent	11,5	16,3	14,9	13,8	14,3
Plätze in freier Trägerschaft	1.066	1.054	1.049	1.103	1.191
<b>Anteil Plätze in freier Trägerschaft in Prozent</b>	<b>88,5</b>	<b>83,7</b>	<b>85,1</b>	<b>86,2</b>	<b>85,7</b>

### Anteil KiTa-Plätze bei kommunalen Trägern an den Gesamtplätzen in Prozent

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
14,3	0,0	55,6	28,2	18,7	30,1	39,3	14

In der Stadt Monheim am Rhein ist der Anteil der Betreuungsplätze in städtischen Kindertageseinrichtungen relativ gering. Die Stadt Monheim am Rhein erhält höhere Pauschalen vom Land als andere Kommunen, weil sie weniger Plätze in kommunalen Einrichtungen vorhält als die

<sup>3</sup> vgl. §§ 20, 21 KiBiz

Vergleichskommunen. Insoweit stellt der Anteil der Betreuungsplätze in städtischer Trägerschaft keinen vorrangig belastenden Faktor dar.

### Anteile der Kindpauschalen nach Betreuungszeiten

Das KiBiz fördert die Betriebskosten der Tageseinrichtungen für Kinder in Form von Kindpauschalen. Deren Höhe richtet sich nach den in der Anlage zu § 19 KiBiz festgelegten Gruppenformen und Betreuungszeiten.<sup>4</sup> Die Höhe der Kindpauschalen beträgt je nach Wochenbetreuungsstunden und Alter der Kinder zwischen rund 3.460 Euro und 16.640 Euro jährlich. Die Kostenstruktur wird durch die Inanspruchnahme der Wochenbetreuungsstunden geprägt. Insbesondere der Anteil der Kindpauschalen für die 45 Stunden Wochenbetreuung nimmt deutlichen Einfluss auf das Finanzergebnis. Ihm kommt daher im Rahmen der Angebotsplanung eine besondere Steuerungsrelevanz zu.

Nachfolgend sind die zum 15.03. jeden Jahres auf der Basis der örtlichen Jugendhilfeplanung dem Landesjugendamt gemeldeten Kindpauschalen aus KiBiz.web (Quelle: d-NRW Besitz-GmbH & Co. KG) abgebildet.

### Kindpauschalen nach Betreuungszeiten und Kindergartenjahren

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016
Kindpauschalen gesamt	1.248	1.269	1.232	1.279	1.335	1.352	1.328
Kindpauschalen für 25 Stunden Wochenbetreuung	167	139	91	86	69	60	48
Anteil Kindpauschalen für 25 Stunden Wochenbetreuung in Prozent	13,4	11,0	7,4	6,7	5,2	4,4	3,6
Kindpauschalen für 35 Stunden Wochenbetreuung	580	540	512	477	488	427	393
Anteil Kindpauschalen für 35 Stunden Wochenbetreuung in Prozent	46,5	42,6	41,6	37,3	36,6	31,6	29,6
Kindpauschalen für 45 Stunden Wochenbetreuung	501	590	629	716	778	865	887
Anteil Kindpauschalen für 45 Stunden Wochenbetreuung in Prozent	40,1	46,5	51,1	56,0	58,2	64,0	66,8

Quelle: Kindpauschalen d-NRW

Die Anzahl der Kindpauschalen für eine 25-Stunden Wochenbetreuung ist in der dargestellten Zeitreihe um 71 Prozent gesunken. Der Anteil für eine 35-Stunden Wochenbetreuung hat sich im Betrachtungszeitraum um 32 Prozent reduziert. Demgegenüber hat sich der Anteil für eine

<sup>4</sup> § 19 KiBiz in Verbindung mit der Anlage zu § 19 KiBiz

Betreuungszeit von 45 Wochenstunden in der dargestellten Zeitreihe um 77 Prozent erhöht. Seit dem Kindergartenjahr 2010/2011 entfällt der höchste Anteil Kindpauschalen auf die längste Betreuungszeit von 45 Wochenstunden.

#### Anteile der Kindpauschalen nach Betreuungszeiten in Prozent 2013/2014

Betreuungsumfang	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
25 Stunden/Woche	5,2	0,0	43,8	7,2	2,2	5,8	9,9	101
35 Stunden/Woche	36,6	29,6	79,0	50,8	43,4	50,3	58,2	101
45 Stunden/Woche	58,2	12,6	66,6	42,0	35,9	40,2	49,5	101

Die Stadt Monheim am Rhein zählt zum Viertel der Vergleichskommunen mit dem höchsten Anteil für eine 45 Stunden Wochenbetreuung.

#### → **Feststellung**

Der hohe Anteil Kindpauschalen für eine 45 Stunden Wochenbetreuung in der Stadt Monheim am Rhein belastet den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder.

Wie eingangs dargestellt, haben die Städte ein bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen zu schaffen. Grundsätzlich besteht zwar ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Der Umfang des bereitzustellenden Betreuungsangebotes richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Er umfasst nicht zwangsläufig eine Ganztagsbetreuung in einer Wunschrichtung. Das Jugendamt sollte sich den individuellen Bedarf belegen lassen, beispielsweise in Form von Nachweisen vom Arbeitgeber über die regelmäßige Arbeitszeit. Der Anteil der 45-Stunden Wochenbetreuung kann dann reduziert werden, wenn sich Nachfrage bzw. Bedarf verringern. Hierauf könnte die Stadt Monheim am Rhein perspektivisch beispielsweise über die Höhe von Elternbeiträgen Einfluss nehmen.

#### → **Feststellung**

Die Regelungen der Stadt Monheim am Rhein zur Elternbeitragsbefreiung fördern einen hohen Anteil an 45-Stunden Betreuung. Die Anteile der Kindpauschalen in der 45-Stunden Wochenbetreuung werden mit 67 Prozent zu einem größeren Anteil von den städtischen Kindertageseinrichtungen im Vergleich zu 57 Prozent bei den Kitas freier Träger in Anspruch genommen.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt sollte das Kitaplatzvergabeprogramm „Kivan“ nutzen, um das Angebot der 45-Stunden Betreuung zu steuern. Die hohen Anteile sollten auf einen realistischen Bedarf hinterfragt und mit den Trägern intensiv besprochen und abgestimmt werden. Zudem sollte die Stadt eigene Kriterien für die Vergabe eines 45-Stundenplatzes entwickeln und sich den Bedarf von den Eltern nachweisen lassen.

## Freiwillige Zuschüsse an freie Träger

Vielfach stellen in NRW freie Träger der Jugendhilfe<sup>5</sup> Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Das Subsidiaritätsprinzip aus § 4 Abs. 2 SGB VIII garantiert eine möglichst vielfältige Trägerstruktur. Der öffentliche Träger der Jugendhilfe soll demnach erst tätig werden, wenn die freien Träger den Bedarf nicht mehr decken können.

Eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen ist nur im Zusammenwirken mit den freien Trägern möglich. Neben den gesetzlichen Betriebskostenzuschüssen nach dem KiBiz gewähren viele Städte zusätzlich freiwillige Zuschüsse aus kommunalen Haushaltsmitteln an freie Träger von Kindertageseinrichtungen.

Den Ressourceneinsatz hierfür bildet die Kennzahl Freiwilliger Zuschuss je Kindergartenplatz in freier Trägerschaft ab.

### Freiwillige Zuschüsse für Kindertageseinrichtungen

Überschrift	2011	2012	2013
Zuschüsse für Betriebskostenvorauszahlungen gem. § 20 KiBiz für Kindertageseinrichtungen freier Träger	5.354.713	6.423.985	7.281.305
Freiwillige Zuschüsse zu den Betriebskosten an freie Träger	444.731	462.807	491.678
Anteil der freiwilligen Zuschüsse im Verhältnis zu den Betriebskostenzuschüssen gem. § 20 Abs. 1 KiBiz an freie Träger in Prozent	8,3	7,2	6,8
Plätze in freier Trägerschaft	1.049	1.103	1.191
<b>Freiwillige Zuschüsse je Platz in freier Trägerschaft in Euro</b>	<b>424</b>	<b>420</b>	<b>413</b>

Quelle: Stadt Monheim am Rhein

Die Stadt zahlt freiwillige Zuschüsse an die freien Träger der Kindertageseinrichtungen und hat diese im Zeitreihenvergleich stetig erhöht. Die freiwilligen Zuschüssen nehmen tendenziell weiter zu. Ein Grund dafür sind beispielsweise die bei den freien Trägern eingerichteten Übergangsguppen. Für sie übernimmt die Stadt Monheim am Rhein die kompletten Trägeranteile.

### Anteil der freiwilligen Zuschüsse im Verhältnis zu den Betriebskostenzuschüssen gem. § 20 Abs. 1 KiBiz an freie Träger in Prozent

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
6,8	2,4	7,1	4,4	3,1	3,8	5,5	14

<sup>5</sup> konfessionelle Träger/Kirchen, andere freie Träger, Elterninitiativen i.S. von § 20 Abs. 3 KiBiz

Die Stadt Monheim am Rhein gewährt den freien Trägern der Kindertageseinrichtungen im Verhältnis zu den Betriebskostenzuschüssen einen höheren Anteil freiwilliger Zuschüsse als 75 Prozent der Vergleichskommunen.

Die Kennzahl „Freiwilliger Zuschuss je Kindergartenplatz in freier Trägerschaft“ bildet den Ressourceneinsatz ab.

#### Freiwilliger Zuschuss je Kindergartenplatz in freier Trägerschaft in Euro 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
413	143	496	277	195	247	327	14

Die freien Träger der Kindertageseinrichtungen erhalten von der Stadt Monheim am Rhein je Kindergartenplatz in freier Trägerschaft einen interkommunal sehr hohen freiwilligen Zuschuss.

#### → Empfehlung

Die Stadt Monheim am Rhein sollte die freiwilligen Zuschüsse an freie Träger reduzieren. Die Stadt sollte auf die finanziell leistungsfähigen freien Träger der Kindertageseinrichtungen einwirken, Trägeranteile zu übernehmen. Als Anreiz für wirtschaftliches Handeln sollte bei jedem Träger ein Trägeranteil erhalten bleiben.

### Kindertagespflege

Die Umsetzung des Rechtsanspruches für unter 3-jährige Kinder wertet die Kindertagespflege zu einem gleichrangigen Angebot im Verhältnis zur institutionellen Kindertagesbetreuung auf. Die Kindertagespflege kann als alternative und flexible Betreuungsmöglichkeit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des Rechtsanspruches im Rahmen der U-3 Betreuung leisten.

Der Anteil der Kindertagespflegeplätze an den Tagesbetreuungsplätzen gesamt zeigt, in welchem Umfang die Kindertagespflege das institutionelle Betreuungsangebot der Stadt Monheim am Rhein ergänzt.

#### Plätze in Kindertagespflege

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Plätze in Kindertagespflege	50	60	94	107	109
Tagesbetreuungsplätze gesamt	1.254	1.319	1.326	1.386	1.499
<b>Anteil Plätze in Kindertagespflege in Prozent</b>	<b>4,0</b>	<b>4,5</b>	<b>7,1</b>	<b>7,7</b>	<b>7,3</b>

Die Stadt Monheim am Rhein hat die Zahl der Plätze in der Kindertagespflege kontinuierlich ausgebaut. Die Stadt rechnet auch zukünftig damit, dass auf Grund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in der Kindertagespflege weiter zunimmt. Daher wirbt die Stadt regelmäßig Tagespflegepersonen an und bildet diese in Qualifizierungskursen fort. Auf diese Weise erhöht die Stadt Monheim am Rhein ihr Platzangebot in der Kindertagespflege jährlich um zehn bis fünfzehn U-3-Plätze. Im April 2015 lag die Zahl der Kinder-

tagespflegeplätze bereits bei 162 Plätzen. In der neuen Kindertageseinrichtung in der Kurt-Schumacher-Straße soll neben den regulären Kindergartengruppen eine Großtagespflegestelle angesiedelt werden, in der zwei Tagesmütter bis zu neun Kinder unter drei Jahren betreuen können.

Interkommunal positioniert sich die Stadt Monheim am Rhein wie folgt:

#### Anteil der angebotenen Tagespflegeplätze an den Tagesbetreuungsplätzen gesamt 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
7,3	4,3	11,1	6,7	5,4	5,9	8,2	13

#### → Feststellung

Die Stadt Monheim am Rhein stellt mehr Kindertagespflegeplätze zur Verfügung als der Durchschnitt der Vergleichskommunen. Die Stadt nutzt die Kindertagespflege gezielt als flexibles Betreuungsangebot zur Bedarfsdeckung.

### Gesamtbetrachtung Tagesbetreuung für Kinder

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Stadt Monheim am Rhein hat die Stadt Monheim am Rhein die Tagesbetreuung für Kinder von null bis unter sechs Jahren seit dem 1. Januar 2014 beitragsfrei gestellt. Dahingegen erheben alle anderen Vergleichskommunen Elternbeiträge. Im Vergleichsjahr 2013 erhob die Stadt Monheim am Rhein zwar noch Elternbeiträge. Die Stadt hatte die Elternbeiträge aber bereits sukzessive gesenkt. Die Beitragssenkung und insb. die geltende Beitragsfreiheit bei den Elternbeiträgen belasten den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder von null bis unter sechs Jahren deutlich.
- Der Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder fällt im Jahr 2013 vergleichsweise überdurchschnittlich aus. Durch den Wegfall der Elternbeiträge ab dem Jahr 2014 wird die Stadt Monheim am Rhein im Vergleich der mittleren kreisangehörigen Städten voraussichtlich den höchsten Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder von null bis unter sechs Jahren aufweisen.
- Die Stadt Monheim am Rhein hat gegenüber den Vergleichskommunen die meisten Handlungsmöglichkeiten, um den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder zu senken.
- Im Falle einer negativen Entwicklung der Haushaltssituation sollte die Stadt Monheim am Rhein wieder Elternbeiträge erheben, um den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder zu senken.
- Die Tagesbetreuung für Kinder wird überwiegend von freien Trägern durchgeführt. Für diese Kindertageseinrichtungen übernimmt die Stadt Monheim am Rhein einen Teil der bzw. die vollen Trägeranteile. Die Stadt sollte auf die finanziell leistungsfähigen freien Träger der Kindertageseinrichtungen einwirken, Trägeranteile zu übernehmen. Als Anreiz

für wirtschaftliches Handeln sollte bei jedem Träger ein Trägeranteil erhalten bleiben. Dadurch kann die Stadt ihre freiwilligen Zuschüsse an freie Träger reduzieren und den Fehlbetrag in der Tagesbetreuung für Kinder reduzieren.

- Die Stadt Monheim am Rhein erfüllt den Rechtsanspruch auf einen Platz in der Tagesbetreuung durch Überbelegungen. Zur Bedarfsdeckung werden weitere Betreuungsplätze geschaffen.
- Die Stadt sollte das Kitaplatzvergabeprogramm „Kivan“ nutzen, um das Angebot der 45-Stunden Betreuung zu steuern. Zudem sollte die Stadt eigene Kriterien für die Vergabe eines 45-Stundenplatzes entwickeln und sich den Bedarf von den Eltern nachweisen lassen.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Tagesbetreuung für Kinder der Stadt Monheim am Rhein mit dem Index 1.

Diese Bewertung ist nicht als Kritik an der strategischen Ausrichtung der Stadt Monheim am Rhein bei der Tagesbetreuung für Kinder zu verstehen. Vielmehr soll der Index 1 verdeutlichen, dass sich in diesem Handlungsfeld weitreichende Handlungsmöglichkeiten bieten, den städtischen Haushalt zu entlasten. Aufgrund der aktuell sehr guten Haushaltslage verzichtet die Kommune bewusst auf deren Umsetzung, um ihr Konzept als „Hauptstadt für Kinder“ zu verwirklichen.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Schulen der Stadt Monheim  
am Rhein im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Schulen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Flächenmanagement Schulen und Turnhallen	3
Schulentwicklungsplanung in Monheim am Rhein	4
Grundschulen	4
Weiterführende Schulen (gesamt)	6
Schulzentrum Berliner Ring - Sekundarschule und Gymnasium	7
Schulturnhallen	10
Turnhallen (gesamt)	11
Gesamtbetrachtung	11
Schulsekretariate	12
Organisation und Steuerung	13
Schülerbeförderung	15
Organisation und Steuerung	16
Anlagen: Ergänzende Grafiken/Tabellen	17

## → Schulen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Das Prüfgebiet Schulen umfasst folgende Handlungsfelder:

- Flächenmanagement der Schulen (ohne Förderschulen) und Turnhallen,
- Schulsekretariate,
- Schülerbeförderung.

Ziel der GPA NRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale hinzuweisen. Die Analyse der Gebäudeflächen sensibilisiert die Kommunen für einen bewussten und sparsamen Umgang mit ihrem Gebäudevermögen. Die Prüfung der Schulsekretariate dient als Orientierung im Hinblick auf eine angemessene Stellenausstattung. Die Optimierung der Schülerbeförderung ist Voraussetzung für einen effizienten Mitteleinsatz. Gleichzeitig zeigt die GPA NRW Strategien und Handlungsmöglichkeiten auf, vorhandene Potenziale sukzessive umzusetzen.

Die GPA NRW führt interkommunale Kennzahlenvergleiche durch und betrachtet die Organisation und Steuerung. Wir haben Benchmarks für die Kennzahlen zu den Schulflächen ermittelt. Auf der Basis dieser Benchmarks berechnen wir Potenziale für jede Schulform.

Die Flächen- und Schülerzahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2013/2014. Bezugsgröße ist die Bruttogrundfläche<sup>1</sup> (BGF) der Gebäude.

### Flächenmanagement Schulen und Turnhallen

Ein vorausschauendes Flächenmanagement ist ein wichtiges Werkzeug zur Haushaltskonsolidierung der Städte und Gemeinden. Es muss sich am Bedarf sowie der finanziellen Leistungsfähigkeit orientieren und die Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigen.

Unter diesen Vorgaben analysiert die GPA NRW die Flächen der Schulen und Turnhallen der Stadt Monheim am Rhein mit Ausnahme der Förderschulen. Die Benchmarks beruhen auf den Regelungen für Schul-Raumprogramme<sup>2</sup> sowie den gesammelten Prüfungserfahrungen. Die GPA NRW berücksichtigt zusätzliche Flächen für die Offene Ganztagschule (OGS) an Grundschulen sowie Ganztagsunterricht an weiterführenden Schulen entsprechend der individuellen Situation.

Zusätzliche Flächen für die inklusive Beschulung förderbedürftiger Schüler sind in den Benchmarks nicht eingerechnet. Bisher gibt es keine verbindlichen Vorschriften für Raumstandards für Schulen mit inklusivem Unterricht. Der Flächenbedarf ist davon abhängig, ob die Kommune Schwerpunktschulen bildet, an denen sie die erforderlichen Rahmenbedingungen für die ein-

<sup>1</sup> Die Bruttogrundfläche ist die Summe aller Grundflächen aller Grundrissebenen eines Gebäudes.

<sup>2</sup> Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen. RdErl. vom 19. Oktober 1995. GABI I 1995, S. 229 (BASS 10-21 Nr. 1)

zelen Förderschwerpunkte schafft. Daher ist es grundsätzlich erforderlich, den Bedarf für jede Schule individuell zu konkretisieren und das Raumprogramm entsprechend anzupassen.

## Schulentwicklungsplanung in Monheim am Rhein

Die Stadt Monheim am Rhein betreibt seit Jahren eine aktive Schulentwicklungsplanung und folgt damit den sich verändernden Schülerzahlentwicklungen in den beiden Stadtteilen und den verschiedenen Wohnbereichen. Seit 2009 wurden Schulstandorte aufgegeben, bzw. für andere Schulformen umgestaltet. Aktuell stehen folgende Veränderungen an:

- Die Hauptschule läuft zum 31.07.2016 und die Realschule läuft zum 31.07.2017 aus. Beide Schulen befinden sich im Schulzentrum Erich-Klausener-Straße. Die Schulgebäude sollen 2017 abgerissen werden. Die Fläche von 20.000 m<sup>2</sup> dient dann der Wohnbebauung.
- Die ehemalige Grundschule an der Geschwister-Scholl-Straße ist bis 2017 an den Kreis vermietet. Danach soll auch dieses Gebäude abgerissen werden. Das Gelände dient dann auch der Wohnbebauung.
- Die Nachfrage nach einer Ganztagsbetreuung in den Grundschulen steigt ständig. 2010 betrug der OGS-Anteil im Grundschulbereich noch 36 Prozent. Bis 2020 rechnet die Stadt Monheim am Rhein mit einem Anstieg auf über 90 Prozent.
- Die Bevölkerungszahlen der Stadt Monheim am Rhein waren in den letzten Jahren rückläufig. Durch das starke Engagement der Stadt bei der Kinder- und Jugendförderung ist die Stadt aber inzwischen insbesondere für Familien mit Kindern ein attraktiver Wohnort. Dadurch ist die weitere Bevölkerungsentwicklung derzeit ungewiss. Unter Zugrundelegung aller Datengrundlagen rechnet die Stadt Monheim am Rhein selbst mit konstanten Einwohnerzahlen. Sie bildet in ihrer Schulentwicklungsplanung aber auch ein mögliches „Wachstumszenario“ ab. Die angenommenen Zuwanderungen könnten zu einem Wachstum von drei Prozent in den Einschulungsjahrgängen führen (Quelle: Fortschreibung der SEP von April 2015).
- Die Stadt Monheim am Rhein geht davon aus, dass eine Erweiterung und Veränderung vorhandener Schulflächen in den nächsten Jahren notwendig sein wird. In der nachfolgenden Analyse zu den einzelnen Schulformen geht die GPA NRW hierauf noch ein.

Im Oktober 2011 ließ die Stadt Monheim am Rhein von einem Beratungsbüro eine Schulentwicklungsplanung für alle Schulen erstellen. Eine Fortschreibung liegt seit April 2015 vor. Diese wurde in den Fachausschüssen und zuletzt am 20.05.2015 im Rat der Stadt Monheim am Rhein beraten.

## Grundschulen

Wie in vielen anderen Kommunen haben auch die Grundschulen in Monheim am Rhein einen deutlichen Rückgang der Schülerzahlen erfahren. Im Vergleich der Schuljahre 2000/2001 und 2013/2014 ist die Zahl der Grundschüler um rund 26 Prozent gesunken. Die Stadt Monheim am Rhein hat die Grundschulflächen zurückgefahren und zwei Grundschulstandorte aufgegeben.

Bis zum Jahr 2022 wird nur noch ein geringer Rückgang von ca. zwei Prozent prognostiziert. Die Prognosen für Monheim stammen aus unterschiedlichen Quellen und widersprechen sich zum Teil. Entgegen den bisherigen Prognosen steigt gegenwärtig der U-3-Bedarf im Jugendbereich. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Es ist davon auszugehen, dass mittelfristig mit einem bedeutenden Schülerrückgang nicht zu rechnen ist.

Derzeit befinden sich in der Trägerschaft der Stadt Monheim am Rhein sechs Grundschulen. Davon liegen zwei Grundschulen im Stadtteil Baumberg und vier Grundschulen im Stadtteil Monheim. Im Schuljahr 2013/2014 konnten an allen städtischen Grundschulen zwei oder drei Eingangsklassen gebildet werden.

#### Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m<sup>2</sup> 2013

Grundschulen	BGF(a)	Schülerzahl	gebildete Klassen	Zahl der Eingangsklassen	Fläche in m <sup>2</sup> BGF je Klasse
Armin-Maiwald-Schule	2.990	260	12	3	249
Astrid-Lindgren-Schule	1.763	198	8	2	220
Grundschule am Lerchenweg	2.632	321	12	3	219
Hermann-Gmeiner-Schule	3.044	244	11	3	277
Lottenschule	2.594	217	8	2	324
Winrich-von-Kniprode-Schule	2.049	228	8	2	256
<b>Gesamt</b>	<b>15.072</b>	<b>1.468</b>	<b>59</b>	<b>15</b>	<b>255</b>

Auf dem Schulhof der Astrid-Lindgren-Schule befindet sich eine Mensa (774 m<sup>2</sup>), die auch von der Lottenschule mitgenutzt wird. Die Fläche der Mensa wurde gemäß den Angaben der Schulverwaltung im Verhältnis 75 Prozent für die Astrid-Lindgren-Schule und 25 Prozent für die Lottenschule aufgeteilt.

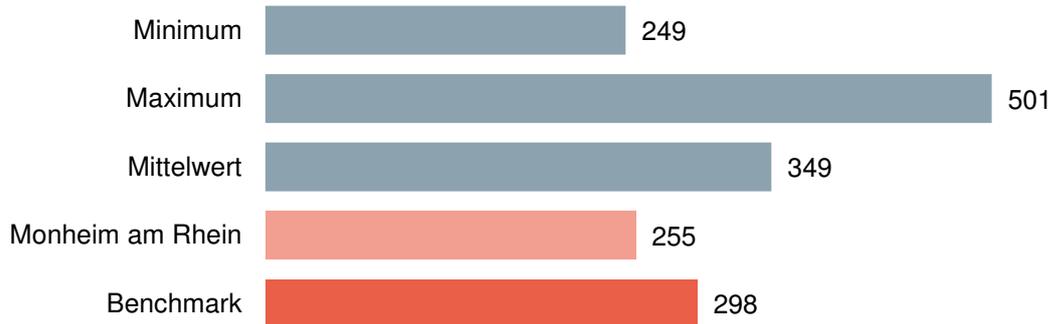
Der Benchmark beträgt grundsätzlich 285 m<sup>2</sup>/Klasse. Dieser unterstellt einen OGS-Anteil von bis zu 25 Prozent. An allen Schulen besteht ein Betreuungsangebot im Rahmen des OGS. Im Schuljahr 2013/2014 wurde es von insgesamt 729 Schülern genutzt. Die Betreuungsquote liegt damit zwischen 42 und 58 Prozent (insgesamt 50 Prozent). Hieraus errechnet sich dann ein erhöhter Benchmark von 298 m<sup>2</sup>/Klasse.

Bereits im Schuljahr 2014/2015 stieg die Betreuungsquote auf 59 Prozent (Benchmark 303 m<sup>2</sup>/Klasse). Die Stadt Monheim am Rhein rechnet bis 2021 mit einem Anstieg der Betreuungsquote auf über 90 Prozent. Der Benchmark würde dann 320 m<sup>2</sup>/Klasse betragen.

An der obigen Tabelle wird deutlich, dass die Lottenschule derzeit als einziger Standort den Benchmark übersteigt.

Aktuell stellt sich die Situation in Monheim am Rhein wie folgt dar:

### Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m² 2013



Monheim am Rhein	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
255	302	341	392	39

Gegenwärtig besteht noch kein Flächenüberhang. Die angespannte Haushaltslage in den vergangenen Jahren (HSK) zwang die Stadt Monheim am Rhein, auf größere Baumaßnahmen zu verzichten. Sich verändernde Anforderungen an den Schulbetrieb wurden meist im vorhandenen Bestand erfüllt:

- Um Erweiterungen zu vermeiden gibt es eine intensive Mehrfachnutzung der Räumlichkeiten (z.B. OGS).
- Durch bauliche Veränderungen wurden in einigen Schulen Räume geteilt, um kleinere Gruppenräume zu schaffen. Diese werden als Differenzierungsräume und für das OGS-Angebot genutzt.

2015/2016 werden an zwei Grundschulen bauliche Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen. Die Schulflächen werden sich dadurch um ca. 500 m² erhöhen.

#### → **Feststellung**

Das Beispiel der Stadt Monheim am Rhein zeigt, dass schulische Anforderungen nicht zwangsläufig auch bauliche Erweiterungen erfordern. Durch organisatorisches Geschick aller Beteiligten kann ein qualitativ guter Unterricht sichergestellt werden.

Der Lebenszyklus eines Gebäudes beträgt mehr als 60 Jahre. Mit einer zeitlichen Verzögerung muss Monheim am Rhein auch mit einem deutlichen Schülerrückgang rechnen.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt sollte vor der Schaffung weiterer Grundschulflächen auch eine Anschlussnutzung im Blick haben. Übergangslösungen (Containerklassen) sind oft die günstigere Variante.

### Weiterführende Schulen (gesamt)

Das Angebot an kommunalen weiterführenden Schulen umfasste im Schuljahr 2013/2014:

- die Anton-Schwarz-Hauptschule (zum 31.07.2016 auslaufend),
- die Lise-Meitner-Realschule (zum 31.07.2017 auslaufend),

- die Sekundarschule Monheim (seit 2012/2013 im Aufbau),
- das Otto-Hahn-Gymnasium sowie
- die Peter-Ustinov-Gesamtschule.

Die Aufzählung zeigt, dass sich die Schullandschaft im Sekundarbereich derzeit noch im Umbruch befindet. Nach Durchführung einer Elternbefragung begann die Stadt Monheim am Rhein 2012 mit dem Aufbau einer Sekundarschule im Schulzentrum Berliner Ring.

## Haupt- und Realschule

Die auslaufende Realschule zog aus dem Schulzentrum am Berliner Ring aus und bezog die Räumlichkeiten im Schulzentrum an der Erich-Klausener-Straße. Hier befindet sich auch die auslaufende Hauptschule. Nach Auslaufen der beiden Schulen zum Schuljahr 2016/2017 sollen die Gebäude abgerissen werden. In der nachfolgenden Betrachtung wird daher auf eine Darstellung der Flächenwerte für diese beiden Schulformen verzichtet, da mit Auslaufen der Schulen auch die Schulflächen abgebaut werden. Das freiwerdende Grundstück soll dann der Wohnbebauung dienen.

## Schulzentrum Berliner Ring - Sekundarschule und Gymnasium

Seit 2012/2013 befindet sich die Sekundarschule im Schulzentrum im Aufbau. Dieser wird 2017/2018 abgeschlossen. Dauerhaft rechnet die Stadt Monheim am Rhein mit ca. 660 Schülern in 25 Klassen.

Im Schulzentrum befindet sich auch das Gymnasium. Im Zeitraum 2000 bis 2017 ist dessen Schülerzahl um 17 Prozent gestiegen. Gegenwärtig besuchen ca. 1.350 Schüler das Gymnasium. Bis 2023 wird mit einem weiteren leichten Anstieg um drei Prozent gerechnet. Derzeit besuchen etwa 200 Schüler aus den Nachbarkommunen das Gymnasium. Diese kommen hauptsächlich aus dem zu Leverkusen gehörenden Ortsteil Hitdorf. Weitere Schüler kommen aus Düsseldorf (Ortsteil Hellerhof) und Langenfeld. Unter Berücksichtigung der Auspendler besteht ein Einpendlerüberschuss von ca. 150 Schülern. Der Einpendlerüberschuss wirkt sich nach Angaben der Verwaltung positiv auf die Schülerstruktur aus.

Aufgrund der sich derzeitig verändernden Flächensituation im Schulzentrum konnten die Flächen den Schulformen nicht eindeutig zugeordnet werden. Eine exakte Kennzahlenbildung ist daher nicht möglich. Die zur Verfügung gestellten Daten lassen jedoch erkennen, dass sich der Kennzahlenwert des Gymnasiums klar unterhalb des Benchmarks einordnen würde. Es ist somit kein Flächenüberhang, sondern eine eher knappe Raumsituation festzustellen.

Die Schulentwicklungsplanung stellt dementsprechend einen Raumbedarf im Schulzentrum dar. Die Stadt Monheim am Rhein plant, den Raumbedarf durch einen Ergänzungsbau zu decken. Hierbei könnte es sich um einen viergeschossigen Baukörper in Angrenzung an die Sporthalle des Gymnasiums handeln. Der Baukörper soll etwa 4.000 m<sup>2</sup> BGF umfassen und bis Ende 2017 nutzbar sein. Bewusst will die Stadt Monheim die Synergien eines Schulzentrums nutzen:

- Beide Schulen nutzen Fachräume und Einrichtungen gemeinsam.

- Sie verzichtet auf eine eigene Schulaula. Die im Zentrum vorhandene Aula (ca. 1.800 m<sup>2</sup>) wird für kulturelle Zwecke genutzt. Bei Bedarf kann eine geringe schulische Inanspruchnahme erfolgen.

→ **Feststellung**

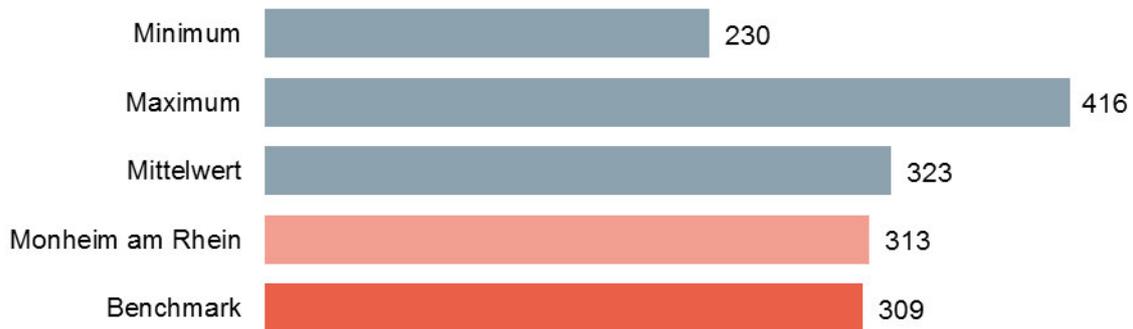
Die Stadt Monheim am Rhein betreibt für das Schulzentrum Berliner Ring eine zurückhaltende Raumplanung und will die Synergien eines Schulzentrums nutzen.

**Gesamtschule**

Die Zahl der Schüler der Peter-Ustinov-Gesamtschule hat sich im Vergleich der Schuljahre 2000/2001 und 2014/2015 um 13 Prozent erhöht. Gegenwärtig besuchen 1.330 Schüler die Gesamtschule. Eine Veränderung bis 2020 wird nicht erwartet. Die Schulentwicklungsplanung zeigt einen Raumbedarf auf. Die Stadt Monheim am Rhein will das Schulwahlverhalten im Jahr 2016 analysieren. Es wird nach Lösungen gesucht, um ohne Flächenerweiterungen im vorhandenen Bestand Umbauten und Flächenoptimierungen vorzunehmen.

Aktuell stellt sich die Situation in Monheim am Rhein wie folgt dar:

**Bruttogrundfläche Gesamtschule je Klasse in m<sup>2</sup> BGF 2013**



Monheim am Rhein	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
313	287	305	365	14

Der Flächenwert der Stadt Monheim am Rhein lässt keinen Flächenbedarf erkennen.

### Potenzialberechnung Schulgebäude 2013

Schulen	BGF je Klasse in m <sup>2</sup>	Benchmark in m <sup>2</sup> BGF	Flächenpotenzial je Klasse in m <sup>2</sup> BGF	Anzahl Klassen	Potenzial Fläche in m <sup>2</sup> BGF
Grundschulen	247	298	0	61	0
Hauptschulen	771	320	451	6	2.700
Realschulen	526	273	253	12	3.000
Sekundarschulen	789	336	453	8	3.600
Gymnasien	172	272	0	56	0
Gesamtschulen	313	309	4	51	200
<b>Gesamt</b>	<b>298</b>				<b>9.500</b>

Die Potenziale für die Haupt- und Realschule werden kurzfristig entfallen, weil diese Schulen auslaufen und die Gebäude aufgegeben werden.

Die Sekundarschule befindet sich im Schulzentrum Berliner Ring noch im Aufbau. Hier entsteht in den nächsten Jahren ein Raumbedarf. Die Stadt Monheim am Rhein plant Umbaumaßnahmen und eine Erweiterung um ca. 4.000 m<sup>2</sup>. Langfristig bestehen damit keine Flächenüberhänge.

Die Stadt Monheim am Rhein beschäftigt sich intensiv mit den aktuellen Themen:

- Gemeinsames Lernen,
- Inklusion und
- Auffangklassen.

Derzeit sind die Sekundarschule, die Gesamtschule und die vier städtischen Grundschulen als „Orte des gemeinsamen Lernens“ nach § 20 Abs. 5 Schulgesetz NRW bestimmt.

In der Schulentwicklungsplanung wird auch das Thema „Inklusion“ angesprochen. Ein dauerhafter Flächenbedarf ist heute noch nicht bestimmt. Für die Umsetzung des inklusiven Unterrichts können zusätzliche Flächen (z.B. für Differenzierungsräume; Therapie- oder Rückzugsräume, Pflege-/Hygieneräume) notwendig sein. Diese Räume benötigen mit 20 - 30 m<sup>2</sup> BGF allerdings wesentlich weniger Fläche als Klassenräume. Ausgehend von einem zusätzlichen Differenzierungsraum je Zug ergibt sich beispielsweise für eine vierzügige Grundschule, die die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung aufnimmt, ein Mehrbedarf von ca. 100-180 m<sup>2</sup> BGF.

Aktuell wird die Schulflächenplanung zudem durch eine stark gestiegene Zahl von zugewanderten Kindern und Jugendlichen erschwert. Ihnen müssen zunächst in „Auffangklassen“ die nötigen Deutschkenntnisse vermittelt werden, um dann am Unterricht teilnehmen zu können. Hier von sind in zunehmendem Maße auch die Schulen in Monheim am Rhein betroffen. Konkrete Flächenbedarfe können noch nicht genannt werden. Aufgrund der geringen Gruppengrößen sind aber auch hier kleinere Räume ausreichend.

## Schulturnhallen

Die Stadt Monheim am Rhein hält 2013 für den Schulsport zwölf Sporthallen mit 15 Halleneinheiten vor. Außerhalb der Schulzeiten werden diese Hallen von Vereinen genutzt. Zusätzlich werden die Turnhallen „Wilhelm Busch“ und „Liselotte Diem“ überwiegend von den Vereinen genutzt. Sportunterricht findet dort nicht bzw. nur in sehr geringem Umfang statt. Daher werden diese beiden Hallen nicht als Schulturnhallen berücksichtigt. Mit der Schließung der Haupt- und Realschule (Schulzentrum Erich-Klausener-Str.) wird eine Einfach-Sporthalle aufgegeben.

Werden Sporthallen von mehreren Schulen genutzt, wurden Turnhalleneinheiten in der folgenden Übersicht anhand von Belegungsplänen anteilig den jeweiligen Schulen zugeordnet.

### Bestand der Sporthalleneinheiten 2013

Schulsporthallen	BGF Halle in m <sup>2</sup>	Übungseinheiten	durchschnittliche Fläche je Übungseinheit in m <sup>2</sup>
Grundschulen	4.251	6,0	709
Hauptschulen	643	1,0	643
Realschulen	1.472	2,0	736
Gymnasien	2.555	3,0	852
Gesamtschulen	2.729	3,0	910
<b>Gesamt</b>	<b>11.650</b>	<b>15,0</b>	<b>777</b>

Das Verhältnis der Gesamtfläche zu den gebildeten 192 Klassen/Kurse ergibt im interkommunalen Vergleich folgendes Bild:

### Bruttogrundfläche Schulturnhallen je Klasse in m<sup>2</sup> 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
61	44	144	76	63	75	85	39

75 Prozent der Vergleichskommunen weisen eine größere Turnhallenfläche je Klasse auf.

Die GPA NRW geht davon aus, dass jeweils zwölf Klassen eine Turnhallen-Einheit benötigen. Der so ermittelte Bedarf für Monheim am Rhein wird dem aktuellen Bestand gegenübergestellt:

### Vergleich Bedarf und Bestand Turnhallen-Einheiten für Schulen 2013

	Bedarf bei zwölf Klassen / Einheit	Bestand	Saldo
Grundschulen	4,9	6,0	1,1
Hauptschulen	0,5	1,0	0,5
Realschulen	1,0	2,0	1,0
Sekundar- und Gemeinschaftsschulen	0,7	0,0	-0,7
Gymnasien	4,7	3,0	-1,7
Gesamtschulen	4,2	3,0	-1,2
<b>Gesamt</b>	<b>16,0</b>	<b>15,0</b>	<b>-1,0</b>

Der Bestand an Schulturnhallen reicht nach Ansicht der Verwaltung insgesamt aus, um den Bedarf zu decken. Die Schulen im Sekundarbereich können auch nachmittags Sportunterricht abhalten. Dadurch kann bei diesen Schulformen auch weniger als eine Halleneinheit je zwölf Klassen auskömmlich sein.

#### → Feststellung

In Monheim am Rhein gibt es bei den Schulturnhallen derzeit keinen Überhang von Halleneinheiten und somit kein Potenzial.

### Turnhallen (gesamt)

Neben den Schulturnhallen hält die Stadt Monheim am Rhein in zwei Turnhallen mit insgesamt drei Halleneinheiten ein weiteres Angebot für die Vereine vor. Die Liselott-Diem-Halle wird in einem nur sehr geringen Umfang durch Schulen benutzt und wurde daher bei der obigen Betrachtung der Schulturnhallen nicht berücksichtigt. Die Wilhelm-Busch-Halle wird außer von Vereinen auch von Kindertagesstätten genutzt. In den nachfolgenden Kennzahlen werden die Schulturnhallen und die beiden weiteren Hallen abgebildet.

### Bruttogrundfläche Turnhallen je 1.000 Einwohner in m<sup>2</sup> 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
351	238	506	380	329	381	439	37

### Gesamtbetrachtung

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Die Stadt Monheim am Rhein betreibt eine aktive Schulentwicklungsplanung, die ständig zeitnah angepasst wird.
- Bei den Grundschulflächen unterschreitet die Stadt Monheim am Rhein den Benchmark.

- Das Gebäude der ehemaligen Grundschule an der Geschwister-Scholl-Str. soll nach 2017 aufgegeben werden.
- Die Stadt Monheim am Rhein rechnet bis 2020 mit einem Anstieg des OGS-Anteils in den Grundschulen auf über 90 Prozent.
- Die Schullandschaft im Sekundarbereich befindet sich derzeit im Umbruch. Die Haupt- und Realschule laufen bis 2016 bzw. 2017 aus. Die Gebäude werden aufgegeben.
- Beim Gymnasium und der Gesamtschule sind nahezu keine Flächenüberhänge erkennbar.
- Bisher hat die Stadt Monheim am Rhein auf größere Erweiterungen verzichtet. Die Anforderungen an den Schulbetrieb wurden meist im vorhandenen Bestand erfüllt (Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten).
- Sollten Erweiterungen der Grundschulflächen notwendig werden, sollte die Dauer des Zusatzbedarfs hinterfragt und gegebenenfalls Übergangslösungen (Containerklassen) gesucht werden.
- Der Raummehrbedarf für die Sekundarschule soll durch einen Neubau im Schulzentrum gedeckt werden. Bewusst will die Stadt Monheim am Rhein die Synergien eines Schulzentrums nutzen.
- Das Angebot an Turnhallen liegt interkommunal auf niedrigem Niveau, ist jedoch für den Schulsport ausreichend.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Flächenmanagement Schulen und Turnhallen der Stadt Monheim am Rhein mit dem Index 5.

## Schulsekretariate

Die Anforderungen an die Schulsekretariate haben sich in den vergangenen Jahren verändert durch:

- sinkende Schülerzahlen,
- die Bildung von Schulverbänden,
- die Ausweitung von Betreuungsangeboten und Ganztagsunterricht,
- das Bildungs- und Teilhabepaket sowie
- die zunehmende Integration und Inklusion.

Dies wirkt sich zwangsläufig auf den Personalbedarf in den Schulsekretariaten aus.

Die Stadt Monheim am Rhein hatte 2014 insgesamt 7,64 Vollzeit-Stellen (13 Personen) in den Schulsekretariaten. Für die Kennzahlenbildung ermittelt die GPA NRW die Personalaufwendungen anhand der KGSt-Durchschnittswerte<sup>3</sup>. Dadurch bleiben personenbezogene Einflussgrößen ohne Auswirkung wie zum Beispiel das Alter der Beschäftigten.

### Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
72,32	59,23	105,42	78,29	69,75	77,79	83,38	38

Die Kennzahlenwerte für jede einzelne Schulform sind in der Tabelle 1 am Ende des Teilberichts zu entnehmen.

Die Aufwendungen der Stadt Monheim am Rhein sind bei fast allen Schulformen unterdurchschnittlich. Nur die Kennzahlenwerte der im Aufbau befindlichen Sekundarschule liegen auf höherem Niveau. Die Werte für die auslaufende Haupt- und Realschule verändern sich derzeit jährlich. Die Stellenanteile werden entsprechend jährlich angepasst.

Die Höhe der Personalaufwendungen ist abhängig vom quantitativen Personaleinsatz sowie vom Vergütungsniveau. Die Vergütung in Monheim am Rhein ist höher als in den meisten Vergleichskommunen (45.834 Euro je Vollzeit-Stelle bei einem Mittelwert von 45.138 Euro je Vollzeit-Stelle).

Ein Indikator für den Personaleinsatz ist die Anzahl der betreuten Schüler:

### Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat 2013

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
620	384	752	585	539	587	634	37

Bei der Betrachtung der einzelnen Schulformen ist der Personaleinsatz bei der Gesamtschule (650 Schüler/Vollzeit-Stelle) auffallend gering. Der Personaleinsatz bei den Grundschulen und beim Gymnasium ist interkommunal unauffällig.

## Organisation und Steuerung

### Eingruppierung der Sekretariatskräfte

In Monheim am Rhein sind die Sekretariatsstellen im Primarbereich in Entgeltgruppe E 5 und im Sekundarbereich in Entgeltgruppe 6 eingruppiert.

<sup>3</sup> Gutachten „Kosten eines Arbeitsplatzes“ (Stand 2013/14)

## Eingruppierung der Schulsekretärinnen der Stadt Monheim am Rhein im interkommunalen Vergleich

Entgeltgruppe	Anteile im interkommunalen Vergleich	Anteile der Stadt Monheim am Rhein
E 9	0,5%	
E 8	2,1%	
E 7	0,0%	
E 6	43,0%	69%
E 5	53,6%	31%
E 4	0,1%	
E 3	0,7%	
E 2	0,1%	

In den meisten Kommunen sind Sekretariatsstellen in den Entgeltgruppen 5 und 6 vorzufinden. Dabei sieht der Großteil der Vergleichsstädte die Stellenwertigkeit bei der Entgeltgruppe 5. Die KGSt bestätigt diese Einschätzung in ihrem im Sept. 2014 veröffentlichten Bericht (KGSt-Bericht 14/2014 „Bemessung des Stellenbedarfs in Schulsekretariaten“). Oft erhalten die Beschäftigten jetzt die Entgeltgruppe 6, weil sie so nach dem früher geltenden Bundesangestelltentarifvertrag eingruppiert waren und dieser Besitzstand gewahrt wird.

### Verfahren zur Stellenbemessung

2011/2012 hat der „Arbeitskreis Personal/Organisation im Kreis Mettmann“ ein Berechnungsverfahren für die Stellenbemessungen entwickelt. Dieses wird von der Stadt Monheim am Rhein eingesetzt. Grundlage ist ein detaillierter Tätigkeitskatalog mit mittleren Bearbeitungszeiten. Bezugsgrößen sind für jede Schulform je nach Tätigkeit jeweils die Anzahl der Schüler, Klassen, Lehrer, Schulwochen und Schulmonate. Örtliche Besonderheiten (OGS, Förderaufgaben, etc.) werden berücksichtigt. Die stundenmäßige Zuordnung der Schulsekretärinnen erfolgt schulscharf.

Seit 2009 sind die Schülerzahlen nur noch leicht rückläufig. Darum werden derzeit keine regelmäßigen Prüfungen durchgeführt. Allerdings erfolgten und erfolgen Untersuchungen und ggf. Anpassungen aufgrund von Fluktuationen. Die aktuellen Veränderungen in der Schulstruktur werden Umverteilungen notwendig machen. Diese erfolgen dann im gegenseitigen Einvernehmen. Da ein deutlicher Rückgang der Schülerzahlen insgesamt derzeit nicht erkennbar ist, wird sich der Stellenbedarf insgesamt voraussichtlich nicht wesentlich verändern.

Einige Schulsekretärinnen in Monheim am Rhein betreuen mehrere Schulstandorte. Aktuell betrifft das zwei Grundschulen und drei Schulen im Sekundarbereich. Die Präsenzzeiten werden zwischen den Schulen, dem Fachbereich und den Sekretärinnen abgestimmt.

## Schülerbeförderung

Die Stadt Monheim am Rhein besteht aus zwei Stadtteilen: dem Stadtteil Monheim (ca. 28.000 Einwohner) und dem kleineren Stadtteil Baumberg (ca. 14.000 Einwohner). In beiden Stadtteilen befinden sich Grundschulen, sodass nur 50 Grundschüler aus den Außenbereichen einen Beförderungsanspruch haben. Sämtliche Schulen im Sekundarbereich befinden sich im Stadtteil Monheim. Zusammen mit den Einpendlern (Quote zehn Prozent / 488 Schüler) haben 870 Schüler einen Beförderungsanspruch. Dem gegenüber stehen 150 Monheimer Schüler, die Schulen in Düsseldorf und Langenfeld besuchen. Der Einpendlerüberschuss insbesondere aus den beiden Ortsteilen Hellerhof (Düsseldorf) und Hitdorf (Leverkusen) ist wegen der begünstigenden Schülerstruktur gewollt.

Die Hauptschule in Monheim am Rhein läuft zum 31.07.2016 aus. Mit der Stadt Langenfeld gibt es eine Vereinbarung, dass die Hauptschüler aus Monheim am Rhein zukünftig die Hauptschule in Langenfeld besuchen. Die Stadt Monheim am Rhein erstattet der Stadt Langenfeld die Schülerfahrtkosten.

Im Jahr 2013 wendete die Stadt Monheim für die Schülerbeförderung ca. 350.000 Euro auf. Hinzu kamen Fahrtkosten zu den Sportstätten (Schulsport) in Höhe von ca. 51.000 Euro.

### Kennzahlen Schülerbeförderung 2013

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	86	48	361	203	162	196	247	36
Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderdem Schüler in Euro	409	379	1.754	649	534	621	688	35
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	18	6	51	31	24	30	38	35
Einpendlerquote in Prozent	10	1	30	11	4	11	15	34

Die Kennzahlenwerte für die einzelnen Schulformen sind der Tabelle 2 am Ende des Teilberichts zu entnehmen.

Für die niedrigen Aufwendungen je Schüler sind drei Gründe maßgeblich:

- In beiden Stadtteilen gibt es ein ausreichendes Grundschulangebot. Dadurch sind wenige Schüler auf den Transport angewiesen.
- Auch bei den weiterführenden Schulen ist der Anteil der zu befördernden Schüler relativ gering.

- Ferner kann die Schülerbeförderung ausschließlich vom ÖPNV abgedeckt werden.

Auffallend ist die Einpendlerquote für das Gymnasium und die Gesamtschule. Vordergründig besteht in den umliegenden Städten ein ausreichendes Angebot dieser Schulformen. Aufgrund der pädagogischen Ausrichtung besuchen ungewöhnlich viele Schüler aus Langenfeld das Gymnasium in Monheim am Rhein. Für die Gesamtschüler aus dem Düsseldorfer Süden ist der Weg zur Gesamtschule in Monheim am Rhein deutlich kürzer als zur Düsseldorfer Gesamtschule im Stadtteil Düsseldorf-Eller. Begünstigt wird dieses Schulwahlverhalten durch die gute ÖPNV-Anbindung.

Einen Schülerspezialverkehr gibt es grundsätzlich nicht. In einigen Fällen gewährt die Verwaltung für Außenbereiche eine PKW-Pauschale zur nächsten Bushaltestelle.

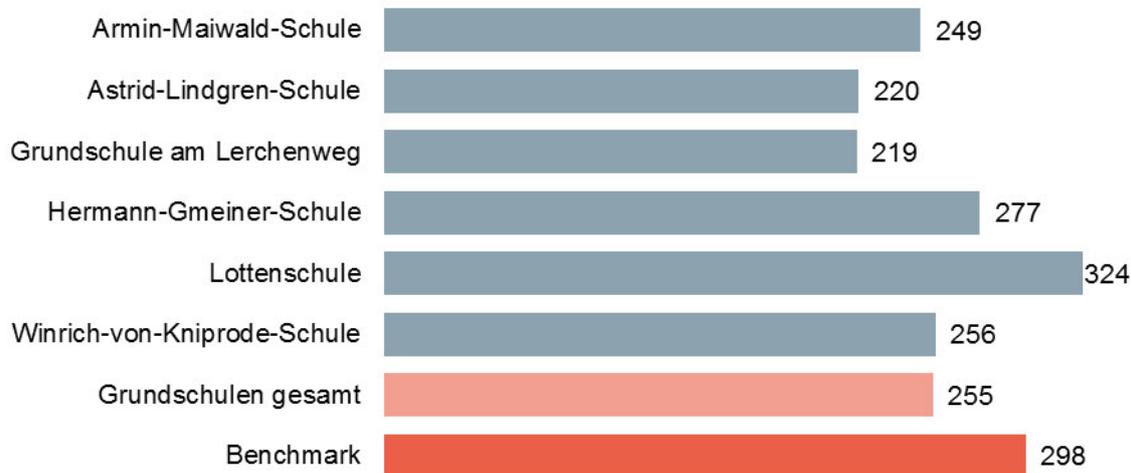
## **Organisation und Steuerung**

Wie oben beschrieben wird die Schülerbeförderung ausschließlich über den ÖPNV abgewickelt. Über das ÖPNV-Netz sind alle Schulen angebunden. Die Busse fahren im 20-Minuten-Takt. Durch Überschneidungen mehrerer Buslinien besteht für die Schüler im Stadtgebiet meist ein 10-Minuten-Takt. Darum ist es seitens der Schulverwaltung nicht erforderlich auf Linienführungen, Intervalle und Fahrzeiten Einfluss zu nehmen. Es ist von großem Vorteil, dass auch die Schulentwicklungsplanung Aspekte der Schülerbeförderung nicht berücksichtigen muss.

Aus grundsätzlichen Gründen (sichere Beförderung in der Freizeit) werden in Monheim am Rhein vom Verkehrsunternehmen Schokotickets ausgegeben. Die Anspruchsberechtigung wird zentral vom Bereich 40 – Schulen – geprüft. Die Ticketausgabe erfolgt vom Verkehrsträger (Bahnen der Stadt Monheim). Der Eigenanteil wird beim Empfang der Tickets an den Verkehrsträger gezahlt. Die Stadt Monheim am Rhein zahlt seit je her den städtischen Anteil auf der Grundlage der jährlichen Schülerstatistik. Eine „spitze Zählung“ der Fahrschüler erfolgt bisher nicht.

## Anlagen: Ergänzende Grafiken/Tabellen

**Grafik1: Bruttogrundfläche Grundschulen je Klasse in m² nach Standorten 2013**



**Tabelle 1: Kennzahlen Schulsekretariate differenziert nach Schulformen 2013**

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
<b>Grundschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	69	48	123	74	62	74	86	37
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	627	334	933	629	515	614	713	36
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	44.100	39.964	48.675	44.721	44.100	44.100	46.050	37
<b>Hauptschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	90	69	309	117	87	102	137	35
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	338	124	639	430	324	432	523	34
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	46.600	42.400	49.800	44.963	44.100	44.100	46.408	35
<b>Realschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	49	27	98	68	60	69	78	33
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	731	452	1.686	703	594	670	760	32
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	46.600	42.400	49.800	45.197	44.100	44.944	46.600	33

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
<b>Gymnasien</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	66	49	98	73	61	75	82	33
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	664	431	943	644	570	618	730	32
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	46.600	43.412	48.651	45.742	44.100	45.886	46.600	33
<b>Gesamtschulen</b>								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	74	48	113	84	66	88	100	14
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	650	391	976	581	448	512	678	14
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	46.600	41.308	48.539	45.130	44.100	44.900	46.454	14

Die Haupt- und Realschule wurden räumlich zusammengefasst und sind auslaufend. Dagegen befindet sich die Sekundarschule im Aufbau. Für die Schulform Sekundarschule liegen noch nicht ausreichend viele Vergleichswerte vor.

**Tabelle 2: Kennzahlen Schülerbeförderung differenziert nach Schulformen 2013**

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
<b>Grundschulen</b>								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	47	24	273	127	69	119	168	32
Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler in Euro	546	310	1.902	737	541	624	865	29
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	3	2	40	16	9	15	20	34
Einpendlerquote in Prozent	0	0	10	1	0	0	1	34
<b>Hauptschulen</b>								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	100	21	626	250	142	227	326	30
Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler in Euro	708	199	2.084	591	433	524	619	27
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	13	2	79	36	19	32	46	32

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Einpendlerquote in Prozent	2	0	62	9	2	6	10	32
<b>Realschulen</b>								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	166	30	480	228	164	225	294	28
Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler in Euro	628	358	1.139	587	475	523	654	25
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	26	5	77	36	22	37	47	30
Einpendlerquote in Prozent	9	0	37	12	4	8	19	30
<b>Gymnasien</b>								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	112	50	386	222	153	219	313	28
Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler in Euro	403	298	828	560	471	533	655	25
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	28	11	60	37	26	42	47	30
Einpendlerquote in Prozent	16	0	46	18	6	18	28	30
<b>Gesamtschulen</b>								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	83	89	469	247	153	186	351	15
Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler in Euro	332	324	886	552	407	568	654	13
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	23	30	62	44	37	42	52	15
Einpendlerquote in Prozent	17	0	51	20	9	18	29	15

Für die Schulform Sekundarschule liegen noch nicht ausreichend viele Vergleichswerte vor.

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)

# ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Grünflächen der Stadt  
Monheim am Rhein  
im Jahr 2015*

# INHALTSVERZEICHNIS

→ Grünflächen	3
Inhalte, Ziele und Methodik	3
Grünflächen allgemein	4
Organisation und Steuerung	4
Strukturen	8
Park- und Gartenanlagen	8
Strukturen	9
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	9
Spiel- und Bolzplätze	10
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	12
Straßenbegleitgrün	13
Strukturen	13
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	14
Gesamtbetrachtung Grünflächen	14
Sportaußenanlagen	15
Organisation und Steuerung	15

## → Grünflächen

### Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht in diesem Prüfgebiet, wie die Kommunen mit ihren Grünflächen umgehen und analysiert bestimmte Nutzungsformen.

Was unter dem Begriff Grünflächen zu verstehen ist, welche Nutzungsformen also darunter zu fassen sind, ist nicht allgemeingültig definiert. Aus diesem Grund legt die GPA NRW die nachfolgenden Nutzungsformen fest, die Grundlage für die Darstellung kommunaler Grünflächen in diesem Prüfgebiet sind:

- Park- und Gartenanlagen,
- Sonderanlagen (wie z. B. Kurpark, botanischer Garten),
- Spiel- und Bolzplätze,
- Straßenbegleitgrün,
- Außenanlagen an städtischen Gebäuden,
- Friedhöfe,
- Biotope, Ausgleichsflächen,
- Gewässer,
- Forst und
- Kleingartenanlagen.

Ziel der Prüfung ist es, Handlungsmöglichkeiten und Potenziale zur Haushaltskonsolidierung sowie zur Optimierung des Grünflächenmanagements aufzuzeigen.

Dazu untersucht die GPA NRW die Organisation und Steuerung kommunaler Grünflächen sowie die örtlichen Strukturen. Zudem analysieren wir die Nutzungsformen Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün bezogen auf die vorgehaltenen Flächen wie auch deren Pflege und Unterhaltung. Basis für die interkommunalen Kennzahlenvergleiche sind die gesamten Aufwendungen (vollständiger Ressourcenverbrauch) bzw. die Vollkosten.

Anhand von Benchmarks ermittelt die GPA NRW für die Kennzahl „Aufwendungen Unterhaltung und Pflege“ der drei Nutzungsformen Potenziale. Die Sportaußenanlagen sind zwar grundsätzlich auch zu den kommunalen Grünflächen zu zählen, werden in dieser Prüfung aber separat betrachtet. Hier steht die Analyse der Steuerung und Organisation sowie der Flächensituation und Auslastung im Vordergrund.

## Grünflächen allgemein

### Organisation und Steuerung

Die GPA NRW analysiert die Organisation und Steuerung anhand des Erfüllungsgrades Grünflächenmanagement. Diese Kennzahl zeigt, ob und inwieweit die Stadt Monheim am Rhein ihre Grünflächen und deren Bewirtschaftung effizient steuert.

Der Erfüllungsgrad beruht auf einer Nutzwertanalyse. Hierzu stellt die GPA NRW einheitliche Fragen und ordnet die Antworten auf einer Skala von 0 bis 3<sup>1</sup> ein. Danach gewichtet sie diese Bewertung entsprechend ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Steuerung der Grünflächen. Hieraus ergeben sich Punkte, deren Summe ins Verhältnis gesetzt wird zur maximal erreichbaren Punktzahl. Die in Prozenten ausgedrückte Verhältniszahl ist der Erfüllungsgrad.

Die GPA NRW nimmt eine differenzierte Skalierung für die Bereiche Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze und Straßenbegleitgrün vor. Nur die Fragen nach dem Freiflächenkonzept und der zentralen Aufgabenerfüllung werden zusammen bewertet. Die nachfolgende Tabelle stellt zusammenfassend für die drei Nutzungsformen die jeweils erreichten Punkte dar. Die einzelnen Erfüllungsgrade sind am Ende des Berichtes dargestellt.

### Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement

Fragen	Gesamt	Park- und Gartenanlagen	Spiel- und Bolzplätze	Straßenbegleitgrün
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	12	4		
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	12	4		
Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	7	2	3	2
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	6	2	2	2
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	9	3	3	3
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	9	3	3	3
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	12	3	6	3
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	0	0	0	0
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	0	0	0	0
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	0	0	0	0
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	9	3	3	3

<sup>1</sup> nicht erfüllt = 0; ansatzweise erfüllt = 1; überwiegend erfüllt = 2; vollständig erfüllt = 3

Fragen	Gesamt	Park- und Gartenanlagen	Spiel- und Bolzplätze	Straßen- begleitgrün
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	0	0	0	0
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	0	0	0	0
Ermittelter Wert	76	24	28	24
Optimalwert	279	93	93	93
<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>	<b>27</b>	<b>26</b>	<b>30</b>	<b>26</b>

## Zusammenfassung der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen

- Mit einem Erfüllungsgrad von 27 Prozent erreicht die Stadt Monheim am Rhein kein zufriedenstellendes Ergebnis. In allen Themenbereichen sind Handlungsnotwendigkeiten vorhanden. Einige werden nachfolgend beschrieben.
- Die Aufgabenerledigung für den Bereich Grün erfolgt im Bereich 60 - Bauwesen -. Dem sind auch die Städtischen Betriebe (Bauhof) zugeordnet. Das Thema „Spiel- und Bolzplätze“ wird federführend von der Abteilung 51/4 – Kinder- und Jugendförderung - erledigt. Für die technischen Planungen und Ausführungen wird auf die Fachkompetenz des Baubereiches zurückgegriffen. Es wurde der Eindruck gewonnen, dass die Verzahnung zwischen den beiden Fachbereichen gut ist.
- Ein das ganze Stadtgebiet abdeckende „Freiflächenentwicklungskonzept“ ist noch nicht erstellt. Die Stadt Monheim am Rhein hat bereits deutliche Informationslücken (Flächen, Zustand, Standards, u.a.) erkannt und von einem Ingenieurbüro ein Grünflächenentwicklungskonzept erstellen lassen. Ein Ziel war es, mithilfe eines Konzeptes dauerhaft eine werterhaltende Pflege der Grünanlagen umzusetzen. Das Grünflächenentwicklungskonzept liegt seit März 2015 vor und wurde am 20. Mai 2015 auch im Rat der Stadt Monheim am Rhein beraten. Das Grünflächenentwicklungskonzept beschreibt deutliche Defizite. Zur Behebung der Defizite wurden zunächst schrittweise personelle Verstärkungen für die Städtischen Betriebe (Grünabteilung) beschlossen. Allerdings fehlen noch konkrete Handlungs- und Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung. Die in den Produktbeschreibungen aufgeführten „Taktischen Ziele“ sind für eine Steuerung unzureichend.
- Die Stadt Monheim am Rhein verfügt über ein allgemeines Beschwerdemanagement auf ihrer Homepage. Jeder Bürger erhält eine individuelle Antwort auf sein Anliegen. Spielflächenplanungen erfolgen mit Bürgerbeteiligungen (Eltern, Kinder, Anwohner). Über den Zustand von Spielflächen erhält die Stadt Informationen von den Spielplatzpaten, Eltern, Spielplatzscouts, u.a..
- Der Rat der Stadt Monheim am Rhein hat unter dem Titel „Monheim am Rhein 2020“ am 17. September 2014 fünf strategische Ziele beschlossen. Allgemein wird die Entwicklung einer ausgewogenen Kultur- und Naturlandschaft am Rhein beschrieben. Ferner sieht sich die Stadt Monheim am Rhein als „Hauptstadt für Kinder“ und will ein ideales kinder- und jugendfreundliches Umfeld gestalten. Derzeit fehlt noch eine genauere Beschreibung

dieser Grobziele hinsichtlich der Grünflächen. Diese Beschreibung sollte nachprüfbar, zeitliche und inhaltliche Zielvorgaben der Verwaltungsführung beinhalten.

- Das Grünentwicklungskonzept schlägt konkrete Maßnahmen (z.B. Beschreibung von Pflegestandards) vor. Aus diesem Konzept müssen operative Ziele beschrieben werden. Ferner sind die Verantwortlichkeiten für die Umsetzung und die Fortentwicklung des Grünflächenkonzeptes zu regeln.
- In der Abteilung 51/4 befinden sich detaillierte Informationen zu den Spielanlagen. Auf diesen Grundlagen sollte eine vom Rat zu beschließende Spielplatzbedarfsplanung erstellt werden.
- Ein Baumkataster befindet sich bereits seit drei Jahren im Einsatz. Jeder Baum verfügt über einen Transponder (elektronische Baumnummer) für die Baumkontrolle vor Ort.
- Anhand veralteter Katasterdaten und unrichtiger Bestandsaufnahmen ging die Stadt Monheim von einer Grün-Bestandsfläche von 48 ha aus. Das im Rahmen des Grünflächenentwicklungskonzeptes erstellte Grünflächenaufmaß ergab eine etwa doppelt so große Bestandsfläche (93 ha). Auf der Grundlage der alten Bestandsflächen wurde der Personalbestand für die manuelle Grünpflege ermittelt. Nun zeigte sich, dass der schlechte Pflegezustand auch aufgrund eines unzureichenden Personalbestandes entstanden ist. Die sukzessive personelle Aufstockung wurde bereits auf den Weg gebracht. Zurzeit werden die aktuellen Flächendaten in das Grünflächenkataster (Fachschale im GIS) eingepflegt.
- Wenn Katasterdaten nicht zeitnah fortgeschrieben werden, verliert ein Kataster seinen Wert. Mit erheblichem finanziellem Aufwand hat die Stadt Monheim am Rhein eine Bestandsaufnahme 2014/2015 durchführen lassen. Die Verantwortlichkeit für die Fortschreibung des Katasters ist noch nicht bestimmt. Die Verwaltung muss nun zeitnah bestimmen, welcher Fachbereich zukünftig für die Pflege und Fortschreibung des Grünflächenkatasters (einschließlich stellenmäßiger Zuordnung) verantwortlich ist.
- Zitat aus dem Grünflächenentwicklungskonzept: „Eine Fortschreibung der im Grünflächenentwicklungskonzept erhobenen Daten mit einer laufenden Feinjustierung des Grünflächenkatasters kann zukünftig auf dieser Grundlage erfolgen. Weitere Informationen können aufgenommen werden: z.B. Anzahl bestimmter Pflegedurchgänge, Technikeinsatz usw.“ Dies sollte die Stadt Monheim am Rhein entsprechend umsetzen.
- Der Fachbereich „Bauwesen“ hat bereits 2008 und 2011 ein Leistungsverzeichnis mit einer Zeitkalkulation für die Unterhaltung der städtischen Grünanlagen erstellt. Mangels eines Grünflächenkatasters konnten die beschriebenen Leistungen nicht exakt Pflegeflächen zugeordnet werden. Es muss heute festgestellt werden, dass die Leistungen insgesamt nicht erfüllt wurden. Das bestätigt auch das Grünflächenentwicklungskonzept in der Beschreibung des Istzustandes.
- Die Städtischen Betriebe (Bauhof) verfügen über eine Kosten- und Leistungsrechnung. In den Stundenverrechnungssätzen sind sämtliche Aufwendungen berücksichtigt (Vollkostenrechnung). Auf der Grundlage der geleisteten Stunden erfolgt eine interne Leistungsverrechnung. Solange die Haushaltsansätze nicht überschritten werden, erfolgen keine prüfenden und lenkenden Maßnahmen seitens des Fachbereiches.

- Die Rechnungen der Städtischen Betriebe (Bauhof) für Grünpflege und Pflege der Spielplätze von Januar 2015 wurden eingesehen. Aus den Rechnungen lässt sich nur der Leistungsort (z.B. Name der Straße) erkennen. Um welche Art der Arbeiten es sich handelt, ist nicht erkennbar. Aufgrund der Art der Leistungserfassung (nur Stundenaufzeichnungen) ist es auch den Städtischen Betrieben nicht möglich, den Fachbereichen weiterreichende Informationen zu liefern. Gerade diese Informationen sind notwendig, um auch den Aufwand/Standard beurteilen zu können. Zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit gehört es auch, sich mit Anbietern am freien Markt zu vergleichen. Die Rechnungen sollten zukünftig auch Informationen über die Leistungsarten liefern. Bei Spielplätzen ist es z. B. notwendig, neben dem Aufwand für Grünpflege auch Informationen über den Aufwand für die Unterhaltung der Spielgeräte zu erhalten. Wenn der Umfang der Leistungserfassung nicht wesentlich erweitert wird, ist es den Auftraggebern nicht möglich, die Wirtschaftlichkeit der erbrachten Leistungen zu prüfen. Das steht im Widerspruch der Verpflichtung zu einer sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung (§ 75 Abs. 1 GO).
- Bereits seit 2007 ist ein Auftraggeber-/Auftragnehmer-Verhältnis in Form einer Dienstansweisung beschrieben. Die Leistungen für die Unterhaltung der Grünflächen wurden 2008 beschrieben. Allerdings fehlte ein Mengengerüst (Kataster). Die damaligen Flächenangaben (-schätzungen) waren nach heutigem Kenntnisstand völlig unrealistisch (fast 50 Prozent zu gering). Leistungsbeschreibungen/Flächenannahmen/Personalbemessungen stimmten nicht überein. Das erklärt den unübersehbaren schlechten Pflegezustand der Grünflächen (Beispiel: Straßenbegleitgrün am Berliner Ring im August 2015).
- Im Rahmen der Umsetzung des Grünflächenpflegekonzeptes 2015 wurde beschlossen, neben der personellen Aufstockung auch Grünpflegeleistungen im Wert von jährlich rd. 200.000 Euro an externe Unternehmen zu vergeben. Die Praxis in anderen Kommunen zeigt, dass etliche Pflegeleistungen auch aufgrund des effektiveren Maschineneinsatzes von Externen günstiger ausgeführt werden können. Würden Arbeiten in Eigenleistung ausgeführt, wäre ein wirtschaftlicher Maschineneinsatz nicht immer gewährleistet. Darum sollte die Stadt Monheim am Rhein unter Kostengesichtspunkten prüfen, welche Arbeiten durch eigenes Personal und welches von externen Anbietern vorteilhafter ausgeführt werden können. Es ist vorgesehen, den eigenen Personalbestand in den nächsten Jahren sukzessive aufzustocken. U.U. wäre es insgesamt günstiger, den Anteil der sog. Fremdvergaben zu erhöhen und auf Personal-Neueinstellungen zu verzichten. Hierfür ist es notwendig, die Mengengerüste, die Fachlichkeiten des Personals und die Auslastungen des Maschinenparks zu analysieren. Entsprechende Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen sollten erfolgen.
- Bisher wurden für die vom eigenen Personal erbrachten Arbeiten keine Leistungspreise ermittelt. Somit bestand und besteht keine Möglichkeit, die eigenen Leistungen mit denen des freien Marktes zu vergleichen. Gerade das wäre für ein wirtschaftliches Handeln der Verwaltung dringend geboten.
- Ein Berichtswesen für den Bereich „Grün“, welches eine sachgerechte Steuerung durch die Verwaltungsleitung und die Politik ermöglicht, muss noch implementiert werden. Ein Berichtswesen sollte neben den Aufwendungen auch Aussagen über die Zielerreichung enthalten. Abweichungen sollten dargestellt und begründet werden.

## Strukturen

Die örtlichen Strukturen sind nicht ausschließlich von kommunalen Flächen geprägt. Deshalb stellt die GPA NRW an dieser Stelle die Erholungs- und Grünflächen<sup>2</sup> dar. Darunter hat die GPA NRW die Erholungsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen, Wasserflächen, Flächen anderer Nutzungen und das Straßenbegleitgrün summiert. Hier fließen alle Flächen unabhängig davon ein, ob es sich um kommunale Flächen handelt oder nicht.

### Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Bevölkerungsdichte in EW je km <sup>2</sup>	1.745	82	2.109	597	320	493	745	129
Anteil Erholungs- und Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	60,2	48,1	90,1	75,9	71,2	78,0	82,5	129
Erholungs- und Grünfläche je EW in m <sup>2</sup>	345	231	10.937	2.048	983	1.576	2.459	129

Die Stadt Monheim am Rhein zählt mit 40.098 Einwohnern (Stand 31.12.2013 lt. IT NRW) zu den mittleren kreisangehörigen Kommunen in NRW. Die Fläche des Stadtgebietes umfasst rund 23 km<sup>2</sup>. Die Bevölkerung verteilt sich zu etwa zwei Drittel auf den Stadtteil Monheim und zu einem Drittel auf den Stadtteil Baumberg. Die Bevölkerungsdichte in Monheim am Rhein ist mit 1.745 Einwohner/km<sup>2</sup> sehr hoch. Besonders dicht besiedelt ist im Stadtteil Monheim das sog. Berliner Viertel. Dementsprechend gering sind die Erholungs- und Grünflächen je Einwohner in m<sup>2</sup>. Auch vor diesem Hintergrund hat die Stadt Monheim am Rhein die Notwendigkeit erkannt, die geringen Flächenressourcen optimal für die Bevölkerung zu erhalten und zu entwickeln. Gegenwärtig wird die Freifläche „Rheinbogen“ als Naherholungs- und Begegnungsstätte für alle Bevölkerungsgruppen gestaltet.

#### → Feststellung

Die Stadt Monheim am Rhein hat die Notwendigkeit für eine geordnete Grünflächenentwicklung erkannt und will die Unterhaltung der Grünflächen nach dem vorliegenden Grünentwicklungskonzept ausrichten.

## Park- und Gartenanlagen

Als Park- und Gartenanlagen gelten hier die Freiflächen einer Kommune, die einer – wenn auch geringen – Pflege unterliegen. Ausgenommen davon sind Flächen, die

- einem Gebäude, einem Gewässer oder dem Straßenkörper zuzuordnen sind,
- einer bestimmten Nutzung dienen (z. B. Sportplätze, Spiel- und Bolzplätze),

<sup>2</sup> Auswertung lt. IT-NRW, Katasterfläche nach der tatsächlichen Art der Nutzung

- land- und forstwirtschaftlich genutzt werden sowie
- sonstige Parkanlagen (z. B. Kurpark, botanischer Garten).

## Strukturen

Seitens der Stadt Monheim am Rhein konnten zum Beginn der Prüfung keine validen Flächenangaben gemacht werden. Im ausgehändigten Grünflächenkonzept wurden unter dem Nutzungstyp „Park, allgemeine Grünflächen“ 41.155 m<sup>2</sup> angegeben. Eine Aufschlüsselung nach Vegetationsarten konnte für diese Prüfung seitens der Stadt Monheim am Rhein nicht aufbereitet werden.

### Strukturkennzahlen Park- und Gartenanlagen

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Park- und Gartenanlagen je Einwohner in m <sup>2</sup>	1,02	0,63	17,94	6,70	3,15	5,38	9,29	30
durchschnittliche Größe der Park- und Gartenanlagen in m <sup>2</sup>	k.A.	1.342	44.867	12.150	5.276	8.729	15.571	28

Wie bereits bei der Darstellung der allgemeinen Strukturdaten ausgeführt, steht den Monheimer Bürgern nur ein geringes Angebot an Park- und Gartenanlagen zur Verfügung.

#### → Feststellung

Aufgrund der Bevölkerungsdichte und des geringen Angebots werden die vorhandenen Anlagen intensiv genutzt. Das stellt besondere Anforderungen an den Pflege- und Unterhaltungsaufwand.

## Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

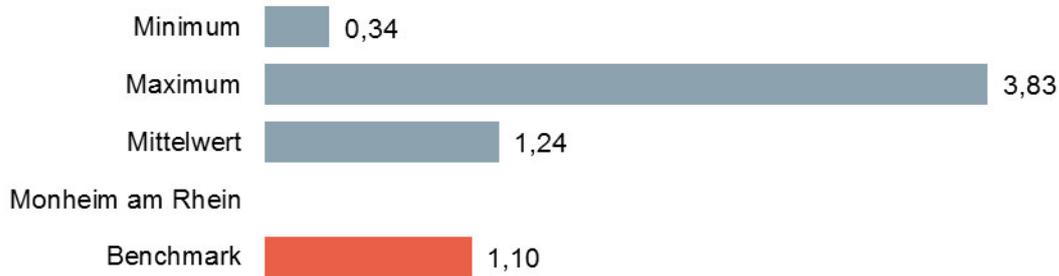
Der Aufwand für die Unterhaltung und Pflege der städtischen Park- und Gartenanlagen konnte nicht explizit angegeben werden. Somit war es nicht möglich, die Aufwendungen im interkommunalen Vergleich darzustellen.

#### → Empfehlung

Die Stadt Monheim am Rhein sollte ab dem Haushaltsjahr 2016 die Aufwendungen (Stundenleistungen, Fremdvergaben, Materialeinsatz) exakt dem Nutzungstyp „Park- und Gartenanlagen“ zuordnen.

Damit die Stadt Monheim am Rhein eine Standortbestimmung vornehmen kann, wird nachfolgend der interkommunale Vergleich zur Kenntnis gegeben.

### Aufwendungen Unterhaltung und Pflege der Park- und Gartenanlagen je m<sup>2</sup> in Euro 2013



Monheim am Rhein	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
k.A.	0,52	1,09	1,59	20

### Spiel- und Bolzplätze

Die GPA NRW betrachtet hier die öffentlich zugänglichen kommunalen Spiel- und Bolzplätze. Somit bleiben solche an Schulen und Kindergärten unberücksichtigt.

### Strukturen

Die Stadt Monheim am Rhein unterhält im Jahr 2013 65 Spielplätze und 10 Bolzplätze. Es wurden Gesamtflächen von ca. 50.700 m<sup>2</sup> für die Spielplätze und 6.500 m<sup>2</sup> für die Bolzplätze angegeben. Bezogen auf die beiden Stadtteile ergibt sich folgendes Bild:

### Spiel- und Bolzplätze in den beiden Monheimer Stadtteilen 2013

	Anzahl der Spielplätze	Gesamtfläche der Spielplätze in m <sup>2</sup>	Anzahl der Bolzplätze	Gesamtfläche der Bolzplätze in m <sup>2</sup>
Stadtteil Monheim	37	24.471	6	1.533
Stadtteil Baumberg	28	26.242	4	5.035
<b>Monheim am Rhein gesamt</b>	<b>65</b>	<b>50.713</b>	<b>10</b>	<b>6.568</b>

Die Übersicht zeigt, dass der Stadtteil Baumberg gegenüber dem Stadtteil Monheim eindeutig begünstigt ist. Es ist zu bedenken, dass etwa zwei Drittel der Monheimer Einwohner im Stadtteil Monheim wohnen. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Probleme im Stadtteil Monheim stellt das die Stadt Monheim am Rhein vor besondere Herausforderungen. Es wurde von der Verwaltung dargelegt, dass im Stadtteil Monheim aufgrund der baulichen Situation Freiflächen für weitere Spiel- und Bolzplätze nicht vorhanden sind. Nachfolgende Strukturkennzahlen verdeutlichen das Problem weiter:

### Strukturkennzahlen Spiel- und Bolzplätze 2013

Kennzahl	Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je EW unter 18 Jahre in m <sup>2</sup>	8,26	5,77	38,39	14,54	9,92	13,88	18,82	36
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 EW unter 18 Jahre	9,37	5,40	17,98	10,39	8,23	9,82	11,81	36
Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m <sup>2</sup> Spielplatzfläche	6,88	2,46	16,81	6,27	4,08	6,03	7,45	29
durchschnittliche Größe der Spiel- und Bolzplätze	881	505	3.496	1.454	1.072	1.428	1.705	35

Im interkommunalen Vergleich kann die Stadt Monheim der Bevölkerungsgruppe unter 18 Jahre nur ein relativ kleines Flächenangebot machen.

Die Größe der Spielplätze ist der städtebaulichen Situation geschuldet. Die Flächen bestehen meist schon seit dem Beginn der „Neuen Stadt Monheim“ in den 60er und 70er Jahren. Heute lassen sich diese Flächen nicht vergrößern. Die Stadt Monheim am Rhein hat den Spielplatzmehrerbedarf erkannt und prüft die Öffnung von Schulflächen in den Nachmittagsstunden und an den Wochenenden. Neue Spielflächen (z.B. Rheinbogen) werden allerdings mit einer angemessenen Größe geplant.

Wegen des geringen Flächenangebotes legt die Stadt Monheim am Rhein den Schwerpunkt auf die Ausgestaltung der Spielplätze. Jeder Spielplatz hat ein „Alleinstellungsmerkmal“. Derzeit wird an der Johannes-Bach-Straße ein Themenspielplatz erstellt. Die Spielgeräte haben die Form von Musikinstrumenten und sollen das Thema „Musik“ erkennen lassen. Auch damit wird ein Anreiz geschaffen, dass sich die Nutzer im gesamten Stadtgebiet bewegen.

In die Neu- und Umplanung von Spielflächen bindet die Verwaltung die Anwohner, Kinder sowie die Ratsfraktionen ein. Im Hinblick auf das insgesamt begrenzte Angebot sollen auf den jeweiligen Plätzen möglichst alle Altersgruppen angesprochen werden. Das spiegelt auch die im interkommunalen Vergleich hohe Kennzahl „Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m<sup>2</sup> Spielplatzfläche“ wider. Auch ist die Notwendigkeit von „generationsübergreifenden Aufenthaltsflächen“ erkannt. Bisher wurden aus diesem Grund alle Spielplatzflächen mit einer Sitzgruppe (Tisch und Bänke) ausgestattet. Ferner steht die Anschaffung entsprechender Gerätschaften auf der Agenda.

Die Entwicklung der Bevölkerungsgruppe unter 18 Jahre ist nur schwer abzuschätzen. Gemäß IT.NRW soll die Einwohnerentwicklung der Gruppe unter 18 Jahre rückläufig sein. Tatsächlich nehmen die Zahlen im U-3-Bereich gegenwärtig zu. Die Einwohnerzahlen sollen insgesamt durch Zuwanderungen steigen. Ob das auch auf die Altersgruppe unter 18 Jahren zutrifft, wird der Fachbereich beobachten und zeitnah notwendige Maßnahmen auf den Weg bringen.

Die Stadt Monheim am Rhein beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Spielplatzplanung. Umfangreiche Informationen sind auch über die Homepage der Stadt abrufbar. Die Bestandsaufnahme ist aktuell und wird laufend fortgeschrieben. Sämtliche Spielplätze sind beschrieben und mit einem Ampelsystem bewertet. Die Bewertung umfasst die Faktoren: Gestaltung, Moto-

rik/Möglichkeiten und Aufenthalts-/ Rückzugsmöglichkeiten. Im Rahmen der Analyse konnten die Verwaltungsbereiche darstellen, dass alle entscheidungsrelevanten Daten vorhanden sind. Allerdings fehlt noch eine zusammenfassende und für alle Beteiligten nutzbare Dokumentation.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte alle bereits vorhandenen Daten und Kenntnisse in einer Spielplatzbedarfsplanung zusammenfassen und diese dann fortschreiben.

## **Wirtschaftlichkeitsbetrachtung**

Wie bereits bei den Park- und Gartenanlagen lassen sich die Aufwendungen nicht mit validen Daten darstellen und in einen interkommunalen Vergleich stellen. Allerdings konnten auf Veranlassung der GPA NRW Kennzahlen für zwei Aufwandsarten anhand der vom Bauhof abgerechneten Stunden ermittelt werden:

- Aufwand für Wartung/Reparatur von Spielgeräten – 146 Euro/Spielgerät (interkommunaler Mittelwert: 111 Euro/Spielgerät)
- Aufwand für Wartung/Reparatur von Spielgeräten je m<sup>2</sup> Spielplatz – 1,00 Euro/m<sup>2</sup> (interkommunaler Mittelwert: 0,43 Euro/m<sup>2</sup>).

Diese beiden Kennzahlen bestätigen die vorgemachten Ausführungen zu den Strukturkennzahlen. Das geringe Flächenangebot in Verbindung mit der hohen Nutzerintensität erfordern höhere Aufwendungen.

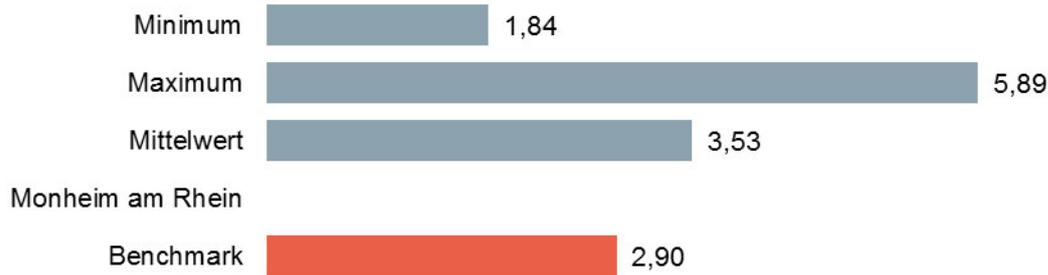
Die Stadt Monheim am Rhein berücksichtigt bei der Ausstattung bereits Aspekte der Wirtschaftlichkeit: Langlebigkeit, wenig Holz, Edelstahl, Modulmaße etc.. Es bestehen bereits 15 funktionierende Spielplatzpatenschaften, die von Bürgern wahrgenommen werden. Jeder Spielplatzpate ist mit einem städtischen Ausweis ausgestattet und fungiert auch als Ansprechpartner für die Nutzer. Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit betreuen „Spielplatzscouts“ die Spielflächen. Es handelt sich hierbei um namentlich benannte Mitarbeiter der städtischen Jugendförderung. Sie sind Ansprechpartner für die Spielplatzpaten, Kinder, Jugendliche, Eltern und Anwohner. Gemeinsam mit der Abteilung „Grünfläche“ sind die Scouts in die Planung, Gestaltung und Qualitätsentwicklung eingebunden. Im Konfliktfall vermitteln sie zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Monheim am Rhein sollte ab dem Haushaltsjahr 2016 für die Spiel- und Bolzplätze die Aufwendungen für die Pflege/Unterhaltung der Anlagen und Aufbauten exakt ermitteln.

Damit die Stadt Monheim am Rhein eine Standortbestimmung vornehmen kann, wird nachfolgend der interkommunale Vergleich zur Kenntnis gegeben.

### Aufwendungen Unterhaltung und Pflege Spiel- und Bolzplätze je m<sup>2</sup> in Euro



Monheim am Rhein	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
k.A.	2,60	3,20	4,31	28

### Analyseergebnis und Handlungsempfehlung

- Die Stadt Monheim am Rhein muss auf den begrenzten Flächen ein auskömmliches und attraktives Angebot bereithalten.
- Das Zusammenwirken sämtlicher Fachbereiche ist zu erkennen.
- Eine „Spielplatzbedarfsplanung“ sollte erstellt und fortgeschrieben werden.

### Straßenbegleitgrün

Unter Straßenbegleitgrün versteht die GPA NRW alle unbefestigten Randbereiche innerhalb der Straßenparzelle. Hierzu gehören insbesondere Grünflächen innerhalb eines Verkehrskreisels, Bankette und Böschungen, Straßenbäume, Pflanzbeete sowie Pflanzkübel.

### Strukturen

Seitens der Stadt Monheim am Rhein konnten zum Beginn der Prüfung keine validen Flächenangaben gemacht werden. Im ausgehändigten Grünflächenkonzept wurden unter dem Nutzungstyp „Straßen- und Wegebegleitgrün“ 175.967 m<sup>2</sup> angegeben. Eine Aufschlüsselung nach Vegetationsarten konnte für diese Prüfung seitens der Stadt Monheim am Rhein nicht aufbereitet werden.

### Strukturkennzahl Straßenbegleitgrün je Einwohner in m<sup>2</sup>

Monheim am Rhein	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
4,38	1,97	64,00	14,67	4,11	7,00	15,40	24

Auch diese Kennzahl bestätigt den geringen Umfang der Grünflächen im Stadtgebiet von Monheim am Rhein. Ursächlich sind die kleine Gemeindefläche und die dichte Besiedlung.

## Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

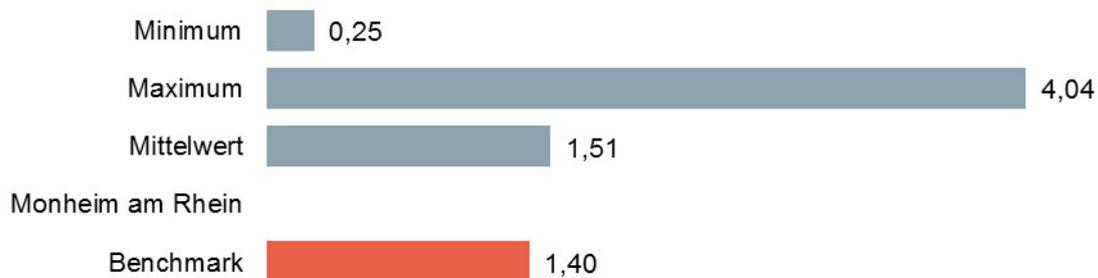
Der Aufwand für die Unterhaltung und Pflege des Straßenbegleitgrüns konnte nicht explizit angegeben werden. Somit war es nicht möglich, die Aufwendungen im interkommunalen Vergleich darzustellen.

### → Empfehlung

Die Stadt Monheim am Rhein sollte ab dem Haushaltsjahr 2016 die Aufwendungen (Stundenleistungen, Fremdvergaben, Materialeinsatz) exakt dem Nutzungstyp „Straßenbegleitgrün“ zuordnen.

Damit die Stadt Monheim am Rhein eine Standortbestimmung vornehmen kann, wird nachfolgend der interkommunale Vergleich zur Kenntnis gegeben.

### Aufwendungen Unterhaltung und Pflege des Straßenbegleitgrüns je m<sup>2</sup> in Euro 2013



Monheim am Rhein	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
k.A.	1,04	1,36	1,96	14

## Gesamtbetrachtung Grünflächen

Die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammengefasst:

- Die Stadt Monheim am Rhein erreicht für die einzelnen Aufgabenfelder noch keine guten Erfüllungsgrade.
- Dringender Handlungsbedarf wurde erkannt. Als ein erster Handlungsschritt wurde mit externer Unterstützung ein Grünflächenentwicklungskonzept erstellt. Die ersten Maßnahmen wurden umgesetzt.
- Die Verantwortlichkeit für die Fortschreibung des Grünflächenkatasters muss noch bestimmt werden.
- Die Leistungserfassungen (Stundenaufzeichnungen) der Städtischen Betriebe müssen wesentlich erweitert werden. Ohne die Angabe der Leistungsorte und Leistungsarten ist es nicht möglich, die Wirtschaftlichkeit der erbrachten Leistungen zu prüfen. Wegen fehlender Aufwandsdaten konnte die Positionierung der Stadt Monheim am Rhein im interkommunalen Bereich nicht dargestellt werden.

- Die Stadt Monheim am Rhein beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Spielplatzplanung. Allerdings wurden die vorhandenen Daten und Informationen noch nicht in einer Spielplatzbedarfsplanung zusammengefasst.

→ **KIWI-Bewertung**

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Grünflächen der Stadt Monheim am Rhein mit dem Index 2.

## Sportaußenanlagen

Die GPA NRW betrachtet hier kommunale – also in der Bilanz ausgewiesene - Sportplatzanlagen im Sinne der DIN 18035-1 (Sportplätze, Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße). Wir beziehen auch Sportanlagen ein, deren Pflege und Unterhaltung ganz oder teilweise an die Vereine übertragen worden sind. Stadien wie auch Spiel- und Bolzplätze finden an dieser Stelle keine Berücksichtigung.

## Organisation und Steuerung

Die Analyse der Organisation und Steuerung der Sportaußenanlagen erfolgte auf der Basis des mit dem Fachbereich 40 „Schulen und Sport“ erörterten Fragebogens. Im Ergebnis ist für Monheim am Rhein Folgendes festzuhalten:

- Die Produktverantwortung ist im Fachbereich 40 angesiedelt.
- Die Unterhaltung (Pflege der Anlagen und Aufbauten) der Sportanlagen „Rheinstadion“, „Jahnstadion“ und „Sandstraße“ wurden in den Jahren 2001 und 2006 den Vereinen übertragen. Die Unterhaltung durch die Vereine umfasst alle anfallenden Aufgaben. Der Bauhof wird nur noch in Ausnahmefällen (z.B. Baumpflege) angefordert. Für die Unterhaltungsarbeiten erhalten die Vereine vertraglich festgelegte Aufwandsentschädigungen. Die Nutzungsverträge wurden der GPA NRW ausgehändigt und im Rahmen der Analyse mit dem Fachbereich besprochen.
- Für die beiden Sportanlagen „Baumberg“ und „Heinrich-Häck-Stadion“ konnten noch keine Nutzungsverträge abgeschlossen werden, weil derzeit keine geeigneten Partner zur Verfügung stehen. Auf diesen beiden Sportanlagen setzt die Stadt Monheim am Rhein noch zwei eigene Platzwarte ein. Ferner übernimmt der Bauhof die Pflegearbeiten.
- Für diese Prüfung wurden die Belegungszeiten vom Fachbereich bei den Vereinen abgefragt. Bisher wurden seitens der Verwaltung solche Erhebungen nur punktuell anlassbezogen durchgeführt. Im Hinblick auf sich verändernde Nutzungszeiten und Nutzergruppen sollte eine kontinuierliche Fortschreibung erfolgen. Das wurde den Verantwortlichen im Fachbereich im Rahmen der Analysegespräche umfassend erläutert.
- In Monheim am Rhein werden grundsätzlich für die Inanspruchnahme von Sporteinrichtungen (Sporthallen und Außensportanlagen) keine Nutzungsgebühren erhoben. Die

Stadt Monheim am Rhein will, solange es die finanzielle Situation zulässt, auch zukünftig an dieser Grundsatzentscheidung festhalten.

- Die derzeitige Art der Finanzbuchungen – z.B. innere Leistungsverrechnungen – hat in Monheim am Rhein noch nicht die gewünschte Transparenz für den Fachbereich / Produkt- und Budgetverantwortlichen. Darum stehen diesem keine monetären Steuerungsinformationen zur Verfügung. Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen sind nicht möglich. Folgende Themen sollten in einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung einfließen:
  - Personalaufwendungen für die eigenen Platzwarte einschl. deren Auslastung,
  - Leistungen der Städtischen Betriebe (Bauhof) sowie
  - Aufwandsentschädigungen an die Vereine.

## Strukturen

Die Stadt Monheim am Rhein verfügt über fünf Außensportanlagen in ihren beiden Stadtteilen:

### Übersicht der Sportaußenanlagen in Monheim am Rhein

		Bezirks- sportanlage Baumberg	Heinr.-Häck- Stadion	Rhein- stadion	Jahnstadion	Sportplatz Sandstr.
Gesamtfläche der Sportaußenanlage	m <sup>2</sup>	30.959	25.764	38.831	20.867	12.606
Anzahl der Sportplätze	Anzahl	1	1	3	1	1
davon Sportrasen	Anzahl			1	1	
davon Tenne	Anzahl		1			
davon Kunstrasen	Anzahl	1		2		1
Sportnutzfläche	m <sup>2</sup>	7.140	7.992	23.654	7.671	7.140
davon Sportrasen	m <sup>2</sup>			12.854	7.671	
davon Tenne	m <sup>2</sup>		7.992			
davon Kunstrasen	m <sup>2</sup>	7.140		10.800		7.140

Die Übersicht zeigt, dass das Rheinstadion über eine große Sportrasenfläche verfügt. Das hat, wie nachfolgend dargestellt, Auswirkung auf die Nutzungszeiten.

### Strukturkennzahlen Sportaußenanlagen

Kennzahl	Monheim am Rhein	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Sportaußenanlagen je Einwohner in m <sup>2</sup>	3,22	1,02	10,04	5,10	4,01	5,22	6,28	26
Sportnutzfläche Sportplätze je Einwohner in m <sup>2</sup>	1,34	0,25	5,42	2,30	1,55	2,07	2,85	27

Das Angebot an Sportaußenanlagen ist in Monheim am Rhein geringer als in den meisten Vergleichskommunen. Gleichwohl können die Kapazitäten ausreichen. Der Anteil der belegten Nutzungszeiten an den verfügbaren Nutzungszeiten beträgt bei vier Anlagen zwischen 74 und 88 Prozent. Das ist eine gute Auslastungsquote. Nur das Rheinstadion fällt mit einer Auslastungsquote von 39 Prozent auf. Der Naturrasenplatz kann nur eingeschränkt genutzt werden. Der Platz ist nicht mit einer Flutlichtanlage ausgestattet. Ferner ist eine Nutzung in den Herbst- und Wintermonaten aufgrund der Bodenverhältnisse nicht möglich.

Die Nutzungszeiten haben sich aufgrund längerer Schulzeiten und der Arbeitszeiten der Übungsleiter nach hinten verschoben (ca. 17 Uhr). Das führt dann zu intensiven Mehrfachnutzungen der Anlagen in der Zeit von 17-22 Uhr. Mögliche Nutzungszeiten in den früheren Nachmittagsstunden können nicht ausgeschöpft werden.

Die vertiefte Analyse lässt folgende Erkenntnisse darstellen:

- Die Außenanlagen werden von 58 Mannschaften genutzt. Auf jede Mannschaft entfällt eine Sportnutzfläche von 924 m<sup>2</sup> (interkommunaler Mittelwert: 937 m<sup>2</sup>). Den Mannschaften in Monheim am Rhein steht somit eine annähernd durchschnittliche Nutzfläche zur Verfügung.
- Die belegten Nutzungszeiten je Mannschaft betragen 124 Stunden/Jahr. Auch dieser Wert liegt über dem interkommunalen Mittelwert von 114 Stunden/Jahr. Das bestätigt die aus den Nutzungsplänen ersichtlichen Mehrfachnutzungen der Anlagen.
- Positiv auffällig sind ferner die tatsächlichen Nutzungszeiten der Jugendmannschaften mit 184 Stunden/Jahr (interkommunaler Mittelwert 166 Stunden/Jahr).

Die vorgenannten Ausführungen lassen eine sehr gute Auslastung der vorhandenen Außenanlagen erkennen.

Derzeit werden die Daten im Fachbereich nur anlassbezogen erhoben. Eine kontinuierliche Fortschreibung erfolgt nicht. Ferner hat sich in den letzten 20 Jahren das Angebot privater Anbieter deutlich erhöht. Das wird sich zukünftig auf das Sportverhalten der einzelnen Bevölkerungsgruppen auswirken. Verstärkt wird das noch durch die demografischen Veränderungen. Mit dem Rückgang der bis zu 40-jährigen und einem Zuwachs der 60-75-Jährigen verlagert sich das Sportverhalten in der Bevölkerung von z.B. Fußball in Richtung Wandern oder Fitness/Gesundheit.

#### → **Empfehlung**

Die Stadt Monheim sollte die vorhandenen Kenntnisse in einer Sportstättenbedarfsplanung erfassen.

In einer Sportstättenbedarfsplanung lassen sich Angebote, Veränderungen, Trends u.ä. darstellen. Auf dieser Grundlage können auch Investitionsentscheidungen aufgebaut und begründet werden. Als Beispiel ist die Errichtung und Sanierung von teuren Kunstrasenflächen zu nennen.

### Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Park- und Gartenanlagen

Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	überwiegend erfüllt	2	1	2	3
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	nicht erfüllt	0	3	0	9
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Punktzahl gesamt				24	93
<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>					<b>26</b>

### Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Spiel- und Bolzplätze

Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	vollständig erfüllt	3	1	3	3
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	nicht erfüllt	0	3	0	9
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Punktzahl gesamt				28	93
<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>					<b>30</b>

### Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement – Straßenbegleitgrün

Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung / Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Gibt es Informationen zur Bürgerzufriedenheit?	überwiegend erfüllt	2	1	2	3
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	nicht erfüllt	0	3	0	9
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	nicht erfüllt	0	3	0	9
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbeurteilung unterzogen?	nicht erfüllt	0	2	0	6
Punktzahl gesamt				24	93
<b>Erfüllungsgrad in Prozent</b>					<b>26</b>

## → Kontakt

---

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

---

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

---

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

**t** 0 23 23/14 80-0

**f** 0 23 23/14 80-333

**e** [info@gpa.nrw.de](mailto:info@gpa.nrw.de)

**i** [www.gpa.nrw.de](http://www.gpa.nrw.de)